

10 Jahre

**Diên Hồng — Gemeinsam unter
einem Dach e.V.**

10 Jahre gegen Rassismus und Ausgrenzung.

**10 Jahre für Gleichberechtigung und Annäherung
zwischen Deutschen und Zugewanderten.**

Von Renate Heusch-Lahl

Himmel, Erde und der Mensch	4
1. Mensch	7
1.1. Vietnamesische Lebensläufe (1).....	7
1.2. Die Gründung des Vereins	14
1.3. Vietnamesische Lebensläufe (2).....	20
1.4. Engagierte Menschen für Diên Hồng.....	22
1.4.1 Konstantin Wecker.....	22
1.4.2 Ian Harknett.....	27
1.4.3 Dr. Wolfgang Richter.....	29
1.4.4 Michael Hugo	32
1.4.5 Nguyễn Đỗ Thịnh	36
1.4.6 Frieden durch Dialog - eine Medaille im Deutschen Bundestag für Diên Hồng	40
2. Erde	41
2.1. Berufliche und soziale Integration ehemaliger DDR- VertragsarbeitnehmerInnen in Rostock - Das BMA-Projekt. .	41
2.2. Die vietnamesisch-deutsche Begegnungsstätte	45
2.3. Interkulturelle Jugendarbeit	52
2.4. Begegnung in Transsilvanien	55
2.5. Diên Hồng als anerkannter Bildungsträger.....	60
2.6. Aufzucht, Kultivierung und Marktanalyse von asiatischen Kräutern und Gemüse – Das Gemüse-Projekt	64
2.7. Berufliche Beratung und Bildung von MigrantInnen im Arbeitsamtsbezirk Rostock – Das MIGRA-Projekt	69

2.8. IntegrationsFachDienst Migration in Mecklenburg- Vorpommern. Ein Zukunfts-Projekt, dass schon morgen beginnt?	80
3. Himmel	83
3.1 Quo Vadis, Diên Hồng?	83
4. Statistiken	94
Der Vorstand von Diên Hồng seit 1992.	94
Die Geschäftsführer und die MitarbeiterInnen von Diên Hồng seit 1994	94
Die PraktikantInnen des Vereins seit 1996	96
Die Ausstellungen seit 1995	97
Grafiken zum MIGRA-Projekt	101
Die Publikationen seit 1994	104
Bekanntgewordene Beiträge seit 1992 über Diên Hồng in Printmedien	106
Grafiken zu Printmedien und zur Internetpräsenz	107
Unsere UnterstützerInnen und FördererInnen – Eine unvollständige Auswahl	112
Jeder Morgen ein guter Morgen!	115
Mitgliederwerbung	116

Polizeibeamte haben gern an Veranstaltungen und Gesprächsrunden von Diên Hồng teilgenommen und sich in ihrem Handeln stets klar gegen Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz und Rechtsextremismus gestellt.

Knut Abramowski, Leiter der Polizeidirektion Rostock

Himmel, Erde und der Mensch

Schon zu DDR-Zeiten war der Anblick von VietnamesInnen ein vertrautes Bild. Seit den 80er Jahren kamen immer mehr Menschen aus Südostasien als VertragsarbeitnehmerInnen nach Rostock. Und dennoch blieben den meisten Deutschen Menschen mit anderer Herkunft und Hautfarbe fremd. Seinen traurigen Höhepunkt erfuhr das Leben der VietnamesInnen in der Hansestadt im August 1992, als der Mob mit den ausländerfeindlichen Krawallen das Sonnenblumenhaus in Lichtenhagen in Brand steckte. Dies war der Auslöser zur Gründung eines Vereins, der nunmehr seit zehn Jahren existiert: "Diên Hồng – Gemeinsam unter einem Dach". In dieser Zeit hat der Verein einen festen Platz in der Hansestadt eingenommen und hilft auch, den Deutschen das vielleicht eine oder andere Fremde näher zu bringen.

Die asiatische Kultur ist viel älter als die Europäische. Fernöstliche Weisheiten, wie der Konfuzianismus und der Taosimus, entstanden mehrere Jahrhunderte vor Christus. Laotse beispielsweise stellt in seiner Lehre fest, dass der Weg zum Glück darin bestehe, das weibliche Element Yin mit dem männlichen Element Yang zu vereinen. In den Schriften heißt es: "Also sprach Laotse: Wenn das Wesen der Menschen gut ist, dann stimmen Yin und Yang überein und bringen es zur Entfaltung." Der Philosoph propagiert einen Weg, der in der Tugend existiert. Und er sagt: "Für diejenigen, die es der Natur gleichtun, hat der Himmel nicht nur eine Jahreszeit, die Erde hat für sie nicht nur einen Stoff und die Menschen haben für sie nicht nur eine Aufgabe. Das ist der Grund, warum es viele Arten von Aufgaben und viele Arten der Betätigung gibt." Es geht also darum, Himmel,

Die GEW unterstützt das Anliegen des Vereins, BürgerInnen anderer Nationalitäten unter Beachtung ihrer persönlichen Situation, Bräuche und Religion in die Gesellschaft zu integrieren.

**Sergio Achilles a. D., Gewerkschaftssekretär,
Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft, Regionalbüro Rostock**

Erde und den Menschen in Gleichklang zu bringen. Denn nur so entsteht eine Harmonie, die als Kraftquell dient. Lassen wir uns entführen in die jahrtausendalten Weisheiten. Schauen wir, ob sich solche Lehren auch im 21. Jahrhundert wieder finden lassen. Im vorliegenden Band wollen wir die Geschichte des Vereins beleuchten anhand der drei Elemente Mensch, Erde und Himmel. Stellen wir uns vor: Der Mensch steht dafür, dass es immer einzelne Persönlichkeiten sind, die den Lauf der Dinge maßgeblich gestalten. Dies wollen wir zunächst betrachten. Das Element Erde soll stehen für die konkreten Projekte, die der Verein Diên Hồng in den vergangenen zehn Jahren intiiert hat. Nehmen wir abschließend das Element Himmel, das uns einen Ausblick in die Zukunft gewährt.

Zwar sagt ein vietnamesisches Sprichwort: "Pläne werden von Menschen gemacht, ihre Verwirklichung aber hängt vom Himmel ab." Die Rostocker VietnamesInnen haben jedoch gezeigt, dass sie ihr Schicksal selbst in die Hand genommen haben. Das war sicher erst dadurch möglich, dass ihr Leben und ihre Existenz bedroht waren. Dies ist in der Geschichte Vietnams häufiger vorgekommen. Man besinnt sich auf die eigene Kraft und handelt nach dem Motto: "Mit Entschlossenheit ist sogar der Himmel zu besiegen."

Andere Welten entdecken – und das Fremde in sich selbst. Das ist es, was die Zusammenarbeit mit Diên Hồng in Rostock so lohnend macht.

Wolfgang Ahner-Tönnis,
Leiter des Bildungswerkes Rostock der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Rostock

Anzeige

§ 1 GRUNDGESETZ

DIE WÜRDE DES MENSCHEN

IST UNANTASTBAR.

SIE ZU ACHTEN UND ZU SCHÜTZEN

IST VERPFLICHTUNG

ALLER STAATLICHEN GEWALT.

PresseClub
Mecklenburg-Vorpommern e.V.

1. Mensch

1.1. Vietnamesische Lebensläufe (1)

Bis zum siebenten Monat hielt Phương Kollath ihre Schwangerschaft geheim. Täglich ging sie ihrer Arbeit im Vier-Schicht-System als Köchin einer Großküche im Rostocker Überseehafen nach. Mit weiten Kleidern blieb ihr wachsender Bauch unbemerkt. "Sogar nachts alleine habe ich dort gearbeitet. Wenn mir was passiert wäre", schüttelt die Vietnamesin den Kopf. Das war 1987. Eigentlich hätte sie die DDR in jenem Jahr verlassen müssen: Die vietnamesische Botschaft verlangte damals eine Einverständniserklärung ihrer Eltern, damit sie ihren deutschen Mann heiraten dürfte. Die Eltern verweigerten die Zustimmung. Erst als sie schwanger wurde, erhielt sie die elterliche Genehmigung. "Ich wollte unbedingt hier bei meinem Mann bleiben." 1989 konnten beide endlich heiraten.

In internen Papieren der Behörden wurde das Ziel eindeutig definiert: "Arbeit und Qualifizierung stehen im Vordergrund und nicht Sozialpolitik." Das bedeutete im Klartext, dass, wenn schwangere Frauen nicht abtreiben wollten, sie in ihre Heimat zurückgeschickt wurden. Der Hallenser Michael Feige stellt in seiner Untersuchung unter dem Titel "Vietnamesische Studenten und Arbeiter in der DDR und ihre Beobachtung durch das MfS" fest, dass jeder der 60 000 VietnamesInnen, die sich in der DDR aufhielten, bespitzelt wurde. Untergebracht in Wohnheimen, wurden die VertragsarbeiterInnen flächendeckend observiert. Kontakt zu Deutschen war nicht erwünscht. Phương Kollath kämpfte für ihre Liebe und auch darum, in ihrer neuen Heimat bleiben zu dürfen.

Eine Fußballmannschaft, die hart trainiert, um den deutschen Jungs Paroli zu bieten; zwei junge Mädchen, die mir in fließendem Deutsch erklären, dass sie in diesem Land nicht alt werden möchten.

Ulrike Baur, Fernsehjournalistin, Heidelberg



Berlin, im Mai 2000: Die Bundesregierung ruft das Bündnis für Demokratie und Toleranz ins Leben. Mit dabei: Phương Kollath von Diên Hồng, die bei einer Podiumsdiskussion über ihre Erfahrungen als Migrantin berichtet. Foto: © Nguyễn Đỗ Thịnh

Für bis zu fünf Jahre war der Aufenthalt der VertragsarbeiterInnen vorgesehen. Anschließend sollten die Menschen, nachdem sie gearbeitet hatten, wieder zurück in ihre Heimat gehen. "Für mich war es damals eine Auszeichnung, dass ich in die DDR gehen durfte", erinnert sich Phương Kollath, die 1981 nach Rostock kam. Sie war achtzehn Jahre alt und wollte neben der Berufstätigkeit studieren. Stattdessen sagte man ihr nach der Absolvierung eines dreimonatigen Deutschintensivkurses, dass sie in der DDR zum Arbeiten und nicht zum Studieren sei: "Vergessen Sie das nicht!" So lernte sie Koch für Gemeinschaftsküchen und Frau Kollath fragte sich schon damals: "Was sollte ich mit dieser Ausbildung in Vietnam anfangen?" Aber sie

Diên Hồng ist eines der Aushängeschilder des anderen Rostock.

Marieluise Beck, MdB, Beauftragte der Bundesregierung für Ausländerfragen, Berlin

musste erkennen, dass alles bereits geregelt war. Die DDR habe die Arbeitskräfte dringend benötigt, skizziert Feige.

Besonders gefürchtet waren mögliche Querverbindungen ins westliche Ausland. Die DDR habe Angst gehabt, dass sich die VietnamesInnen mit westlichen Weltanschauungen identifizierten, stellt Feige fest. Zu Weihnachten 1981, erinnert sich Phương Kollath, habe sie mit einer Kollegin früher Feierabend gehabt. Ein westlicher Wagen habe angehalten, zwei Männer mit ausländischem Akzent hätten ihnen angeboten, sie mitzunehmen. "Gleich am nächsten Morgen wurden wir zum Gruppenleiter bestellt. Er sagte uns, dass solche Kontakte verboten seien." Es stellte sich heraus, dass es sich um schwedische Montagearbeiter gehandelt hatte.

Mit dem vietnamesischen Geheimdienst arbeitete das Ministerium für Staatssicherheit eng zusammen. Denn für die Deutschen waren die vietnamesischen Gesichter kaum zu unterscheiden. "Wir haben gearbeitet, waren aber in der Isolation und der Ödnis des Alltags ausgeliefert", erinnert sich Phương Kollath.

Für Feige sind die minimalen Kontakte zwischen Deutschen und VietnamesInnen ein gefährlicher Nährboden für Neid und Hass. Phương Kollath hat dagegen auch viele gute Erinnerungen an die Zeit vor der Wende. "Aber wir wurden oft als Außerirdische betrachtet", schmunzelt sie.

Auf der Grundlage eines Regierungsabkommens zwischen der DDR und der Republik Vietnam vom 11. April 1980 lebten rund 1.500 VietnamesInnen in Rostock und waren in den Großbetrieben der

Integration ist bei Diên Hồng kein theoretisches Programm, sondern gelebte Realität: Ehemalige VertragsarbeiterInnen, die "Gastarbeiter"-Generation der DDR, sind gesellschaftlich anerkannte, gleich-berechtigte PartnerInnen in der Weiterbildung, der Arbeitsvermittlung, der Jugendarbeit.

Almuth Berger, Ausländerbeauftragte des Landes Brandenburg, Potsdam

Stadt beschäftigt. Sie arbeiteten im Hafen, auf den Werften, aber auch bei der Reichsbahn, im Hotel- und Gaststättenwesen und im VEB Jugendmode "Shanty".

Während diese Gruppe deshalb ins Land gelassen wurde, um billige Arbeitskräfte zu erhalten, war Westdeutschland vor 1989 mit einem anderen Phänomen konfrontiert: Den Boat People. Als der Indochinakrieg 1975 zu Ende ging, setzte eine beispiellose Fluchtwelle ein. Viele Menschen verließen auf zumeist völlig überfüllten Schiffen ihre alte Heimat. Nur zögerlich erklärten sich andere Staaten bereit, die Flüchtlinge aufzunehmen. Die Bundesrepublik nahm 1978 erst 2000, später immerhin 20 000 Menschen jährlich auf. Im Jahr 1982 wurde die Aufnahmegarantie für Rettungsschiffe endgültig zurückgezogen. So sind seither nur noch Familiennachzüge möglich geworden. Per Gesetz wurde der rechtliche Status der Flüchtlinge 1980 geregelt, der für die Kontingentflüchtlinge umfangreiche Integrationsmaßnahmen vorsah.

Zurück zu den VertragsarbeiterInnen in der DDR. Auch Nguyễn Đỗ Thịnh sollte beim Umschlag im Seehafen arbeiten, als er 1982 zwanzigjährig in die DDR kam. "Mit meinen 50 Kilo war das jedoch unmöglich", lacht das Fliegengewicht. Daher arbeitete er zunächst als Hilfsschlosser bei der Kraninstandhaltung, bildete sich am Nachmittag weiter und es gelang ihm nach zwei Jahren die Facharbeiterprüfung zum Betriebsschlosser abzulegen. "Schlosser hat mir Spaß gemacht." Ursprünglich wollte er etwas Technisches studieren, in seinem Heimatland war er für Chemie vorgesehen, sollte jedoch zunächst zur Armee gehen. "Das wollte meine Mutter nicht. In ihren Augen stand fest, dass ihr Sohn keinen Menschen töten sollte. Also

Diên Hồng ist eine Brücke, die Begegnung zwischen Einheimischen und Fremden ermöglicht, und ich wünsche, dass wir gemeinsam die Tragfähigkeit ausbauen und verbessern können.

Heidemarie Beyer, MdL, stellvertretende Fraktionsvorsitzende, ausländerpolitische Sprecherin, Schwerin

hat sie Beamte bestochen, dass ich zur See fahren kann", erinnert sich der 40-Jährige. Nur so sei es für einen Südvietnamesen überhaupt möglich gewesen in die DDR zu gehen. "Ich hatte gehofft, in der DDR studieren zu können." Später ging für ihn dieser Traum in Erfüllung.

1984 fing er mit dem Meisterstudium an. Davor galt es viele Hürden zu überwinden: Über Betriebsrat und vietnamesische Botschaft wurde das Studium mehrmals beantragt, aber immer abgelehnt. Ein Gewerkschaftsfunktionär hatte sogar Unterschriften gesammelt. Dann hieß es: Studium nicht, Meister ja. "Ich musste einen vietnamesischen Parteifunktionär mitnehmen, der hat nach einer Woche aufgegeben", sagt Herr Thinh. Nach drei Jahren erwarb er seinen Meister und hat dann selbst Lehrlinge ausgebildet. Anschließend bestand er die Aufnahmeprüfung als Dolmetscher. Nicht ohne Stolz verweist er darauf, dass er bei vietnamesischen Bewerbern den ersten Platz belegte. Seine Arbeit führte ihn nach Stendal. Er dolmetschte für eine Arbeitergruppe aus ehemaligen vietnamesischen Offizieren. Bis zur Wende wechselte er wöchentlich zwischen Stendal und Rostock hin und her.

Seit 1986 ist er mit seiner deutschen Freundin Angela zusammen. Damals wohnte er noch mit bei ihren Eltern. "Bis 1988 habe ich mich in der DDR gut gefühlt. Mit den Menschen hatte ich keine Probleme, die waren freundlich und aufgeschlossen", stellt Herr Thinh im Rückblick fest. Dann aber habe er erste Zeichen von Fremdenfeindlichkeit gespürt. "Ich wurde angepöbeln", erinnert er sich. Früher sei der Betrieb immer auf Seite der VietnamesInnen gewesen, das habe sich nach der Wende gewandelt. "Das Leben in der DDR war

Diên Hồng hilft Menschen. Gibt es eine bessere Arbeit?

Dr. Norbert Blüm, MdB, Bundesarbeitsminister a.D., Berlin/Dortmund



Rote Karte für NPD! Vereinsmitarbeiter Dr. Maher Fakhouri bei einer Demonstration im Juli 2001 gegen die Umtriebe der Rechtsextremen. Foto: © Michael Hugo

nicht mehr so gut", betont Herr Thịnh. Heimweh übrigens habe er, der als so junger Mensch in die Fremde ging, nur die ersten drei Jahre gehabt. Er habe viele deutsche Freunde gewonnen. "Ich fühlte mich zerrissen, als ich 1990 in Vietnam war, um die Heiratslaubnis von meinen Eltern zu holen. Da fiel für mich endgültig die Entscheidung, in Deutschland zu bleiben und nicht zurück nach Vietnam zu gehen. Immerhin verließ ich meine Eltern und Verwandten", erinnert sich Nguyễn Đỗ Thịnh.

"Herbst 1989: "Wir sind das Volk" - eine gute Erinnerung als Heimat. Lichtenhagen 1992 - 3000 Rostocker Gaffer - eine große Enttäuschung. Die Erinnerung an eine Enttäuschung ist selten angenehm. Diên Hồng ist aus dieser Enttäuschung heraus entstanden. Aber der Verein Diên Hồng ist nicht nur Mahner geblieben, sondern seine Mitglieder und Mitarbeiter haben Rostock geprägt, meinen Blick geweitet und gehören zu meiner Heimat dazu - danke!"

Johann-Georg Jaeger, Mitglied der Bürgerschaft, Rostock

Die Anstrengungen von Diên Hồng, gerade in den Bereichen Integration von Ausländern und der Aufklärungsarbeit gegen die Ausgrenzung von Ausländern, sind nicht hoch genug einzuschätzen.

Leonid Bogdan, Vorstandsvorsitzender der Jüdischen Gemeinde Rostock

Anzeige

SEIT 1990

Die Zeitung für ROSTOCK



Warnow Kurier

...kommt an und informiert!



1.2. Gründung des Vereins

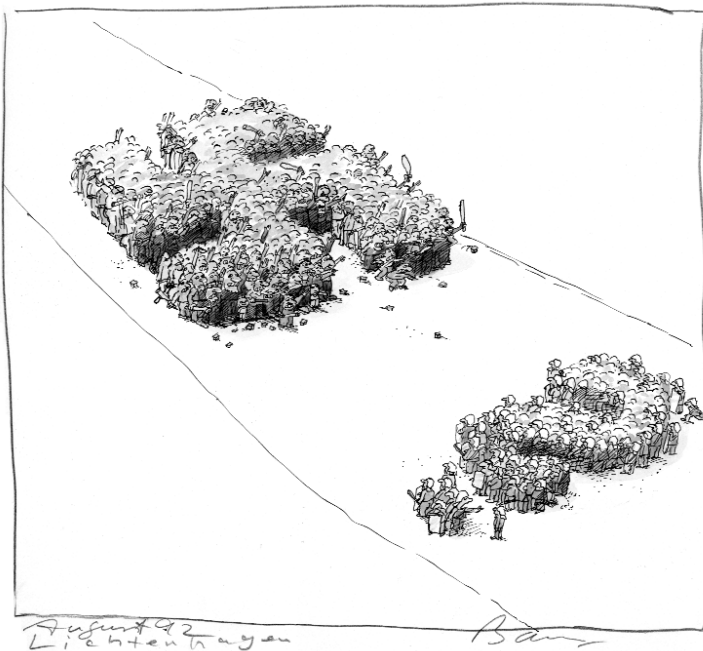
Als die VietnamesInnen sich einmal wieder der großen Bedrohung durch die Mongolen ausgesetzt sahen, berieten die Weisen darüber, ob sie lieber kämpfen oder das Land aufgeben sollten, um ein Blutvergießen zu vermeiden. Die Alten waren der Meinung, es sei besser zu gehen. Da stand ein junger Mann auf und warb eindringlich dafür, dass das Land verteidigt werden müsse. So geschah es auch. Dieser junge Mann hieß Trần quốc Toản und ihr Treffpunkt war der Ort Diên Hồng, gelegen an einem Fluss. Mit List und Tücke gelang es den VietnamesInnen die Mongolen zu vertreiben. Obwohl der Feind zahlenmäßig überlegen war, konnten mit einer souverän angelegten Strategie große Verluste vermieden werden. Das war im Jahre 1288. Für den Kriegshelden war klar: "Vor allem darf die Armee nur eine Seele haben, wie Vater und Sohn in einer Familie. Schließlich ist eine humane Regierung nötig, damit man sich tief greifende Wurzeln und ein dauerhaftes Fundament schafft. Das sind die besten Methoden, um den Staat zu schützen."

Zusammenhalten und gemeinsam Probleme lösen, so mag das Motto derjenigen gewesen sein, die bereits im August 1992 darüber berieten, einen deutsch-vietnamesischen Verein zu gründen. Nach dem Brand des Sonnenblumenhauses in Lichtenhagen mussten alle ihre Unterkunft verlassen. "Erst waren wir drei Nächte in einer Turnhalle in Marienehe untergebracht, anschließend verbrachten wir zwei Wochen in Niex", erinnert sich Herr Thịnh. Sie konnten sich in Lichtenhagen nicht mehr sicher fühlen. "In dieser Zeit hatten wir rege Diskussionen, klar war uns, dass wir uns selbst organisieren mussten", erzählt Herr Thịnh. Andere hätten sich lieber zurückgehalten.

Ich begleite die beispielgebenden spezifischen Integrationsbemühungen mit Wohlwollen und Engagement.

Dr. Martina Bunge, Sozialministerin des Landes M-V, Schwerin

Zu DDR-Zeiten hatte man zusammengehalten. Mit der Wende kam die Individualisierung. Die Ausschreitungen von Lichtenhagen 1992 schweißten wieder zusammen. Es entstand die Idee, einen Verein zu gründen, auch mit der entscheidenden Hoffnung, dass mehr Kontakte der VietnamesInnen mit den Deutschen die Gefahr der Ausländerfeindlichkeit mildern könnten, blickt der Vereinsvorsitzende zurück. Der Ausländerbeauftragte der Hansestadt Rostock, Dr. Wolfgang Richter, der den Brand miterlebt hat, hält dies für bemerkenswert: "Die, die Opfer sind, machen sich Gedanken, wie auf die Mehrheitsbevölkerung zuzugehen ist."



Cartoon von Peter Bauer
August 1992. Lichtenhagen © Peter Bauer

Diên Hồng – dies wäre auch ein exzellentes Motto für die Bundesrepublik: Menschen verschiedener Herkunft leben gleichberechtigt zusammen in einer interkulturellen Gesellschaft.

Günter Burkhardt, Geschäftsführer des ökumenischen Vorbereitungsausschusses zur Woche der ausländischen Mitbürger, Frankfurt/Main

Auf einer gemeinsamen Autofahrt überlegten Wolfgang Richter und Nguyễn Đỗ Thịnh, wie der Verein heißen solle. Für Herrn Thịnh erschien es wichtig, einen Rückgriff auf vietnamesische Geschichte zu versuchen. Für Richter war entscheidend, dass der Name für alle VietnamesInnen ein Begriff sein und den Gründungsgedanken ausdrücken soll, dass man zusammenstehen und als Gemeinschaft nach außen agieren will. So schlug Herr Thịnh den Namen "Diên Hồng" vor. Richter hingegen hatte Sorge, dass der Name zu aggressiv klinge. Zudem wollte man deutlich machen, dass das Zusammenleben mit den Deutschen gestaltet werden soll. So einigte man sich auf den Zusatz: "Gemeinsam unter einem Dach". Damit, so fanden sie, werde deutlich, dass man Wert auf eine Zusammenarbeit legt, mit Deutschen und für ein friedliches Zusammenleben tätig zu werden. Anfangs fiel es noch schwer, sich an den Namen zu gewöhnen. Nguyễn Đỗ Thịnh erzählt lachend, dass er einen kleinen Versprecher hatte, als er die Gemeinnützigkeit beim Finanzamt beantragte. Denn er sagte: "Diên Hồng - Gemeinsam unter einem Tisch". Die Beamtin war irritiert, doch der Fehler ließ sich schnell korrigieren.

Die Gründungsveranstaltung fand im Jugendalternativzentrum (JAZ) am Rosengarten statt. In Niex, als die Idee zur Gründung entstand, waren nur ehemalige VertragsarbeiterInnen vom Seehafen anwesend. "Aber es gab noch die VietnamesInnen vom Shanty, von Werft und Reichsbahn. Die haben wir mit einbezogen. Wir haben mit Gruppenleitern und Dolmetschern gesprochen, denn sie hatten immer noch Einfluss", erinnert sich Herr Thịnh. Zu Beginn hätten einige nur ihre Existenz sichern wollen, z.B. ging es um die Frage, wie man einen Marktstand bekommen könne, blickt Herr Thịnh zurück. Auch tagte der Vorstand nie vollständig. "Klar, die Seehafen-Leute hatten

"Gemeinsam unter einem Dach" zu leben, gewährt jedem die größte Sicherheit, wenn Liebe, Menschlichkeit, Verständnis, Akzeptanz, Gleichheit, Vielfalt und Normalität seine tragenden Säulen sind.

Manuel Campos, Abteilungsleiter, Abteilung ausländische Arbeitnehmer beim Vorstand der IG Metall, Frankfurt/Main

einen engeren Bezug zu Lichtenhagen. Wenn es aber um das Bleiberecht ging oder um Dinge, die die Leute unmittelbar betrafen, waren oft viele dabei", betont der Vereinsvorsitzende. Gestartet wurden Aktionen im Wohnumfeld, zum Beispiel ein "Subbotnik" am Platz vor der Mecklenburger Allee, Zäune vor der Kita wurden gestrichen und das erste Têt-Fest konnte steigen.



Zum jährlichen Pogromgedenken auf dem jüdischen Friedhof nehmen auch MitarbeiterInnen und Mitglieder von Diên Hồng teil und solidarisieren sich mit den toten und lebenden Angehörigen der Jüdischen Gemeinde. Foto: © Francisco Conde

Schon vor den rassistischen Ausschreitungen war das Wohnheim Lichtenhagen eine Anlaufstelle für VietnamesInnen. Schließlich standen im Seehafen zu Beginn der 90er Jahre die Massentlassungen der VertragsarbeitnehmerInnen an. Der Seehafen hatte die Idee, ein

Dieses Jahr feiern Diên Hồng und der Ausländerbeirat der Hansestadt Rostock ihr zehnjähriges Bestehen. Wir hoffen, dass beide auch in Zukunft weiterhin viele gemeinsame Projekte realisieren.

Dr. Rubén Cárdenas, Geschäftsführer des Ausländerbeirates Rostock

ABM-Büro einzurichten, um etwas für das soziale und berufliche Umfeld der VietnamesInnen zu tun. Unter anderem war Nguyễn Đỗ Thịnh in einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme dort beschäftigt. Es wurde somit zur Anlaufstelle für soziale Beratung, an die der Verein nahtlos anknüpfte. Herr Thịnh erhielt bei der ersten Wahl zum Ausländerbeirat im Oktober 1992 am meisten Stimmen, unterstreicht Wolfgang Richter. "Er ist eine Integrationsfigur." Und ein prominenter Rostocker allemal. Gemeinsam mit dem Warnemünder Original Min Herzing und dem damaligen Bürgerschaftspräsidenten Christoph Kleemann wurde Herrn Thịnh die Ehre zuteil, am 8. Oktober 1992 auf dem Flughafen Frankfurt/Main den Airbus 320-200 auf den Namen "Rostock" zu taufen.

Es sollten noch einige Monate vergehen, ehe die rechtliche Stellung der VietnamesInnen in Ostdeutschland geklärt wurde. Nach den rassistischen Ausschreitungen von Lichtenhagen kam es zu der paradoxen Situation, dass den Opfern die Abschiebung drohte. Innerhalb von drei Tagen dokumentierten 500 RostockerInnen mit ihrer Unterschrift, dass sie für einen Verbleib der VietnamesInnen in der Hansestadt waren. Bereits am 3. Juni 1992 – also noch vor den rassistischen Ausschreitungen - hatte die Bürgerschaft in einer von allen Fraktionen unterstützten Willenskundgebung u.a. Bundes- und Landesregierung ersucht, „eine politische und humanitäre Entscheidung zu treffen, die den noch verbliebenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die auf der Basis von Regierungsabkommen zur Arbeit in die ehemalige DDR gekommen sind, auf der Grundlage des Ausländergesetzes (..) die Möglichkeit für einen längeren Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland mit der Möglichkeit der Verfestigung des Aufenthaltes zu gewähren.“

Das Engagement von Diên Hồng ist ein schützendes Dach, unter das sich Menschen in den kalten Witterungen der Fremde stellen können, bis diese Fremde für sie nicht mehr ganz so kalt ist.

Ozan Ceyhun, MdEP, Brüssel/Rüsselsheim

Die Bundesregierung fällt die Entscheidung zum Bleiberecht der ehemaligen VertragsarbeitnehmerInnen am 17. Juni 1993. Wesentliche Voraussetzung für einen legalen Aufenthalt war es, eine Erwerbstätigkeit vorweisen zu können. Dies gestaltete sich im wirtschaftlichen Umbruch in Ostdeutschland als schwierig und führte zu paradoxen Situationen, denen sich die Ex-GastarbeiterInnen in vielen ostdeutschen Kommunen ausgesetzt sahen: Beispielsweise fand ein Weimarer Vertragsarbeitnehmer eine metallverarbeitende Firma in Hanau, die ihn aufgrund seiner Qualifikationen sofort als Schweißer einstellen wollte. Aber nicht durfte: Seine Arbeitserlaubnis war nur für Thüringen zugelassen – und Hanau liegt in Hessen. Ausnahme gab es keine: Er blieb weiter arbeitssuchend und von der Ausweisung bedroht. Selbst das Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL nahm sich mehrfach dieser absurden Situationen an.

Eine Aufgabe, mit der sich der Verein Diên Hồng konfrontiert sah. Erst im November 1997 aber waren bundesweit alle administrativen und politischen Entscheidungen getroffen – nun endlich konnten MocambiquanerInnen, AngolanerInnen und eben VietnamesInnen mit einer wirklichen Planung ihres Lebens in der Bundesrepublik Deutschland beginnen.

Nun war das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (BMA) auch zuständig für die ehemaligen VertragsarbeitnehmerInnen. "Wir Ausländerbeauftragten waren eingeladen", erinnert sich Wolfgang Richter. "Ich erzählte von Diên Hồng und beim Stichwort Rostock zuckte der Abteilungsleiter im BMA gleich hoch", lächelt er noch heute. "Klar, wir hatten einen Lichtenhagen-

Die Orientierung am Gemeinwohl, die Solidarität mit den Opfern von Rassenhass und rechter Gewalt bestimmen hier das Engagement der OSPA.

Cornelia Cobernuß, Vertriebsleiterin der OstseeSparkasse Rostock

Bonus`." Geld hatte die Bundesregierung eigentlich nicht, aber eine Förderung sollte erfolgen. Neben Chemnitz wurde in Rostock ein Modellprojekt mit dem Titel "Berufliche und soziale Integration ehemaliger DDR-VertragsarbeiterInnen" gestartet. „Wir mussten einen Antrag einreichen“, erinnert sich Wolfgang Richter. "Die Mitarbeiter im BMA hätten uns rausschmeißen können, weil wir in der Umbruchphase naiv an die Antragsstellung herangingen. Wir hatten noch nie solch ein Projekt geschrieben", schmunzelt er. Glücklicherweise blieben die Beamten aber hartnäckig und sprechen noch heute gern über das Projekt. Zweimal konnte es durch den damaligen Bundes-Arbeitsminister Norbert Blüm verlängert werden, dessen oberstes Ziel die berufliche Qualifizierung war. Insgesamt lief das Projekt erfolgreich knapp vier Jahre.

>Im Internet mehr unter: www.dienhong.de/geschichte.html

1.3. Vietnamesische Lebensläufe (2)

Als er noch in seiner Heimat in Nordvietnam lebte, hätte sich Nguyễn tiến Phong nicht vorstellen können, dass er in Deutschland das Risiko eingehen würde überfallen zu werden. Noch heute schüttelt der gelernte Schweißer, der vor vier Jahren nach Mecklenburg-Vorpommern kam, den Kopf. Als Asylbewerber lebte der 27-Jährige in Ueckermünde und war zu Besuch in Eggesin, als drei Jugendliche ihn und seinen Freund brutal zusammenschlugen. Die Angst sei noch da, berichtet er leise, auch wenn die rechtsextremen Täter inzwischen verurteilt wurden. Aus humanitären Gründen erhielt

Der Verein hat mit seinen Mitgliedern, Helfern, Förderern und Sympathisanten über all die Jahre gearbeitet, und der Umzug von Lichtenhagen in das Stadttinnere ist ein schönes Bild für die Entwicklung des Vereins hin zu einem weit über die Stadt hinaus bekannten Verein mit Zielstellungen und Aufgaben, die nur noch bei sehr genauem Hinsehen ihren Bezug zum Lichtenhagen 1992 deutlich machen.

Dr. Lutz Danke, Senator a.D., Sildemow bei Rostock

der Vietnamesen im September 2001 eine Aufenthaltsbefugnis. Weil er hier eine Perspektive für sich sah, entschloss sich Phong, nach Rostock zu ziehen. Hier macht der Mann, der sich noch in medizinischer Behandlung befindet, zur Zeit ein Berufsvorbereitungsjahr und will dann Metallbauer werden.

Mit Hilfe des Vereins Diên Hồng hat er als einer der ersten beim Generalbundesanwalt in Karlsruhe einen Antrag auf Entschädigung gestellt. Der Entschädigungsfonds wurde Anfang des Jahres 2001 eingerichtet und will rasch und unbürokratisch einmalige Zahlungen an Opfer fremdenfeindlicher oder antisemitisch motivierter Körper- oder Ehrverletzungen leisten. Die Regelung gilt für Überfälle, die sich ab 1999 ereigneten. Die Höhe richtet sich nach den tatsächlichen Schäden und es wird eine Einzelfallprüfung geben.



Sommer 2001 in Rumänien: Nguyễn tiến Phong kann wieder lachen. Foto: © Izumi Ise

Für Phong war es relativ leicht, den Antrag zu stellen. Schließlich hatte der Generalbundesanwalt die Ermittlungen gegen die Täter geführt. Daher lagen viele Dokumente bereits in Karlsruhe vor. Die Angst und die körperlichen Leiden wird das den Opfern nicht nehmen. Und dennoch werde damit gezeigt, dass die Zeit mancher Sonntagsreden von staatlicher Seite beendet sei, unterstreicht Herr Thinh. "Es ist gut und notwendig, dass auch materiell geholfen wird", sagt der Vorsitzende des Vereins Diên Hồng. Hilfe und Solidarität erfahren die Opfer bereits von ihrer Umgebung. Auch für Phong sieht heute - drei Jahre nach dem Überfall - die Welt ein bisschen besser aus: "Hier in Rostock ist alles hell und freundlich."

1.4. Engagierte Menschen für Diên Hồng

1.4.1. Konstantin Wecker

Klare Botschaften formuliert der Münchner Liedermacher Konstantin Wecker bei seinen Konzerten. Seine ironischen und poetischen Texte sagen deutlich: "Steh auf, misch dich ein und sag nein." Von seinem eher älteren Publikum wird dies begeistert aufgenommen. Immer applaudiert der Saal bereits nach einigen Takten des Songs "Willy". In seinem bekanntesten Lied, das er nach den rassistischen Ausschreitungen Anfang der 90er Jahre nach einer Ballade von Antonio Amadeu Kiowa mit einem neuen Text unterlegte, beschreibt er, der seit dem 9. September 1993 Ehrenmitglied des Vereins "Diên Hồng - Gemeinsam unter einem Dach" ist, auch das Leid der Lichtenhäger VietnamesInnen. Damit half er einigen Betroffenen, das Trauma der erlittenen Gewalt vom August 1992 zu überwinden,

Die Gründung von Diên Hồng bedeutet für mich eine wichtige Antwort auf den August 1992 und war der Grundstein für eine multikulturelle Vielfalt von Angeboten für junge Leute.

Wolfgang Demuth, Leiter des Jugendcafés Lichtenhagen, Rostock

schätzt Vereinsvorsitzender Nguyễn Đỗ Thịnh ein. Bei seinem Konzert im Jahre 2001 in Rostock raunt nur ein Ehepaar entnervt: "Nicht schon wieder Lichtenhagen." Die übrigen empfinden seine Worte mehr als Ermutigung denn als Rüge. Herr Thịnh erinnert sich noch gerne an die Atmosphäre, als Wecker Vereinsmitglied wurde. Er hatte privat bei einer vietnamesischen Familie gegessen. "Ich selbst habe das Lied „Willy“ ins Vietnamesische übersetzt und ihm diese Fassung überreicht", erzählt Herr Thịnh.



Konstantin Wecker besucht 1993 erstmals den Verein und erhält von Nguyễn Đỗ Thịnh die Ehrenmitgliedschaft.

Gespräche "aufmachen" und verschiedene Menschen im Verstehen zusammenzuführen, ist eines der besonderen Charakterstärken und Praxisfelder von Diên Hồng.

Hans-Joachim Döring, Fachstelle Umwelt und Entwicklung am Kirchlichen Forschungsheim, Lutherstadt Wittenberg

Die Ballade von Antonio Amadeu Kiowa

Siehst as Willy, jetzt is doch scho a Zeit her, daß wir
uns as letzte Mal gesprochen habn. Vor über zwanzig
Jahren bin ich an deinem Grab gestanden und hab mei
ganze Wut rauslassen. Konnst di no erinnern, Willy,
woaßt as no?

Gestern habns an Willy daschlagn,
und heit, und heit, und heit,
heit werd a begrabn.

Lange Zeit hab ich dieses Lied nicht mehr gesungen,
Willy, und ehrlich gsagt, i hab koa rechte Lust mehr
ghabt, mich um die Politik zu kümmern. Ma braucht a
immer wieder seine Auszeiten, wo ma sich um sich
selber kümmern muß, wo ma einfach uferlos vor sich
hin leben will.

Und dann hat sich alles so überstürzt. Mit einem
Schlag sind die schönsten Utopien zerplatzt, innerhalb
von einer Nacht hat sich die ganze Welt verändert. Und
das war eine berauschende, eine wundervolle Nacht,
wie die die Mauer zerschlagen haben. Ja, Willy, du hast
schon richtig gehört, die Mauer ist weg, Deutschland ist
wiedervereinigt. Wenigstens auf dem Papier.

Aber man hat halt wieder alles falsch gemacht, was
falsch zu machen war. Unsere Flottmänner haben in
Windeseile die DDR aufgekauft, wildgewordene
Versicherungsvertreter sind wie die biblische
Heuschreckenplage über das Land hergefallen, und
unsere Politiker, diese mutierten
Gebrauchtwagenhändler, haben es wieder
fallenlassen. Und drüben will sich jetzt keiner mehr
daran erinnern, wie begeistert sie dem Kohl zugejubelt
haben, weil er ihnen wunderschöne Videorecorder
versprochen hat.

Und jetzt: Arbeitslosigkeit und eine große Leere im
Herzen der bunte Vogel Freiheit hat ganz schön die
Flügel gestutzt bekommen, und die Mauer zwischen
den Deutschen scheint unüberwindbarer als jemals
zuvor. Aber wer ein Volk bescheißt und betrügt, der
muß halt damit rechnen, daß es durchdreht. Und sie
drehen alle durch, Willy, du kannst dir gar nicht
vorstellen, was los ist. Deutschland brennt, Willy, und

Diên Hồng hat den Jugendlichen der katholischen Christuskirche in Rostock geholfen, ihren Horizont zu weiten und fremde Kulturen schätzen zu lernen – ein unendlich wichtiger Baustein für eine friedlich zusammenlebende Menschheitsfamilie.

Felix Evers, Kaplan, Eutin

solche wie du sind rar geworden.

Gestern habns an Willy daschlag'n,
und heit, und heit, und heit,
heit fangt des ois wieder an.

Hast as schreien ghört, in Rostock, Willy, du muaßts
doch ghört habn, Ausländer, Asylanten, die Ärmsten
und Schwächsten habn sich diese Feiglinge natürlich
ausgesucht. Aber die dummen Buben waren gar nicht
das Schlimmste, sondern diese ganze feixende und
Beifall klatschende Meute, die drum rum gestanden ist.

Ja, Willy, Beifall hams geklatscht, während über
hundert VietnamesInnen verzweifelt um Hilfe geschrien
haben. Und vorher in Hoyerswerda, in Hünxe und dann
in Mölln und, und, und...

Weißt du noch, wie sie damals den Staat aufgerüstet
haben gegen die RAF? Grad jetzt in München haben
sie beim Weltwirtschaftsgipfel Armeen angekartt, um
den Staat gegen hundert Leut mit ihre Trillerpfeifen zu
schützen, aber da ging's halt gegen hohe Politiker,
wertvollere Menschen anscheinend, weil jetzt, jetzt
macht die Polizei einen Schichtwechsel, wenn
VietnamesInnen abgefackelt werden und Neger
aufgeklatscht. Abfackeln, aufklatschen, ja wo samma
denn, Willy - und glaubst du, einer unserer Politiker
hätte sich persönlich entschuldigt, nix da, als Antwort
auf diese Schweinereien haben sie versprochen, das
Asylproblem in den Griff zu bekommen - dem Mob recht
geben, nur um an der Macht zu bleiben und die
nächsten Wahlen zu gewinnen, pfui Deife, Willy, pfui
Deife!

Gestern habns an Willy daschlag'n,
und heit, und heit, und heit,
heit fangt des ois wieder an.

Gestern habns an Willy daschlag'n,
und heit, und heit, und heit,
heit fangt des ois wieder an.

Na, Willy, du bist schon nicht mehr allein mit deinem
Schicksal, und vielleicht habt ihr euch im Himmel drobn
sogar getroffen, der schwarze Amadeu und du, und er
hat dir seine Geschichte schon erzählt, aber trotzdem,
trotzdem muß man's immer wieder rausschreien,
vielleicht kannst du dich an das Gedicht noch erinnern,
vom Pfarrer Niemöller:

Diên Hồng ist einer der wenigen Vereine in den östlichen Bundesländern, der im Auftrag des Sprachverbandes mit sehr großem Engagement praktische Integrationsarbeit leistet.

Gerhard Fiedler, Geschäftsführer Sprachverband Deutsch e.V., Mainz

Als die Nazis die Kommunisten holten,
habe ich geschwiegen;
ich war ja kein Kommunist.

Als sie die Sozialdemokraten einsperrten,
habe ich geschwiegen;
ich war ja kein Sozialdemokrat.

Als sie die Gewerkschafter holten,
habe ich geschwiegen;
ich war ja kein Gewerkschafter.

Und als sie mich holten,
gab es keinen mehr, der protestieren konnte.

Ja, den Amadeu, den Angolaner, den habns
daschlag, datreten, weil er Neger war, weils ihrn Spaß
haben wollten, und drei Polizisten sind dabeigstanden
und wollten mit dieser Gruppe nicht in Konflikt
geraten. Siehst as jetzt, wia weit ma wieder san?

Deutschland den Deutschen, grölts durch
Eberswalde, und mit Baseballschlägern und Messern
gehts den Negern an den Kragen. Die laufen um ihr
Leben, Willy, aber oan dawischns no, und Eberswalde
schweigt dazu, denn a bisserl lästig wams halt auch,
die vielen Neger, und dann kreisen sie den Amadeu
ein und schubsen ihn herum, ja ma wird doch an so an
Neger noch a bissen schubsen dürfa, und der Antonio
Amadeu Kiowa versteht die Welt nicht mehr und zittert
und schreit, und Eberswalde schweigt dazu, aber
Deutschland gehört nun mal den Deutschen. Klar, sie
haben sich's ja alle verdient, ein sauberes, ein reiches
Land, und dann ziehen sich die Glatzen Kapuzen übere
Kopf und binden sich Tücher vors Gesicht, wie im
richtigen Kino, und dann springen sie dem Amadeu mit
ihren schweren Stiefeln ins Gesicht, immer und immer
wieder. Willy, mein Gott, Willy, mir kannstn di wieder so
braucha, wir alle brauchta doch oan wies du oana bist,
Willy, da muaß doch was gscheng, da müaß ma doch
was doa, alle miteinander:

Gestern habns an Amadeu daschlag,
aber heit, aber heit, aber heit,
heit halt ma zsamm.

Gestern habns an Amadeu daschlag,
aber heit, aber heit, aber heit, heit
halt ma zsamm.

Beeindruckt hat mich, dass nach den gewaltigen Ausschreitungen in Lichtenhagen die Vietnamesinnen und Vietnamesen – die Opfer – die Ersten waren, die gehandelt haben und damit den Weg für ein friedvolles Miteinander von Zugereisten und Einheimischen gewiesen haben.

Prof. Dr. Ralf Friedrich, Präsident der Bürgerschaft, Rostock

1.4.2. Ian Harknett

Auf der Suche nach einem kompetenten Sozialwissenschaftler entstand im Jahr 1993 der Kontakt zu Ian Harknett, der noch zu DDR-Zeiten als Englischlehrer nach Rostock kam. "Ian nahm die Konzeption für das Projekt des BMA in die Hände. Wir haben uns bei ihm in der Küche getroffen. Ohne ihn hätten wir es nicht auf die Reihe gekriegt", ist Wolfgang Richter noch heute überzeugt. Der Sozialwissenschaftler winkt ab: "Unsere Unerfahrenheit wurde aufgewogen durch die Hilfe des BMA. Meine maßgebliche Hilfe bestand darin, dass ich einen PC besaß." Wie auch immer, man traf sich in der Freizeit, um das Projekt zu entwerfen. Wolfgang Richter erinnert sich: "Ian als vehementer Vegetarier ertrug es, wenn Thinh mit einer Bockwurst in seiner Küche saß. Trotz seiner Prinzipientreue war Ian also tolerant." Ian Harknett stieg als Projektleiter ein. Bis 1998 war der heute 43-Jährige beim Verein aktiv. Dann ging er nach Nordengland und leitet seitdem den gemeinnützigen Verein YHLP, der kostenlose Beratung in Sachen Arbeitsrecht für ArbeiterInnen anbietet. "Ich bin nach wie vor dankbar für die Chance, mit den Menschen in und um den Verein Diên Hồng ein Stück des Weges gehen zu dürfen", findet der Brite noch heute.

Zum Tết-Fest 1999 schrieb er an seine Freundinnen und Freunde bei Diên Hồng:

"Etwas komisch ist es immer noch, nicht bei Euch zu sein, und zum Tết-Fest wird das Gefühl nicht schwächer. Diesmal könnt Ihr wirklich sicher sein, keine Tết-Rede von mir zu hören. Seit April 1998 bin ich kein Vereinsmitarbeiter mehr, dafür aber Ehrenmitglied. Eins von nur zwei solchen, glaube ich: Die Ehre weiß ich zu schätzen. Auch

Mut und Geduld beim Kampf gegen Intoleranz und Diskriminierung und die Freude daran, Teil einer Kultur der Menschlichkeit zu sein, die nicht kapituliert vor Ressentiment und Desinteresse.

Dr. h.c. Joachim Gauck, Bundesbeauftragter für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR a.D., Berlin

wenn ich im vergangenen Jahr längst nicht alles erfahren habe, was Euch bewegt hat und was Ihr bewegt habt, bekomme ich noch einiges mit. Sicher ist, dass die Stadt, das Land und die Bundesrepublik immer noch sehr weit von dem Tag sind, an dem der Verein und seine MitstreiterInnen ihre Arbeit als vollendet betrachten können. Die erschreckend hohe Arbeitslosigkeit unter den Menschen, die nach noch geltendem bundesdeutschem Recht "Ausländer" sind, unterstreicht die Notwendigkeit der Bildungs- und Vermittlungsarbeit. Rassistische und diskriminierende Meinungen werden nach wie vor vertreten, auf den Straßen von bekennenden 'Rechten' aber auch in Parlamentsgebäuden von Menschen, die es besser wissen müssten. Dieses muss immer und immer wieder mit Sachargumenten, Fakten und Menschlichkeit begegnet werden. Gleichzeitig muss der Drang, Gutes zu tun, der - glaube ich - in jedem Menschen steckt, gepflegt oder gar wachgekitzelt werden. Denn einige haben dieses Bedürfnis sehr gut verdrängt. Diese Arbeit versteht Diên Hồng besonders gut.

Wenn man an die Rolle von Diên Hồng in Rostock in den Wochen vor den Land- und Bundestagswahlen im Vorjahr denkt, stellt man fest, dass der Verein eine weitere, sehr wichtige Funktion innehat: als Klebstoff. Gesellschaftlicher Klebstoff. Diese Rolle haben viele andere in der Stadt, Personen und Organisationen, aber vor wenigen Jahren hätte wohl niemand erwartet, dass "der VietnamesInnenverein", wie ihn viele nannten, so wichtig für die demokratische Kultur der Stadt wird. Nicht nur für Migrantinnen und MigrantInnen, nicht nur für sich als politisch engagiert verstehende Menschen, ist Diên Hồng viel mehr als ein Minderheitenverein irgendwo im Nordwesten der Stadt. Er ist notwendiger Bestandteil des sozialpolitischen Gefüges der Hansestadt Rostock. Das ist gut und richtig."

Diên Hồng ist für mich ein Beispiel dafür, dass Menschen ihr Schicksal in die eigenen Hände nehmen und mit großer Lebensfreude Ihre Umwelt gestalten und damit viele Bürger mitreißen können.

Dr. Walter U. Gerike, Vorstand der TERAKLIN AG, Rostock



Drei auf einen Streich: Diên Hồng-Projektkoordinator Ian Harknett und Vereinsvorsitzender Nguyễn Đỗ Thịnh mit Rostocks Ausländerbeauftragten Dr. Wolfgang Richter zwei Jahre nach den rassistischen Ausschreitungen vor dem Lichtenhäger Sonnenblumenhaus. Foto: © Martin Langer

1.4.3. Dr. Wolfgang Richter

Zum dritten Mal wiederholt er am Telefon seinen Rat, wie der Ausländerin geholfen werden könnte. "Wenn ich dann mit dem zuständigen Amt reden soll, möchte ich mir gerne vorher die Akte ansehen", sagt Dr. Wolfgang Richter. Der gebürtige Thüringer ist seit elf Jahren Rostocks Ausländerbeauftragter und er ist es gewohnt, täglich mit komplizierten menschlichen Schicksalen konfrontiert zu werden. "Ich glaube nur, was ich selbst gelesen habe", erläutert der 46-Jährige. "Das ist kein Misstrauen. Aber ich muss das jeweilige

Diên Hồng hat für mich einen warmen Klang, da er Menschen mit oft zerstörten Hoffnungen unter seinem Dach wieder Mut und Perspektiven für das Leben zu vermitteln sucht.

Angelika Gramkow MdL, Vorsitzende der PDS-Landtagsfraktion von M-V

Problem auf seinen rationalen Kern zurückführen", beschreibt er seine Methode. Begebe er sich zu emotional in eine Sache, könne er nicht helfen. "Das wirkt ab und zu distanziert", räumt er ein, "aber nur so kann ich etwas bewegen."

Als Mittler zwischen AusländerInnen und Deutschen sieht er sich. "Ich stehe auf keiner Seite", betont Richter. "Kein Mensch ist gut oder schlecht, weil er Ausländer ist. Und Mitarbeiter in den Behörden sind nicht automatisch Rassisten", fügt er hinzu. Im Mai 1991 fing der Geographie- und Geschichtslehrer im Rostocker Rathaus an. Zunächst standen individuelle Angebote für AusländerInnen im Vordergrund. Schließlich habe es damals kaum Vereine gegeben. Inzwischen gebe es dauerhafte Strukturen in der Stadt, die das Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe möglich machen. Immer noch hilft er bei Einzelfällen. "Aber ich frage mich dann immer, was hinter dem Einzelfall steckt. Geht es anderen auch so?" erzählt Richter. Daher denkt er immer auch über grundsätzliche Veränderungen von Richtlinien, Erlassen und Gesetzen nach. Ob als Sprecher der Konferenz der kommunalen Ausländerbeauftragten im Land, im Flüchtlingsrat, in Arbeitsgruppen des Innenministeriums oder auch in der Bundeskonferenz der Ausländerbeauftragten: Er sieht seine Aufgabe politisch und mischt sich ein.

Mit den rassistischen Ausschreitungen von 1992 in Lichtenhagen geriet er ungewollt zur Symbolfigur. Auch er gehörte zu den Eingeschlossenen im Wohnheim der VietnamesInnen, als der Brand gelegt wurde. Spätestens seit er dann das Bundesverdienstkreuz erhielt, ist er bundesweit ein bekannter Mann.

Ich schätze am Verein Diên Hồng sein beispielhaftes Engagement, seinen Ideenreichtum und die nicht nachlassende Beharrlichkeit bei der Suche nach Wegen und Quellen zur Realisierung innovativer Ansätze.

Stojan Gugutschkow, Ausländerbeauftragter der Stadt Leipzig

Sehr froh ist er über den Verein Waldemar Hof e.V., den er gemeinsam mit einigen anderen ins Leben gerufen hat. Der Verein geht über das unmittelbare Thema Ausländerintegration hinaus, bietet aber verschiedenen MigrantInnenvereinen eine Heimstatt. In dieses interkulturelle Zentrum hat er viel Arbeit hineingesteckt. Schließlich ist auch der Verein Diên Hồng ein Mieter in diesem Haus. Hierzu hat der inzwischen ergraute Hüne einen starken emotionalen Bezug durch die Erlebnisse von 1992 in Lichtenhagen. Auch im politischen Kampf um das Bleiberecht war er aktiv mit den VietnamesInnen verbunden. Nicht zuletzt sind die VietnamesInnen die zahlenmäßig größte Gruppe von MigrantInnen in Rostock.



Blick vom Dach: Der Waldemar Hof ist ein attraktiver Standort mit vielen unterschiedlichen Angeboten und Mietern inmitten der Stadt. Foto: © Michael Hugo

Wenn man Mecklenburg-Vorpommern und Euch zusammen betrachtet, lässt sich schon sagen: "Schafft ein, zwei... viele Diên Hôngs"

Erik Gurgsdies, Leiter des Landesbüros M-V der Friedrich-Ebert-Stiftung, Schwerin

Wenn Wolfgang Richter auf die letzten zehn Jahre zurückblickt, kommt er zu der Erkenntnis, dass er die Arbeit nun erst recht weitermachen will. "Es lohnt die Mühen", findet er. Für ihn war immer Motivation anderen Leuten helfen zu wollen und das Leben der AusländerInnen in der deutschen Mehrheitsgesellschaft zu erleichtern. "Die MigrantInnen leben in unserer Stadt und bringen ihre Eigenheiten mit. Jeder muss sich im Rahmen der rechtlichen Normen seine eigene Identität bewahren dürfen", sagt Richter. "Wir dürfen in Bezug auf unterschiedliche Lebensweisen nicht über richtig oder falsch urteilen. Menschen leben eben verschieden." Genau dies habe er früher als Geographielehrer seinen Schülern vermitteln wollen. Dieser Lehrerberuf war ein lang gehegter Wunsch. Fremde Länder und fremde Menschen haben ihn schon immer interessiert. Da hat er sein Thema gefunden – und zum Schaden der RostockerInnen und ihrer MigrantInnen ist es bestimmt nicht.

1.4.4. Michael Hugo

Als er 13 Jahre alt war, beschloss Michael Hugo gemeinsam mit seinem Klassenkameraden Matthias, sobald sie volljährig sind, einen "Wohnortwechsel" zu vollziehen. Die Gründe für die Jungen lagen klar auf der Hand: Sie verehrten Sepp Maier, den Torwart vom FC Bayern München, Deep Purple und begeisterten sich für schnelle Autos. "Ich habe mein Versprechen nicht gehalten", erinnert sich Hugo, "Matthias versuchte die Flucht, wurde angeschossen und landete für ein Jahr in Haft." Sie beide wuchsen nämlich im damaligen Karl-Marx-Stadt auf und ihren Vorsatz fassten sie 1975. Später wurde dem Heranwachsenden klar, dass er seinen Weg in der DDR suchen werde. "Wir wollten diesen Teil Deutschlands nicht der SED überlassen."

Diên Hồng ist eine kompetente und unüberhörbare Stimme in der interkulturellen sozialen Arbeit in unserer Stadt.

Hartmut Gutsche, Ökohaus e.V., Asylbewerberhaus Satower Strasse, Rostock

”Ich galt immer als renitent”, schätzt der heute 40-jährige Michael Hugo ein. Der Bruch mit dem Staat vollzog sich 1980. Am Ostersonntag ließ er sich in der katholischen Propstei-Kirche taufen. Tags darauf erhielt er seine Musterung. Da das Abitur ihm verwehrt wurde, begann er 1979 eine Lehre als Koch im Interhotel in Karl-Marx-Stadt. Als er zur Armee eingezogen werden sollte, verweigerte er den Dienst an der Waffe. Es war üblich, dass man als Bausoldat erst antreten musste, wenn man etwas älter war. ”Damit verbarg sich die Hoffnung des Staates, dass man dann nachgeben würde. Die meisten hatten inzwischen Familie und waren beruflich etablierter.” Am 3. Mai 1988 kam sein Einberufungsbescheid. ”Ich habe totalverweigert, denn auch wenn ich als Bausoldat in Prora oder Leipzig Unterstände für Raketen gebaut hätte, wäre ich in der Rüstungsmaschinerie drin gewesen.” Innerlich bereitete sich Hugo auf die üblichen drei bis fünf Jahre Gefängnis vor. Er regelte mit dem jetzigen Berliner Kardinal Georg Sterzinsky schriftlich, dass ein befreundeter Jesuit ihn zu der üblichen Besuchszeit, einmal in vier Wochen, besuchen sollte. Aus unerfindlichen Gründen hörte er jedoch nichts mehr vom Staat in dieser Sache.

”Zur Zeit der Revolution war ich Hilfspfleger im Altersheim. Zum Französischkurs an der Volkshochschule, den ich im September 1989 begann, hatte ich keine Zeit mehr. Da fanden immer die Demonstrationen statt”, erinnert er sich. Auch für ihn kam der politische Umbruch genau recht, endlich, so sagt er, konnte er frei atmen. Für ihn zog sich immer das Schicksal von Menschen, die nicht in der Mitte der Gesellschaft stehen, wie ein roter Faden durch das Leben. ”Das hat mit meiner Biographie zu tun”, meint er. ”Schon zu DDR-Zeiten ging es mir auch um MigrantInnen – da kannte ich nur das

Diên Hồng ist für mich ein bis München leuchtendes Zeichen gegen das Böse, die Gemeinheit und die Niedertracht.

Axel Hacke, Journalist und Schriftsteller, München

Wort noch nicht.“ Im SeniorInnenheim lebte er mit vielen Vertriebenen aus Ungarn, Rumänien und der Slowakei zusammen, half bei den Vorbereitungen von kirchlichen und internationalen Jugendtreffen sowie bei den Gottesdiensten von mocambiquanischen VertragsarbeitnehmerInnen. Prägende Kindheitserinnerung war der Besuch eines Inders bei seinem Vater: ”Er trug einen Turban und in der Küche roch es nach Curry.“ Endlich, so sagt er, konnte er das nachholen, was er früher bewusst ablehnte: Er bringt sich politisch ein. Im September 1990 wird Michael Hugo einstimmig zum Ausländerbeauftragten der Stadt Weimar gewählt.

Er wird 1995 einer von zwei ostdeutschen Vertretern im Interkulturellen Rat, dem er seit Februar 2002 als Vorstand angehört. Einem Gremium, das den interkulturellen und interreligiösen Dialog in der Bundesrepublik vorantreibt und die Bundespolitik kritisch begleitet. Er initiiert den Menschenrechtspreis in Weimar. Als größten Erfolg sieht er den erfolgreichen siebenjährigen Kampf um die Gleichstellung der Ost-Gastarbeiter mit denen aus Westdeutschland. ”Auch ohne große Lobby konnten wir eine Gesetzesänderung herbeiführen. In diesem Staat wird einem nicht nur zugehört, sondern man kann auch politisch verändern.“, ist sein Eindruck. Aber auch hier sieht er Grenzen. Als im Jahre 1994 Dr. Volkhardt Germer Oberbürgermeister von Weimar wird, tritt Michael Hugo zurück. ”Er war vor 1989 bereits Bürgermeister, in leitender Funktion der SED. Mit so einem Menschen kann ich nicht vertrauensvoll zusammenarbeiten“, lautete seine einfache Begründung.

Seit dem 1. April 1998 ist er Projektkoordinator und ehrenamtlicher Geschäftsführer des Vereins Diên Hồng – Gemeinsam unter einem

Diên Hồng – selten findet man so viele wichtige, kluge, bunte Projekte "Gemeinsam unter einem Dach".

Anette Handke, Geschäftsführerin, Literaturhaus Kuthor e.V., Rostock



Letzte Absprachen: Laudator Joachim Gauck (links) und SPD-Generalsekretär Franz Müntefering (rechts) mit Michael Hugo, der am 23. Mai 2001 mit dem Gustav-Heinemann-Bürgerpreis im Berliner Willy-Brandt-Haus ausgezeichnet wurde. Foto: © Bernd Settnik

Dach in Rostock. Mit hohem Einsatz arbeitet er in seinem Umfeld. Er, der auf Grund seines Lebensweges immer kritisch der Macht gegenüber stand, will selbst gestalten und scheut keine Auseinandersetzung mit Behörden, Politikern und Ämtern. Das Ost-West-Gelabere, wie er es nennt, nervt ihn. "Ich kann mit aufrechtem Gang durch die Straßen gehen." Er sei froh, dass der Mief, Bedrohung und Zwang weg sind. Eigenverantwortung ist gefragt. Das bedeute auch, den Menschen zu helfen, die es selbst nicht können. "Ich bin kein Gutmensch. Aber jetzt kann man vieles umsetzen." Früher habe er auch nach seinen Grundsätzen gelebt. Jeder habe sich überlegen müssen, wie er sich in der Diktatur verhalte. Die Erfahrung zeige, dass, wenn man eine klare

Position habe, ein eigenes, selbstbestimmtes Leben in der DDR möglich war. "Und so werde ich es immer halten. Man braucht nur eine Überzeugung, für die man lebt. Übrigens heute in diesem Staat genauso wie früher", meint der 40-Jährige. Für sein Engagement erhielt Michael Hugo im September 2000 die Bundesverdienstmedaille und im Mai 2001 den Gustav-Heinemann-Bürgerpreis.

1.4.5. Nguyễn Đỗ Thịnh

Am 22. Februar 2002 nahm Nguyễn Đỗ Thịnh den Siemerling-Sozialpreis der Dreikönigs-Stiftung in Neubrandenburg entgegen, der zum neunten Male verliehen wurde. Gewürdigt werden mit dieser in Mecklenburg-Vorpommern einzigartigen Auszeichnung Menschen, Institutionen und Einrichtungen, die sich in besonderer Weise sozial und humanitär engagieren und sich dadurch um christlich-humanistische und kulturelle Werte verdient gemacht oder für die Völkerverständigung einen Beitrag geleistet haben. Der Preis erinnert an die Familie Siemerling, die im 19. Jahrhundert in ganz Mecklenburg-Vorpommern über Generationen soziales und kulturelles Engagement förderte. Als ein Beispiel für christliche Nächstenliebe und menschliche Solidarität tritt z. B. Victor Siemerling hervor, der als Apotheker arme Menschen mit Medikamenten und Lebensmitteln versorgte. Marieluise Beck, Beauftragte der Bundesregierung für Ausländerfragen, würdigte in ihrer Laudatio das Wirken des Vorsitzenden des Vereins Diên Hồng. Unter anderem sagte sie Folgendes:

"Dass Nächstenliebe und Solidarität nicht allein eine christliche, sondern eine menschliche Tugend sind, zeigt die Wahl des diesjährigen

Die kulturelle Vielfalt ist die Stärke eines Staates.

**Dr. Manfred Hiltner, Staatssekretär im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
M-V, Schwerin**

Preisträgers. Der heutige Preis geht mit Herrn Đỗ Thịnh an einen bekennenden Buddhisten. Er erhält ihn für ´seine Bemühungen um die Zusammenführung verschiedener Kulturen und Religionen`. Herr Thịnh hat sich in außerordentlicher Weise um die Zusammenführung verschiedener Religionen und Kulturen verdient gemacht und somit einen entscheidenden Beitrag zur Völkerverständigung geleistet. Die Hälfte seines Lebens hat der gebürtige Vietnamese in Deutschland verbracht. ´Ich bin hier verwurzelt.` sagt Herr Thịnh heute. Im August 1992 wohnte Herr Thịnh gar nicht mehr in dem Haus in Rostock-Lichtenhagen, dass so traurige Berühmtheit erhalten sollte.



Nguyễn Đỗ Thịnh gedenkt der Ahnen beim Tết-Fest im Januar 2001. Foto: © Dietmar Lilienthal

Ein besonderer Schwerpunkt unserer konstruktiven Zusammenarbeit mit Diên Hồng liegt in der Integrationshilfe für Kinder und Jugendliche aus Migrantenfamilien.

Jana Hoffmann, Koordinatorin, Regionale Arbeitsstelle für Jugendhilfe, Schule und interkulturelle Arbeit Rostock e.V.

Dass es in dem massiven Plattenbau mit den riesigen Sonnenblumen seit Monaten brodelte, war ihm jedoch nicht entgangen. Als die fremdenfeindlichen Ausschreitungen begannen, war er jedoch zur Stelle. Als Rechtsradikale das Wohnheim ansteckten, als die Meute vor dem Haus applaudierte und als die darin sich befindenden Menschen in Lebensgefahr schwebten, war Herr Thịnh zur Stelle. In dieser Stunde der Gefahr hielt es ihn nicht bei Frau und Kindern zu Hause, die sich sorgten. Mehrere Tage blieb er zusammen mit Wolfgang Richter, dem Ausländerbeauftragten der Stadt Rostock, in dem Asylbewerberheim und organisierte die Rettung der 140 Bewohner des brennenden Hauses. Ohne Aufhebens um seine Person und mit großer Selbstverständlichkeit bewies Herr Thịnh in dieser Situation beeindruckenden Mut und Menschlichkeit.

Seit dem 19. November 2001 sitzt Herr Thịnh zusammen mit Herrn Richter als Nebenkläger im Schweriner Landgericht im Prozess gegen die mutmaßlichen Täter jener Nacht. Er hofft, dass durch seine Aussage endlich nach zehn Jahren Gerechtigkeit einkehrt. Angriffe wie in jenen Augusttagen hat Herr Thịnh nicht mehr erleben müssen. Wohl aber die alltägliche Fremdenfeindlichkeit, der er engagiert entgegentritt.

Geehrt wird Herr Thịnh auch für seine Arbeit als Vorsitzender des Vereins Diên Hồng. Neben anderen Ehrenämtern widmet Herr Thịnh sich der Arbeit des Vereins als Sozialpädagoge und Leiter des Jugendprojektes. Doch sein Engagement gilt nicht allein seinen Landsleuten. Er hat immer die ganze Gesellschaft im Blick gehabt: Deutsche wie Nichtdeutsche. In diesem Sinne ist Herr Thịnh in dieser Gesellschaft angekommen, ohne seine Wurzeln zu verleugnen

Menschenwürde und Bildung sind eng miteinander verknüpft – im partnerschaftlichen Miteinander mit Diên Hồng unseren Beitrag um die Erhaltung und die Festigung der Würde unserer ausländischen Freunde leisten zu dürfen, macht uns froh und stolz.

Dr. Rainer Hoffmann, Geschäftsführer der Europäischen Wirtschafts- und Sprachenakademie GmbH, Rostock



*"Was machen Sie am Zebrastrifen?" Marieluise Beck, Beauftragte der Bundesregierung für Ausländerfragen, im Gespräch mit TeilnehmerInnen eines MIGRA-Sprachkurses. (Mai 2000)
Foto: © Michael Hugo*

oder zu verkennen. In diesem Sinne verkörpert Herr Thịnh, was Integration im besten Fall ausmacht: nicht Rückzug, sondern Engagement in der Gesellschaft. Nicht Anpassung und Assimilation, sondern Wahrung der kulturellen und religiösen Wurzeln. Nicht Verleugnung der Herkunft, sondern das produktive Einbringen kultureller Unterschiedlichkeit in die neue Umgebung für eine gemeinsame Zukunft.

Gerade weil es Herrn Thịnh unter wahrlich nicht einfachen Umständen gelungen ist, Mitgebrachtes und Vorgefundenes zu verbinden, kann er heute das sein, was er für viele Menschen ist: Vorbild, Ansprechpartner und Lotse zwischen Kulturen und Generationen. Ich weiß, dass Herr Thịnh es bedauert, dass seine in

Diên Hồng ist weit über Rostock hinaus bekannt geworden und steht für Aufgeschlossenheit, gemeinsames Leben und damit für demokratische Teilhabe der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Helmut Holter, Minister für Arbeit und Bau M-V, Schwerin

Vietnam lebenden Eltern heute bei dieser Preisverleihung nicht anwesend sein können. Aber ich bin sicher, dass sie stolz sind auf ihr jüngstes Kind, dass es mit viel Mut und Menschlichkeit zu berechtigter Anerkennung in der neuen Heimat gebracht hat. Die Dreikönigs-Stiftung hält Herrn Thịnh für einen würdigen Kandidaten, um den Siemerling-Sozialpreis entgegenzunehmen. Mir ist es eine Ehre und Freude zugleich, diesen Preis heute an Herrn Nguyễn Đỗ Thịnh zu übergeben." So weit Marieluise Beck in ihrer Laudatio.

1.4.6. Frieden durch Dialog - eine Medaille im Deutschen Bundestag für Diên Hồng

Für sein Engagement wird der Verein zusammen mit zwei anderen Initiativen – zu denen auch das Rostocker Max-Samuel-Haus gehört - bei einer Feierstunde im Deutschen Bundestag am 13. Mai 1994 mit einer Medaille vom "Internationalen Rat der Juden und Christen" geehrt. Die Auszeichnung nimmt die Bundestagspräsidentin, Prof. Dr. Rita Süßmuth, vor.



Aus der Ohnmacht des Einzelnen wuchs die Macht der Gemeinschaft. In jener Nacht im August 1992 hat sich gezeigt, wie viel Kraft Solidarität entwickeln kann...

Thomas Höper, Kameramann, Stuttgart

2. Erde

2.1. Berufliche und soziale Integration ehemaliger DDR-VertragsarbeitnehmerInnen in Rostock. Das BMA-Projekt

Mit dem durch das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (BMA) geförderte Projekt "Berufliche und soziale Integration ehemaliger DDR-VertragsarbeiterInnen in Rostock" wird der Anfang gemacht. Von Juni 1994 bis Dezember 1997 nehmen Hunderte zugewanderter VietnamesInnen den Service zur beruflichen und sprachlichen Beratung, der ihnen im Lichtenhäger Sonnenblumenhaus geboten wird, in Anspruch. 150 VietnamesInnen besuchen die verschiedenen Qualifizierungsmaßnahmen, 37 Personen legen überwiegend mit guten Ergebnissen eine Facharbeiterprüfung vor der Industrie- und Handelskammer ab. Zu den beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen zählen Umschulungen zum Maurer, zur FachhilfIn im Hotel- und Gastgewerbe, Fortbildungen zum Fliesenleger sowie eine Seminarreihe für Selbstständige. Im Mittelpunkt steht eine individuelle Beratung, danach folgen die Bildungsmaßnahmen in enger Verbindung mit den berufsbezogenen Deutschkursen.

Diese Angebote sind nach Ansicht von Nguyễn Đỗ Thịnh für seine Landsleute äußerst wichtig: "Die derzeitige Lage der vietnamesischen BürgerInnen ist von Isolation, Verunsicherung und in vielen Fällen von Erwerbslosigkeit und geringen Vermittlungschancen geprägt." Seit den Angriffen auf das Wohnheim vom August 1992 beständen große Ängste vor der deutschen Bevölkerung. Die Folge sei, dass sich viele zurückzögen, sich von der Außenwelt und der Gesellschaft abgrenzten und isolierten. "Es ist dringend notwendig,

Diên Hồng hat mir im Sommer 2001 in Siebenbürgen geholfen, einige meiner eigenen rassistischen Erfahrungen zu verarbeiten.

Izumi Ise, Musikerin, Sendai (Japan)/Kriens (Schweiz)



Genauigkeit ist gefragt! Ehemalige Vertragsarbeitnehmer 1994 im Rahmen der Umschulung zum Hochbaufacharbeiter beim Bildungsträger QBZ in Pölchow. Foto: © Nguyễn Đỗ Thịnh

durch gezielte Qualifizierungs- und Schulungsangebote die Vermittlungschancen der VietnamesInnen zu verbessern und ihre Handlungsfähigkeit zu stärken", betont Nguyễn Đỗ Thịnh.

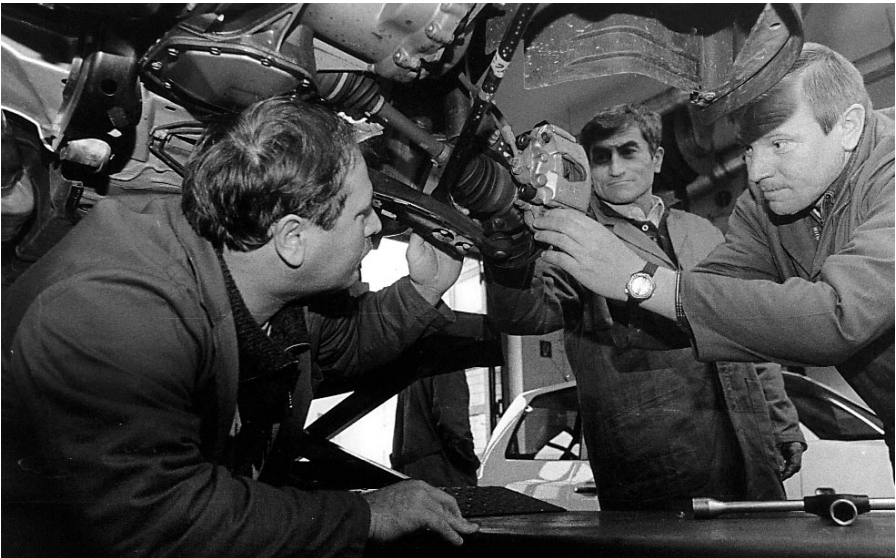
Gerade beim Deutschunterricht gilt es eine Menge Motivationshemmnisse zu überwinden. Jede VertragsarbeitnehmerIn hatte bei der Ankunft in der DDR lediglich einen mehrwöchigen Sprachkurs erhalten. Über die Schnellkurse hinaus hatten viele in ihrem Alltag die notwendigsten Dinge erlernt. Dennoch verfügen die meisten über geringe Sprachkenntnisse. Die grammatischen Strukturen sind kaum vorhanden, viele sind trotz eines großen Wortschatzes kaum zu verstehen. Aussprache- und Intonationsprobleme sind stark ausgeprägt. Hinzu kommt, dass viele nach dem gesellschaftlichen Umbruch nur

Trotz Lichtenhagen ist Diên Hồng nicht nur Mahner, sondern seine Mitglieder und Mitarbeiter haben Rostock geprägt, meinen Blick geweitet und gehören zu meiner Heimat dazu – danke!

Johann-Georg Jaeger, Mitglied der Bürgerschaft, Rostock

unregelmäßig an den Sprachkursen teilnehmen und die Abbruchquote sehr hoch ist.

Die Sprachkurse wurden ein wichtiger Meilenstein. Uta Wehebrink, die seit 1994 bei Diên Hồng Deutsch als Fremdsprache unterrichtet, entwickelt daraufhin eine eigene grobe Richtlinie für Deutschkurse, um den speziellen Anforderungen gerecht zu werden. "Es geht vor allem darum, für die Klienten einen berufsbezogenen Deutschunterricht anzubieten", betont die 43-jährige Pädagogin, die sich als Sozialberaterin mit dem Schwerpunkt Migrationsarbeit weiterqualifiziert hat. So ließe sich am ehesten die Motivation der Teilnehmer erhalten, hat sie in den Jahren praktischer Erfahrung festgestellt.



Blicke von unten im Dezember 2000: Praxisnahe Sprachvermittlung im Projekt MIGRA. 288 Stunden Technisches Deutsch, durchgeführt beim Bildungszentrum Ribnitz, als vorgeschaltete Maßnahme vor die Fortbildung zum Baumaschinenführer. Foto: © Francisco Conde

Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen (Matthäus, Kapitel 25 Vers 43): Unter dem Dach von Diên Hồng fühle ich mich heimisch.

Holger Jahns, Abteilungsleiter im Sozialamt, Rostock

Im Vergleich zu Westdeutschland, betont sie, lägen die Probleme woanders. Eine Arbeit zu finden sei hier für Zugewanderte nicht nur aufgrund des angespannten Arbeitsmarktes wesentlich schwieriger. Durch den geringen Anteil an MigrantInnen sähen sich ArbeitgeberInnen nicht allzu häufig zugewanderten BewerberInnen gegenüber. Neben Vorurteilen, die selbstverständlich auch eine Rolle spielten, seien häufig es die Unkenntnis der arbeits- bzw. ausländerrechtlichen Situation und die fehlende Erfahrung mit MigrantInnen, die zu einer Ablehnung führten. Hier müsse noch viel Überzeugungsarbeit geleistet werden, findet die Pädagogin, die neben der Beratung auch gezielten Stützunterricht in der deutschen Sprache für TeilnehmerInnen gibt.

Neben der beruflichen Qualifizierung wurden in dem Modellprojekt des BMA auch Kurzprojekte mit deutschen und ausländischen Jugendlichen organisiert, die das interkulturelle Zusammenleben verbessern helfen sollten. Durch arbeits- und erlebnispädagogische Aktivitäten, die der Verein "Jugendwohnen" anbot und Segeltörns, Sport und gemeinsames Lernen, wie Gitarrenunterricht oder Englischkurse wurden Berührungsängste abgebaut und teilweise sogar Freundschaften geschlossen.

Rückblickend lässt sich feststellen, dass dieses Projekt eine Initialzündung für die Arbeit des Vereins darstellte. Das vierköpfige Team konnte in dieser Zeit die Vorarbeit leisten, die noch heute wesentliche Aufgaben von Diên Hồng bestimmt.

>Im Internet mehr unter: www.dienhong.de/bma-proj.html

Ein Brand – und brennende Fragen. Diên Hồng ist die Antwort: Gemeinsam wachsen wir und bauen auf, öffnen Welten füreinander, Herzen, Sinne, machen unsere Träume wahr –gemeinsam unter einem Dach!

Heiko Kauffmann, Sprecher von PRO ASYL, Frankfurt/Main

2.2. Die vietnamesisch-deutsche Begegnungsstätte

Als sie 1994 den Verein Diên Hồng aufsuchte, weil sich dort die Möglichkeit einer ABM-Stelle anbot, war Phuong Kollath erstmal enttäuscht. Die gelernte Köchin hatte nämlich zwei Ziele: studieren und nicht mehr als Köchin arbeiten. Aber als sie die vietnamesisch-deutsche Begegnungsstätte im Sonnenblumenhaus zum ersten Mal betrat, hatte sie den Eindruck, es sei doch eine Gaststätte. Schnell stellte die 39-Jährige, die inzwischen die Begegnungsstätte leitet, fest, dass es um mehr ging als gemeinsam zu essen. Sozialberatung und Treffen in heimatlicher Atmosphäre zeichneten die Begegnungsstätte aus. "Wir wollten unseren Landsleuten helfen und interkulturelle Begegnungen organisieren", umreißt sie die Beweggründe.

Das wichtigste Projekt des Vereins in der Anfangszeit war die Schaffung dieser Einrichtung. So war Ziel des Vereins, für die in Rostock lebenden VietnamesInnen zur Wahrung ihrer Interessen und Kultur beizutragen. Der Verein bemühte sich darum, Voraussetzungen und Möglichkeiten für eine soziale und gesellschaftliche Integration der VietnamesInnen zu schaffen. Gleichzeitig öffnet er sich den Deutschen und BürgerInnen anderer Nationalitäten, sie können mitwirken und Mitglieder werden.

Im Januar 1994 konnte das Projekt mit fünf ABM-Kräften starten. Inzwischen wird die Stelle der Leiterin von der Hansestadt Rostock finanziert, zwei ABM-Stellen werden durch das Arbeitsamt getragen. Die Hansestadt begründet ihr Engagement damit, dass niemand anders soziale Beratung für VertragsarbeitnehmerInnen leiste. "VietnamesInnen sind die größte Ausländergruppe, aber eher nicht

Diễn Hồng ist Sinnbild für das Nagelbrett eines fortwährenden Versuchs, demokratisch geprägten Willen von Menschen in Lebensmöglichkeiten münden zu lassen.

Wolfgang Kempf, Geschäftsführer des Waldemar Hof e.V., Rostock

unsere Klientel, da Angehörige von VertragsarbeitnehmerInnen in der Regel nicht sozialhilfeberechtigt sind", betont Holger Jahns, der Leiter der Abteilung Ausländer, Aussiedler und Asylbewerber im Rostocker Sozialamt. Die Palette der Aktivitäten der Begegnungsstätte neben der allgemeinen sozialen Beratung war und ist breit: Sie reicht von Frauentreffs, Ausstellungen, Vietnamesisch-Unterricht, der Beteiligung an Familien-, Kinder- und Stadtteilfesten, Ferienfahrten, Film-, Karaoke-, Lieder und Diskussionsabenden bis hin zum allseits beliebten "Blick in den vietnamesischen Kochtopf". Neben der interkulturellen Begegnung und der Begleitung von im Rahmen des Familiennachzuges nach Rostock eingereisten Vietnamesinnen, ist die Pflege, Bewahrung und Stärkung der eigenen Kultur und Religion ein wichtiger Schwerpunkt. "Es geht uns



*Im Oktober 1997: Auftritt der Diên-Hồng-Musikgruppe *Giai điệu quê hương* (Heimatmelodie) beim multikulturellen Musikfest im Rostocker MAU. Foto: © Diên Hồng*

darum", sagt Phuong Kollath, "dass die Begegnungstätte weiterhin ein attraktiver Ort des Zusammentreffens für in Rostock lebende Angehörige der vietnamesischen Community ist. Sie soll zur Stärkung der eigenen oder der doppelten Identität beitragen, indem sie auch als Lokalität des Rückzugs sowie als Ort der Bewahrung und der Pflege eigener Traditionen, Bräuche und Kultur dient. Damit wird das Selbstbewusstsein der Zugewanderten gestärkt und die Begegnung zwischen MigrantInnen und Einheimischen findet auf Augenhöhe statt."

Die interkulturellen Begegnungen sind seit September 1999 – seit der Verein die Räume im Waldemarhof bezogen hat - viel einfacher geworden. "Er ist zentral gelegen, wir haben schöne Räume", unterstreicht die Leiterin. In der Regel seien die Veranstaltungen gut besucht. "In Lichtenhagen hatten wir eine Stammkundschaft, hier ist es eher gemischt", hat sie beobachtet. Völlig neue Leute kämen aus Neugier vorbei. Stadtteilstefte (wie das schon legendäre "Blau machen") oder Projekte mit dem Bürgerhaus zusammen lockten auch Anwohner an und finden oft positive Resonanz.

"Deutsche sind interessiert an interkultureller Bildung", betont Phuong Kollath, z.B. sei das Interesse anlässlich des 25-jährigen Kriegsendes sehr groß gewesen. Auch die jährlich stattfindenden Tết-Feste, bei denen viele Traditionen gezeigt werden, erfreuen sich großer Beliebtheit. "Wir erreichen die RostockerInnen am besten, wenn wir über die jetzige wirtschaftliche und politische Lage Vietnams informieren", erzählt die Leiterin der Begegnungsstätte. Auch scheuten sie sich nicht vor Ort zu gehen, Einladungen in Schulen oder Seniorenheimen nehmen die VietnamesInnen regelmäßig an. "Wir

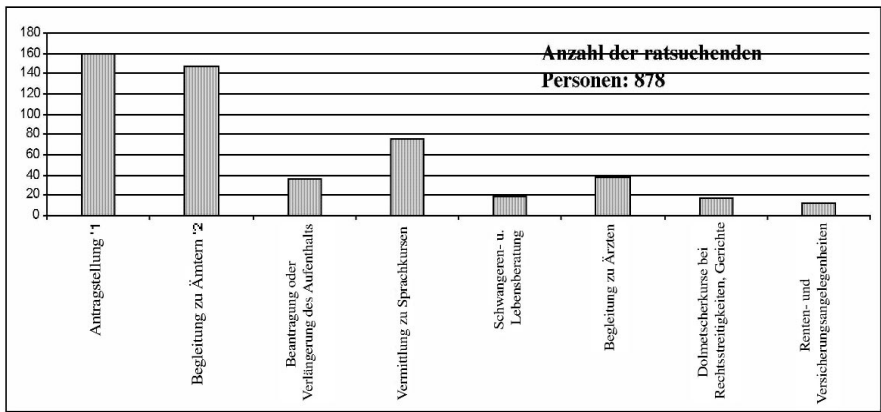
Ich lobe das Engagement von Diên Hồng, die einfühlsam einen hochwertigen Beitrag leisten, damit sich Zugewanderte in unserem Land ernst genommen und geachtet fühlen.

Dr. Sabine Kesting, Leiterin des FrauenTechnikZentrums, Rostock

wollen auch Menschen erreichen, die nicht mehr zu uns kommen können", begründet Phương Kollath ihr Engagement für die SeniorInnen. Man habe viele Gemeinsamkeiten, denn in den Seniorenheimen gäbe es vorwiegend Frauen, die wenigstens einen Weltkrieg erlebt hätten. Deutsche suchen übrigens den Verein als Ansprechpartner für ihre eigene Urlaubsreise auf. "Wir geben Verhaltenstipps und empfehlen Sehenswürdigkeiten", erzählt sie. Insgesamt hat sie festgestellt, dass Lehrer eine größere Nachfrage nach interkultureller Bildung entwickelten. Sie schätzt, dass mindestens dreimal im Monat eine Schulklasse im Rahmen von Projekttagen Diên Hồng besucht und Lehrer sich ebenso häufig fortbilden.

Schwerpunkte bei der Sozialberatung der Begegnungsstätte

Zeitraum: 1. Januar 2000 - 31. Dezember 2001



zu *1: Wohn-, Arbeitslosen-, Kinder-, Erziehungsgeld, finanzielle Hilfe für Neugeborene, Selbstständigkeit,

zu *2: Ausländerbehörde, Arbeitsamt, Jugendamt, Sozialamt

Zur Taufe des Airbus "Rostock" in Frankfurt/M. habe ich 1994 auch Nguyen do Thinh eingeladen, damit die Öffentlichkeit erkennt, dass die überwältigende Mehrheit in Rostock die vietnamesischen Zugewanderten als MitbürgerInnen akzeptiert und schätzt.

Christoph Kleemann, Präsident der Bürgerschaft der Hansestadt Rostock a.D., Leiter der Außenstelle Rostock der Behörde der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, Waldeck

Phuong Kollath legt Wert darauf, dass die Veranstaltungen für alle Nationalitäten offen sein sollten. "Bei vietnamesischen Liederabenden kommen Deutsche, aber keine anderen Ausländer. Umgekehrt gehen VietnamesInnen selten zu Latinos oder afrikanischen Partys", hat sie beobachtet. Früher sei es schwerer gewesen, Leute zu erreichen bei Musikabenden. Jetzt kommen bis zu 250 VietnamesInnen. "Das hängt mit der neuen Sinngestaltung für das Familienleben zusammen, da man auch außerhalb der eigenen vier Wände etwas erleben wolle", vermutet Phuong Kollath. Zu den Festen komme immer die ganze Familie.

"Viele VietnamesInnen sehen den Verein als Dienstleister. Ihre Probleme sollen gelöst werden", sagt Phuong Kollath. Daher verwundert es nicht, dass mindestes zwei Drittel der Arbeitszeit allgemeine Sozialberatung ist. An erster Stelle seien sie für VietnamesInnen da. Bei der Beratung standen früher Fragen des Bleiberechts, des Arbeitslosen - und Wohngeldes im Vordergrund. Jetzt geht es eher um die Frage nach den Schularten oder auch um Ehekonflikte. "Viele Frauen leben im Haus, dürfen nicht arbeiten – sei es, weil der Ehemann es nicht zulässt oder sie keine Arbeitsgenehmigung haben", erläutert Phuong Kollath, die neben ihrer Arbeit noch ein Sozialpädagogikstudium an der Rostocker Universität absolviert. "Oft gibt es auch Konflikte mit Kindern. Die lernen Deutsch und müssen als Dolmetscher fungieren. Gleichzeitig sollen sie sich zu Hause unterordnen." Häufig finden Schlichtungsgespräche z.B. mit Wohnungsgenossenschaften, Informationsveranstaltungen zum Schulsystem, zur Rente oder Schuldnerberatung statt.

Besonders wichtig erscheint der Leiterin der regelmäßige Frauentreff.

Meine Erfahrungen mit Diên Hồng: Vielfalt, Engagement, Mut, neue Freunde und eine gute Zusammenarbeit.

Helga Köppen, pädagogische Leiterin der Kreisarbeitsgemeinschaft "Arbeit und Leben" e.V., Rostock

"Zweimal im Monat ist es schon notwendig, denn so haben Frauen einen Grund hinauszugehen, sich auch mal ohne Thema zu treffen, einfach nur zum Informationsaustausch." In der Regel hat die nachgereiste Ehefrau kein eigenes Geld, wenn sie nach Deutschland kommt. Sie sei sogar gezwungen, mit dem Mann auf den Markt zum Einkaufen zu gehen, da sie weder Arbeitslosengeld noch Sozialhilfe erhalte. Zudem gebe es noch die starke Rollenstruktur. "Immer erst den Mann fragen, heißt die Devise", weiß Phuong Kollath. Bei den Frauen komme es entweder zum Babyboom, dann gehe es um Fragen der Schwangerschaftsberatung und um finanzielle Hilfen. Oder sie versucht, die Frauen in den Deutschkursen bei dem Projekt "Beratung und Bildung von MigrantInnen im Arbeitsamtsbezirk Rostock (MIGRA)" unterzubringen. "Eine Frau macht das nur, wenn sie bald den Lebensunterhalt verdienen kann", erzählt die Leiterin der Begegnungsstätte.

>Im Internet mehr unter: www.dienhong.de/vdbs.html

Diên Hồng macht mit konspirativen Ideen moderne Politik, die wie ein heißer Wind in jeden Winkel dieses Landes dringt.

Annette Köpinger, Ausländerbeauftragte der Stadt Schwerin

2.3. Interkulturelle Jugendarbeit

Als der Umzug des Vereins in den Waldemar Hof anstand, gab es ein Problem: Das riesige Dach musste gedämmt werden. "Die Deutschen waren einfach zu dick", lacht der schmächtige Nguyễn Đỗ Thịnh. Also entstand die spontane Idee, dass vietnamesische Jugendliche dabei helfen und sie übernahmen diese harte Arbeit. Dies bedeutete immerhin bei 35 Grad in voller Montur zu schuften. Zum Dank erhielten die Jungen Fußballtrikots im Werte von 1.000 Mark. Seitdem prangt das Logo von Diên Hồng auf den T-Shirts der Fußballmannschaft, die es seit 1998 gibt. Häufig belegen sie auf Turnieren erste oder zweite Plätze – sei es beim Wettkämpfen des



Frisch angekleidet: Das Freizeit-Fußballteam auf Rostocker Dächern.

Foto: © Dr. Maher Fakhouri

BGS, der SPD, des Ökohauses oder des Ausländerbeirates. Bereits in Lichtenhagen entwickelte sich in der Gruppe der Drang, Fußball zu spielen. Und so begann es. Erste Turniere wurden organisiert. Herr Thinh betreute die Jugendlichen auch am Wochenende. Aber es sei kein "Diên-Hồng-Team", betont Herr Thinh, "wir fungieren lediglich als Vermittler."

Im Zentrum der Jugendarbeit, die der Verein anbietet, stehen niedrigschwellige Angebote für Kinder und Jugendliche, um damit den Integrationsprozess der vietnamesischen Kinder und Jugendlichen zu erleichtern und Fremdenfeindlichkeit durch Begegnungen zu reduzieren. Mit dem BMA-Projekt gab es bereits punktuelle Aktivitäten, besonders mit dem Verein Jugendwohnen, die bis heute lebendig sind. Aber zunächst gab es ja wegen der strikten Abtreibungsregelung keine Jugendliche. Seit 1997 ist der Verein Träger der Jugendhilfe. Den Treff, der übrigens auch von deutschen Jugendlichen besucht wird, gab es bereits seit 1996. Die Palette des offenen Hauses ist breit. Sie reicht von Freizeitangeboten wie Tischtennis, Billard und Kicker über den Treff für Jugendliche bis hin zur Kleinstreparaturwerkstatt für den Hausbedarf. Darüber hinaus bietet der Verein Integrationshilfen an. So helfen die Betreuer bei Sprachproblemen, bei Schwierigkeiten in der Schule oder auch bei der Berufssuche. "Jetzt sind vietnamesische Jugendliche da, die in zwei Kulturen aufwachsen. Sie haben häufig sprachliche Probleme und entwickeln in ihrem Umfeld eine Gruppenidentität. Wir als Verein reagieren darauf", erzählt Herr Thinh.

Diên Hồng gebührt Anerkennung für ihre Aufarbeitung der furchtbaren Ausschreitungen 1992 in Lichtenhagen.

Thomas Laum, Polizeidirektor, Stralsund



*Skeptisch ob der Wellen? Kajak-Freizeit 1997 auf der in die Ostsee mündende Warnow.
Foto: © Nguyễn Đỗ Thịnh*

Für ihn stehen die vietnamesischen Jugendlichen, die nachgezogen sind, eindeutig im Vordergrund. "Die kommen alle hierher, etwa 60 im Jahr 2001", unterstreicht der Sozialarbeiter. Es sei aber schwierig, betont er, im Rahmen offener Jugendarbeit Hilfe zur Integration anzubieten. "Ich kann in der Begegnungsstätte nicht gleichzeitig Stützunterricht für die deutsche Sprache geben", meint er. Auch deutsche und andere Ausländer vom nahe gelegenen Asylbewerberheim kommen nachmittags einfach so "zum Abhängen". In den USA hat Herr Thịnh gesehen, wie viele vietnamesische Jugendliche ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen konnten. "Die MigrantInnen fühlen sich mehr zugehörig zu ihrem Einwanderungsland. Das Leistungsstreben dort oder auch bei den Boat People im Westen Deutschlands ist anerkannt", berichtet der Vereinsvorsitzende. Die bundesdeut-

Unter diesem Dach kann man trotz verschiedenen Wetters und verschiedener Sprachen über das Leben fröhlich kommunizieren.

Tianjiao Liu, Studentin, Shenyang (China)/Chemnitz

schen Gesetze stehen dem entgegen, denn die Nachkommen der VertragsarbeitnehmerInnen haben nicht die deutsche Staatsbürgerschaft, sondern lediglich eine befristete Aufenthaltserlaubnis. Es gebe eine starke vietnamesische Identität, hat der Sozialarbeiter beobachtet, nur sei diese den jungen Menschen nicht so bewusst.

Demnächst wird der offene Jugendtreff geschlossen. Die Arbeit wird sich künftig auf die schulbegleitende und berufsvorbereitende Integrationsförderung für vietnamesische Jugendliche und andere jugendliche MigrantInnen in der Hansestadt Rostock konzentrieren. Ziel ist es, Integrationshemmnisse abzubauen. Inzwischen halten sich die vietnamesischen Jugendlichen in ihrer Freizeit oft woanders auf, insoweit ist die Integration also bereits erfolgt. Nun gilt es, die Schwellen zu Ausbildung und Beruf zu überwinden. Hierbei wird der Verein verstärkt helfen.

>Im Internet mehr unter: www.dienhong.de/jugend.html

2.4. Begegnung in Transsilvanien

"**V**ietnamesen!?" Was wollen die denn in Rumänien? Aber Thinh und Michael hatten so viele Papiere, dass sie uns einfach einreisen lassen mussten..". So beschreiben die Brüder Huy und Hoang Nguyễn Quang aus Rostock die Reaktion der rumänischen Beamten um Mitternacht an der Grenze. Gemeinsam mit fünf anderen vietnamesischen Jugendlichen im Alter von 16 bis 25 Jahren fuhren sie im August 2001 zu einer vietnamesisch-rumänisch-siebenbürgisch-sächsisch-ungarischen Jugendbegegnung nach Siebenbürgen.

Der Verein Diên Hồng zeigt durch seine Arbeit einen praktischen Weg für Integration in Mecklenburg-Vorpommern; ahnungslos geht man in dieses Haus hinein und vergisst den Weg zurück.

Heike Lorenz, Bürgerbeauftragte des Landes M-V, Schwerin

Eine Region, in dem seit dem 12. Jahrhundert Deutsche siedelten. Raluca Tarta aus Cluj-Napoca/Klausenburg war aufgeregt: "Ich erwarte auch eine ganz neue und besondere Erfahrung. Weil die Rostocker Jugendlichen ja eine andere und spezielle Kultur haben." "Dort sahen die vietnamesischen Jugendlichen die Deutschen als Minderheit. Und es ging um die Frage, was könnt ihr machen, dass Deutsche euch in Rostock annehmen?", unterstreicht Nguyễn Đỗ Thịnh. Es gehe also auch darum, die eigene Kultur und Identität darzustellen. Mit der Fahrt, glaubt Herr Thịnh, sei ein Anfang gemacht, sich mit solchen Fragen zu beschäftigen.



"Der Thịnh kann aber spannend erzählen!" Vietnamesisch – roma - siebenbürgisch-sächsisch – rumänische Konversation im August 2001 in Transsilvanien. Foto: © Michael Hugo

Diên Hồng setzt für Rostock ein besseres Bild für Toleranz und kulturelle Vielfalt.

Dr. Christine Lucyga, MdB, Rostock/Berlin

Ein bunt gemischtes Programm fand statt. Besichtigungen, Gespräche, Sport und Feste. Die Besucher aus Deutschland bekamen Einblick in die Konflikte des verschiedenen Völker in Rumänien. Ein Höhepunkt war ein Fußballspiel zwischen den Jugendlichen aus Rostock, Rumänien und Kindern eines Kinderheims. Georgiana Rodica Florea meinte scherzhaft: " So eine kleine Weltmeisterschaft mit Vietnam, Rumänien und Deutschland."

Auch gutes Essen spielte eine nicht unwesentliche Rolle. Schließlich konnten die 20 Teilnehmer auch so Einblick in eine andere Kultur gewinnen. Ein unvorhergesehenes Erlebnis war auch eine rumänische

Anzeige

**BILDUNGSWERK M-V IN DER
HEINRICH BÖLL STIFTUNG**

**AUSSTELLUNGEN
TAGUNGEN • SEMINARE
LESUNGEN**

**„Einmischung ist die einzige
Möglichkeit,
realistisch zu bleiben.“**
Heinrich Böll

Heinrich Böll-Stiftung M-V • Mühlenstraße 9 • 18055 Rostock
Tel: 0381 - 49 22 184 • Fax: 0381 - 49 22 156
boell.m-v@flix.de • Internet: www.boell-mv.de

Diên Hồng ist im besten Sinne Mittler humanistischer, demokratischer Werte, da diese durch die Arbeit des Vereins "unter einem Dach" täglich gelebt werden.

Regine Marquardt, Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung M-V, Schwerin

Hochzeit mit viel Musik und Fröhlichkeit. "Neben Saxofonspielern begleiteten den Festzug selbst Büffel und Kühe, die von den Feldern kamen! Hat das schon jemand in Bukarest oder Hanoi oder Rostock gesehen?? Ich fand das wunderbar..", erinnert sich Hugo.

Auch eine Diskussion über die rassistischen Ausschreitungen von Lichtenhagen 1992 fand statt. Raluca und Georgiana waren schockiert, dass in einem entwickelten Land wie Deutschland so etwas Schreckliches passieren kann. Für sie sei so etwas unbekannt. Nguyễn Đỗ Thịnh bemühte sich, den Jugendlichen die Situation von damals zu schildern. Er selbst meinte, dass er in Rumänien manches besser für sich einordnen könne. Denn die Roma, die 1992 vor dem Aufnahmeheim in Lichtenhagen ohne sanitäre Möglichkeiten kampieren mussten, waren der offizielle Anlass für die brutalen Attacken auf das vietnamesische Wohnheim. Nun erlebe Thịnh das Herkunftsland der meisten Asylbewerber, beobachtet Michael. "Fühlt sich hier sehr wohl, sieht die Armut, aber auch die Schönheit im Antlitz vieler Menschen. Und in unserer Gruppe sind zwei Roma-Mädchen, die unsere Gruppe durch ihr Tun, ihre Aufmerksamkeit und ihr selbstbewusstes Auftreten sehr bereichern." Die vietnamesischen Jugendlichen fühlten sich sehr wohl, denn, so berichtet einer, die Landschaft und die Mentalität der Menschen in Transsilvanien erinnere ihn an sein Herkunftsland.

Raluca fasst stellvertretend für die anderen Jugendlichen ihre Eindrücke zusammen: "Wir haben viel mit den neuen Freunden gesprochen, wir haben uns gegenseitig Fragen gestellt und wir haben gesehen, dass wir nicht so verschieden sind." Nach dem Besuch des rumänisch-orthodoxen Klosters Sâmbăta de Sus meint sie: "Wir

Eine fremde Kultur zu verstehen und zu achten, das ist Inhalt unserer Begegnungen. Vieles haben wir gelernt, so manch eine Freundschaft ist im Laufe der Jahre entstanden.

Rosemarie Melzer, stellvertretende Leiterin des Kinder- und Jugendhilfezentrums des Arbeiter-Samariter-Bund mbH, Rostock

haben im Kloster einen gemeinsamen Wert gefunden. Die Liebe, die in allen Sprachen, Kulturen und Religionen der Welt dasselbe bedeutet."

Im August 2002 fand der Gegenbesuch unter dem Titel "Rassismus, Bildung und Arbeitsmarkt in Europa" statt. Die neun BesucherInnen aus Siebenbürgen erlebten eine bunte Palette der interkulturellen Arbeit in Rostock. Auch ein Schnuppern in die Hanse-Sail, Gespräche bei der Spitze der Rostocker Polizei und ein Empfang des Oberbürgermeisters standen auf dem Programm.

>Im Internet mehr unter: www.dienhong.de/rumaenien.html

*Miteinander lernen.
Einander kennenlernen.
Voneinander lernen.*

*Miteinander leben.
Einander erleben.*

Miteinander!

Dr. Stefan Rudolph, Direktor der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege Güstrow

Dass nach den rassistischen Ausschreitungen 1992 in Rostock Lichtenhagen nicht Selbstmitleid, sondern das Ausstrecken der Hände als Angebot zum MITEINANDER LEBEN UNTER EINEM DACH als Wegbereiter der Toleranz gezeigt wurde, ist ein beschämendes Zeichen, ebenso jedoch ein Mut machendes Beispiel für unsere Gesellschaft.

Irmela Mensah-Schramm, Heilpädagogin und Aktivistin, Berlin

2.5. Diên Hồng als anerkannter Bildungsträger

Im März 2001 ist es geschafft: Der Verein Diên Hồng wird als Einrichtung der Weiterbildung staatlich anerkannt. Das Ministerium für Arbeit und Bau des Landes Mecklenburg-Vorpommern hat diese Entscheidung getroffen. Das bedeutet, dass Maßnahmen, die der Verein im Bereich der allgemeinen und politischen Bildung durchführt, an Vielfältigkeit und Attraktivität zuge-

Anzeige

Humanismus ist etwas ganz Persönliches,
was jeder Einzelne sich jeden Tag
wieder neu erobern muß.

die andere Buchhandlung

in Rostocks *Kiez* – der Kröpeliner-Tor-Vorstadt

Ulmenmarkt 1 * 18057 Rostock

Fon 0381/492050 * Fax 4920515

info@anderebuchhandlung.de

www.andereBuchhandlung.de

Ich wünsche mir viele Diên Hồngs in Deutschland – dann könnten wir im guten interkulturellen Zusammenleben eine wichtige Chance für die Zukunft unseres Landes erkennen.

Dr. Jürgen Micksch, Vorsitzender des Interkulturellen Rates Deutschland e.V., Darmstadt

nommen haben. "Dem geht voraus, dass unsere Kolleginnen und Kollegen sowie die Honorarkräfte über entsprechende Qualifikationen verfügen", betont der ehrenamtliche Geschäftsführer Michael Hugo.

Aus Sicht des Sozialamtes wurde der Kontakt zum Verein intensiver, seit die Projekte arbeitsmarktpolitisch ausgerichtet sind, schätzt Abteilungsleiter Holger Jahns vom Rostocker Sozialamt ein.

Man habe eine Übereinkunft mit Diên Hồng, betont Jahns: "Wenn Leute in unsere Projekte nicht hineinpassen, kann das Sozialamt sie zu Diên Hồng schicken. Die haben auch verschiedene Projekte, die thematisch nicht festliegen." Außerdem biete der Verein wertvolle Angebote bei massiven Sprachproblemen. So schlossen beispielsweise die Deutschkurse für Ältere ab 55 Jahren und die berufsorientierten, nicht förderfähigen Sprachkurse, die es seit 2000 gibt, eine Angebotslücke in der Hansestadt. "Diên Hồng arbeitet immer konstruktiv mit uns. Wir suchen gemeinsam nach konkreten Lösungen", lobt Holger Jahns.

Erweitert wurde das Angebot nun um Sprachkurse für ältere MigrantInnen. In dem ersten Kurs dieser Art, der im Verein stattfindet, büffeln dreizehn 60-bis 70-Jährige, zumeist SpätaussiedlerInnen, die deutsche Sprache. "Wir wollen ihnen, die für das Berufsleben bereits zu alt sind, dennoch die Möglichkeit der Integration geben", erläutert deren Lehrerin, die gebürtige Ungarin Eva Hanne. Die 36-jährige Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache formuliert das Ziel: "Die Schüler sollen sich unterhalten und zum Beispiel alleine einkaufen gehen können." Die Teilnehmer seien hochmotiviert. "Sie wollen Grammatik lernen. Wir schreiben auch Tests und Klausuren und wir

Diên Hồng hat die Zeichen der brennenden Häuser richtig verstanden: Seit zehn Jahren bringt der Verein Deutsche und VietnamesInnen zusammen - damit der Hass der Mehrheit gegen eine Minderheit weniger Chancen hat.

Bascha Mika, Chefredakteurin, taz, die tageszeitung, Berlin

lachen viel", verrät die Lehrerin. Auch deutsche Volkslieder stehen auf dem Programm. Ab und zu treffen sich die Senioren mit Gleichaltrigen aus einer Begegnungsstätte. Die Teilnehmer hätten große Angst vor den Fragen gehabt, aber die deutschen Senioren erwiesen sich als sehr lustig und nett. Besonders gut ist ihr in Erinnerung, als im Sprachkurs die Situation beim Arzt nachgespielt wurde. Ein Iraker spielte den Arzt und wurde von einer Spätaussiedlerin aus Moskau informiert, dass sie Kopfschmerzen habe. Daraufhin sagte er: "Machen Sie bitte den Oberkörper frei." Alle lachten herzlich. Er verstand seinen Fehler und wollte sich entschuldigen: "Ich habe das nicht so gemeint. Ich wollte doch nur gucken."



Entspannte Gesichter im Mai 2002: Die ersten Bilder bei der Einführung in verschiedene Maltechniken sind gelungen. Darüber freut sich auch Kursleiter Fabio Gonzalez (2. Reihe).

Foto: © Carmen Hadel

Es gibt Stimmen in Rostock, die sagen, dass sich in Bezug auf die rassistischen Ausschreitungen von Lichtenhagen viel getan, aber nichts verändert hat. Die 10-jährige Arbeit von Diên Hồng beweist das Gegenteil!

Christina Molle, PDS-Fraktionsvorsitzende der Bürgerschaft der Hansestadt Rostock

Die neuesten Angebote sind Seminare für MitarbeiterInnen in Verwaltungen, im Justiz- und Polizeidienst die unmittelbar oder mittelbar mit MigrantInnen zu tun haben. Hier werden Techniken der Konfliktlösung vermittelt und Gesprächsführung mit AusländerInnen trainiert. Das erste interkulturelle Training startete im Mai 2002 erfolgreich an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Güstrow. Unterdessen wurde die gemeinsame Bildungsplanung bereits bis zum Herbst 2005 erarbeitet. In praktischen Übungen werden die Verhaltensweisen anderer Kulturen kennengelernt und das Verhalten in Konfliktsituationen trainiert.

Generell hat sich der Verein immer mehr zum Dienstleister für verschiedene Gruppen entwickelt. Von der umfangreichen Öffentlichkeitsarbeit profitieren auch viele Nicht-VietnamesInnen. Die Broschüren, wie beispielsweise der Wegweiser "Beim Frauenarzt", der in verschiedenen Sprachen, jeweils zweisprachig erschienen ist oder die Broschüre "Das Leben ist bunt – Interkulturelle Arbeit in Mecklenburg-Vorpommern" bieten eine sinnvolle Hilfe. Auch Ministerien aus fast allen Bundesländern oder öffentliche Stellen, die mit MigrantInnen arbeiten, nutzen Publikationen des Vereins.

>Im Internet mehr unter: www.dienhong.de/aupw.html

2.6. Aufzucht, Kultivierung und Marktanalyse von asiatischen Kräutern und Gemüse – Das Gemüse-Projekt

Wenn ein Kunde in Rostock asiatische Kräuter oder Gemüse einkauft, so hat das Produkt häufig einen langen Weg hinter sich. Ob von Vietnam oder Thailand, oft steigt es erst in die Luft und kommt per Flugzeug nach Europa. Das zeigt sich dann an den Preisen: Bis zu fünf Euro pro Kilo muss ein Käufer berappen, will er bestimmte Kohlarten kaufen. Kräuter seien noch teurer, berichtet der Restaurantbesitzer Tạ minh Tuấn vom Asia-Palast in Warnemünde. "Wir haben nur beschränkte Möglichkeiten. Ingwer und Knoblauch sind natürlich kein Problem." Bei Zitronengras werde es schon schwieriger. Das können die Gastronomen nur über Asia-Märkte oder Lieferanten beziehen. "Es ist kein Vergleich zu Vietnam, wo man den Frischmarkt vor der Tür hat", bedauert der 42-jährige Gastronom, der seit 1982 in Rostock lebt.

Daher haben viele seiner Landsleute in ihren Gärten oder auf dem Balkon bereits eigene Kräuter und Gemüse angepflanzt. Darauf setzt ein Projekt des Vereins Diên Hồng, das sich mit dem Fachbereich Agrarökologie der Universität vorgenommen hat, asiatische Kräuter und Gemüse aufzuziehen, zu kultivieren und deren Marktchancen zu analysieren. "Das ist direkt aus dem Leben", sagt Michael Hugo nicht ohne Stolz, "denn vieler der vietnamesischen Frauen stammen aus ländlichen Gebieten und haben praktische Erfahrung in der Pflanzenzucht." Oft seien Ehefrauen zu ihren Männern nach Deutschland nachgereist, haben aber aufgrund ihrer geringen Deutschkenntnisse nur wenig Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Bisher bleibe ihnen daher oft nur die Möglichkeit als Reinemachfrau zu arbeiten.

Diên Hồng ist ein besonderer Verein, weil er das Leben für Migranten leichter macht.

Maureen Mwasi, Teilnehmerin am MIGRA-Projekt, Rostock

Bereits im November 2000 wurden im Rahmen einer einjährigen ABM die ersten Versuche gestartet. "Wir prüfen die agronomische Regie für den Anbau von Gemüsepflanzen. Welche Düngung ist nötig, können die Pflanzen im Freilandanbau wachsen oder braucht man Gewächshäuser", skizziert die Agrarwissenschaftlerin Dr. Britta Kowalski von der Rostocker Universität einige der Fragen, die durch sie wissenschaftlich ausgewertet werden. "Natürlich hoffen wir festzustellen, dass viele Kräuter in Freiluft wachsen können", unterstreicht Hugo. Aber: "Die Wachstumsbedingungen dürfen nicht teurer als in Holland sein", fasst er das Geschäftsziel zusammen.



Ein starkes Team! Phạm thị Tuyết (rechts) und Dr. Britta Kowalski prüfen im August 2001 auf dem Versuchsfeld der Rostocker Universität die neuesten Anbauergebnisse, die im Rahmen des vom Arbeitsamt unterstützten ABM-Projektes Aufzucht, Kultivierung und Marktanalyse von asiatischen Kräutern und Gemüse durchgeführt wurden. Foto: © Dr. Maher Fakhouri

Diên Hồng ist ein bedeutender Name, der mit dem guten traditionellen Charakter des vietnamesischen Volkes der Solidarität verbunden ist.

Ngyuen Ba Son, Botschafter der Sozialistischen Republik Vietnam in Deutschland, Berlin

Anzeige



ASIATISCHE IMPRESSIONEN...
...mitten in Warnemünde!

**DER ZAUBER EINER
ANDEREN WELT!**

Gastfreundschaft hat in unserem Land eine jahrtausendlange Tradition und so steht Ihr Wohl und Wunsch im Mittelpunkt unseres Seins.

Tauchen Sie ab in den aussergewöhnlichen Charme asiatischer Gastfreundschaft!

ASIA  **PALAST**
HOTEL-BAR RESTAURANT

Familie Ta Minh • Poststraße 2
18119 Rostock-Warnemünde
Telefon (0381) 51 95 90 • Fax 51 95 930
Internet: <http://www.asia-palast.de>
e-mail: info@asia-palast.de

©2002, pagewerbung.de®

Restaurantbesitzer Tạ minh Tuấn, der einst selbst als Vertragsarbeitnehmer in die Hansestadt kam, begrüßt die Idee von Diên Hồng. Oft würden die Gastronomen nämlich in ihrer Speisekarte viele deutsche Gemüsearten wie Brokkoli, Paprika oder Möhren anbieten, da die asiatischen Produkte zu teuer sind. Er glaubt, dass die deutschen Gäste nur langsam auf das traditionelle Gemüse der Asiaten umsteigen würden. Mit Nachdruck wirbt der Feinschmecker für die asiatische Küche: "Sie ist gesund und vielfältig." Darauf baut auch der Verein. Die leichte Küche Asiens liege im Trend und da wolle man frische und einheimische Ware anbieten.

Ich bewundere den Mut und die unerschütterliche Charakterstärke, mit denen der Verein im September 1992 auf die deutschen Mitbürger zugegangen ist, um das ständig gefährdete Projekt einer Bürgergesellschaft ein wegweisendes Stück voranzutreiben.

Prof. Dr. Wolfgang Nieke, Philosophische Fakultät, Universität Rostock

Der Erfolg verblüffte selbst die Fachleute: Chrysanthemen und Spinatblätter sind auf dem Versuchsgelände der Universität gut gewachsen. "Sehr gute Ergebnisse erzielten wir bei Basilienkraut und dem Wasserpfeffer", schätzt Agrarwissenschaftlerin Kowalski von der Rostocker Universität ein. Kohlarten hingegen hätten eine zu starke Blüte. Vietnamesische Zwiebeln und Koriander sind gar nicht gut gewachsen. "Ich bin mit dem Ergebnis zufrieden", sagt Hugo. Die vorläufige Analyse durch die Universität, die Recherchen bei potenziellen Arbeitgebern in der Region und die Verhandlungen im Rostocker Arbeitsamt, das die Bildungsmaßnahme mit finanzieren soll, ergaben hoffnungsvolle Signale: So bereitet Diên Hồng in enger Kooperation mit der Europäischen Wirtschafts- und Sprachenakademie und der Rostocker Universität eine Umschulungsmaßnahme für rund 20 Personen vor. Nach einem dreimonatigen Sprachkurs, der noch Ende 2002 starten könnte, sollen sie im ökologischen Anbau und in der Marktverwertung weitergebildet werden. Vielleicht ergibt sich für die bisher arbeitslosen MigrantInnen eine Anstellung bei der Herba Farm in Gransebieth, auf deren Gelände 30 Hektar für die praktische Ausbildung zur Verfügung stehen. Auch mit dem Unternehmen "Essbare Landschaften" in Vorpommern will man kooperieren. Die Firma, die Wildkräuter bundesweit über das Internet vertreibt, hat großes Interesse und die Einstellung von MitarbeiterInnen signalisiert, berichtet Kerstin Lopass von der Europäischen Wirtschafts- und Sprachenakademie.

Seit dem letzten Jahr produziert die Herba Farm GmbH Küchen- und Heilkräuter. Ihre Kunden sind neben der Hotellerie auf Rügen auch Kosmetik- und Pharmafirmen. Inzwischen arbeitet das 25-köpfige Team mit einer Anbaufläche von 50 Hektar. "Unser Ziel ist es, astrei-

10 Jahre Diên Hồng – Gemeinsames Haus, das sind 10 Jahre solidarischen Zusammenlebens in Rostock nach den ausländerfeindlichen und rassistischen Ausschreitungen in Rostock-Lichtenhagen – Solidarität als Ausdruck der Zärtlichkeit zwischen den Menschen und zwischen zwei Völkern.

Dr. Wolfgang Nitzsche, Senator für Umwelt, Soziales und Gesundheit der Hansestadt Rostock

ne Qualität zu bieten. In der herkömmlichen Medizin kann man helfen, aber um den Preis vieler Nebenwirkungen", betont Betriebsleiter Bernd Roloff.

Der 51-jährige Unternehmer sieht für Kräuter gute Marktchancen: "Wir wollen die Anbauflächen in Kooperation mit Landwirtschaftsbetrieben erweitern und künftig selbst Pflanzen weiterverarbeiten zur Sicherung der Qualität und der Arbeitsplätze", erzählt er. Ausgefallene Dinge wie Koriander oder Thai-Basilienkraut laufen gut. Phạm thị Tuyết hat potenzielle Kunden befragt, welche Kräuter und Gemüse gewünscht werden. Dabei hat sie festgestellt, dass auch in Rostock Interesse besteht. Der Restaurantbesitzer Tạ minh Tuấn vom Asia-Palast in Warnemünde zum Beispiel würde wöchentlich fünf Kilo Chrysanthemen und Wasserpfeffer bestellen. "Ich bin überzeugt davon, dass unsere Leute vor Ort das asiatische Gemüse gerne kaufen würden", betont Herr Tuấn. "Regionales auf den Tisch", schwärmt der gelernte Koch Michael Hugo, der in seinem Büro auf der Fensterbank selbst asiatische Kräuter anbaut.

>Im Internet mehr unter: www.dienhong.de/gemuese_proj.html

2.7. Berufliche Beratung und Bildung von MigrantInnen im Arbeitsamtsbezirk Rostock Das MIGRA-Projekt

Mieten, leihen, pachten – wo liegen die Unterschiede? Aufmerksam lauschen fünfzehn Erwachsene den Ausführungen des Dozenten Frank Habedank. Rechnungswesen und rechtliche Grundlagen stehen auf dem Programm der fünfzehnmonatigen Fortbildung "EDV-Anwender für den kaufmännischen Bereich" bei der Europäischen Wirtschafts- und Sprachenakademie (EWS). Täglich von 7.30 bis 14.30 Uhr drücken sie die Schulbank. Nicht nur die rechtlichen Feinheiten gilt es zu begreifen, sondern auch die Finessen der deutschen Sprache zu verstehen. Denn alle Schüler sind ausländischer Herkunft, die meisten aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion sowie eine Kenianerin und ein Togoese.

Alle haben einen projekteigenen Sprachkurs absolviert. "Wir haben die Teilnehmer vorher getestet. Es ging um logisches Denken, Kommunikationsfähigkeit und eine schriftliche Deutsch-Prüfung", erläutert die kaufmännische Geschäftsführerin der EWS, Kerstin Lopass. Schließlich gehe es darum, eine möglichst homogene Gruppe zu bilden.

Alle Teilnehmer profitieren von dem Projekt "Beratung und Bildung für MigrantInnen im Arbeitsamtsbezirk Rostock" (MIGRA), das der Verein Diên Hồng ins Leben gerufen hat und das aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und dem Landesprogramm Arbeit und Qualifizierung für Mecklenburg-Vorpommern (AQMV) bis Oktober 2002 finanziert wird. "Das Besondere ist, dass SpätaussiedlerInnen

Diên Hồng dient professionell der Integration und Akzeptanz von Immigranten – so gesehen der Traum jedes Ausländerbeauftragten.

Eckehard Peters, Ausländerbeauftragter der Thüringer Landesregierung, Erfurt



*Begrüßung vor Ort: EWS-Geschäftsführer Dr. Reiner Hoffmann (rechts) begrüßt am 5. Oktober 2001 Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister des Innern, vor dem Besuch mehrerer MIGRA-Bildungsmaßnahmen. Mit dabei: Projektkoordinator Michael Hugo.
Foto: © Martina Deutsch*

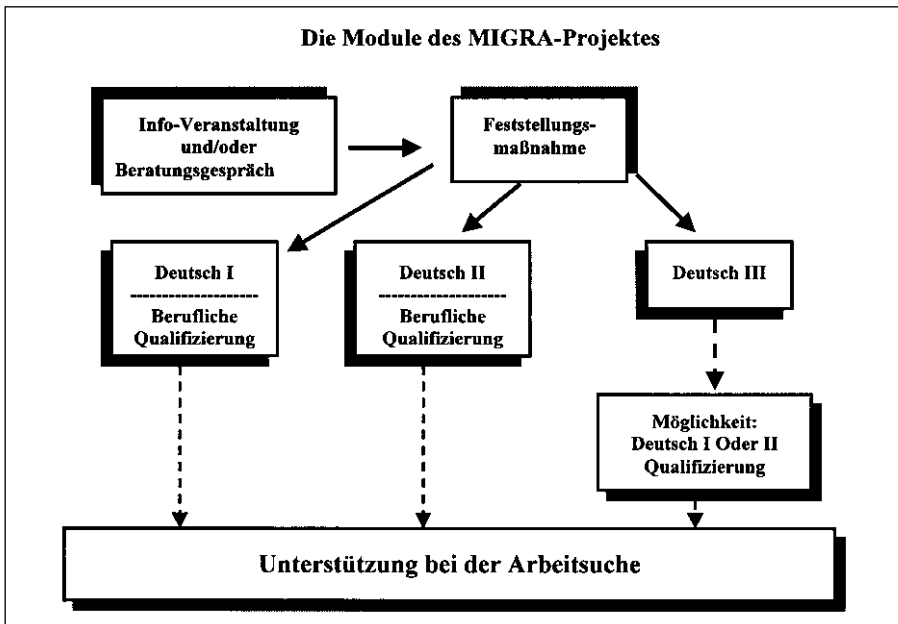
und erstmals auch AusländerInnen, die von einer Regelversorgung ausgeschlossen sind, gemeinsam an den unterschiedlichen Bildungsmaßnahmen partizipieren können, wie beispielsweise ausländische EhepartnerInnen von SpätaussiedlerInnen", betont MIGRA-Projektkoordinator Michael Hugo. Teilnehmen können alle MigrantInnen, die einen verfestigten Aufenthaltsstatus besitzen. Dazu gehören AusländerInnen, SpätaussiedlerInnen, Eingebürgerte und anerkannte Flüchtlinge, die in und um Rostock, Bad Doberan, Bützow, Güstrow, Grimmen, Ribnitz-Damgarten und Teterow leben. Das oberste Ziel aller Bemühungen ist die Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Dafür wird ein Bündel von Maßnahmen angeboten,

Da, wo die Möglichkeiten des Steuerberaters zur Hilfestellung enden, steht der Verein bereit – eine angenehme und konstruktive Zusammenarbeit im Interesse der vietnamesischen Bürger in Rostock!

Otto-A. Peters, Steuerberater, Hamburg/Rostock

erläutert Hugo. Nach einer kurzen Feststellungsmaßnahme werden der gegenwärtige Stand der beruflichen Situation analysiert, Hilfestellungen, wie z. B. bei fehlenden Berufsanerkennungen, geleistet, und durch eine Berufswegeplanung die beruflichen Chancen ausgelotet. Im Anschluss daran werden berufsbezogene Sprachkurse angeboten, bevor die Umschulungs- und Fortbildungsmaßnahmen beginnen.

Seit dem Start der Maßnahme im April 2000 wurden bis Ende August 2002 1.492 Personen aus 71 Herkunftsländern beraten, 643 Personen haben an projekteigenen Bildungsmaßnahmen teilgenommen. Bislang haben 155 eine Arbeit aufgenommen. "Das Wesentliche an unserem Projekt ist die Möglichkeit, dass alle MigrantInnen, die auf



Diên Hồng hat Beispielhaftes für die Integration von Zuwanderern geleistet, insbesondere auch für Migrantinnen. Ich danke euch dafür, Rostock wäre arm ohne Diên Hồng.

Brigitte Pleß, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen M-V, Schwerin

Dauer in Deutschland leben, sich beruflich qualifizieren können. Und das viele der mitgebrachten beruflichen Fähigkeiten berücksichtigt werden", betont Hugo. Auch gebe es oft Fälle, bei denen Zugewanderte zwar den sechsmonatigen Sprachkurs, der vom Arbeitsamt finanziert wird, absolviert hätten, aber dennoch kaum Deutsch sprächen. Mit dem Deutschkurs III des MIGRA-Projektes erhalten auch diese Menschen eine zweite Chance.

Natalie Schumakow bekam eine Einladung von Diên Hồng. In ihrer Heimat arbeitete die 44-Jährige in einer Konstruktionsabteilung. Sie möchte unbedingt später Arbeit bekommen. "Es ist schon schwer, wieder zu lernen", gibt die gebürtige Kasachin zu, die seit Mai 2000 in Deutschland ist. Für ihren Landsmann Alexander Breznew ist das Berufsziel klar. Er möchte mit einem Freund eine Exportfirma für Baumaterialien gründen. Kontakte zu seinem ehemaligen Chef in Kasachstan habe er noch. "Gerade die kleinen Sachen, die wir hier lernen, sind wichtig für uns", meint der 29-Jährige, der beim Arbeitsamt vergeblich um eine Berufsausbildung nachgesucht hatte. "Ich galt für eine Erstausbildung zu alt", brummt er. Das Projekt MIGRA war daher für ihn die einzige zeitnahe Chance, sich zu qualifizieren.

Der ehemalige Zollbeamte Kofi Justin Mabudo aus Togo ist extra aus Greifswald mit seiner Familie nach Rostock gezogen, um an dieser Fortbildung teilzunehmen. Er ist kürzlich zum zweiten Mal Vater geworden. Der 30-Jährige gehört zu dem größeren Teil der Gruppe, die in den 70er Jahren geboren sind. Im September 2002 machte er ein Praktikum beim Landtagspräsidenten in Schwerin. Aber auch einige 50-Jährige nehmen teil. So auch Wladimir Wolf, mit 52 Jahren der

Diên Hồng arbeitet mit Engagement, Herz und Verstand für ein Rostock, in dem Menschen ohne Angst verschieden sein können, in dem Menschen, die hier leben, sich auch zu Hause fühlen und das wir deshalb auch lieben können.

Arno Pöker, Oberbürgermeister der Hansestadt Rostock

älteste in der Fortbildung. Er drückt gemeinsam mit seiner 23-jährigen Tochter Julia die Schulbank. Er hat deutsche Vorfahren und spricht gut Deutsch. "In Russland war er selbstständig. Ich bin sicher, dass er das auch hier vorhat und es schaffen wird", betont Kerstin Lopass. "Die Fähigkeit und die Bereitschaft zur Integration sind da."

Natalie Schumakow fühlt sich in Rostock noch wie ein Gast. "Die Stadt gefällt mir zwar, aber das Leben hier ist so anders. Nach allem muss ich fragen", seufzt sie. Breznew freut sich, in Rostock zu sein, hat aber noch keine deutschen Freunde gefunden. Wenn er nachmittags nach Hause kommt, will seine Frau mit ihm und der einjährigen Tochter unbedingt etwas unternehmen. "Aber ich bin eigentlich müde und muss noch lernen", erzählt er, hat aber seinen beruflichen Traum fest vor Augen.



Lernen am PC: Koffi Justin Mabudu (links) und Wladimir Wolf bei der Fortbildung zum EDV-Anwender, September 2001. Foto: © Tianjiao Liu

Diên Hồng steht beispielhaft für die gelungene Kombination aus Selbstbestimmung, sozialem Engagement, Lust am Experimentieren, Kreativ und Pragmatismus sowie gelingender sozialer Kommunikation in konkreten Arbeitsprojekten.

Dr. Lothar Probst, Institut für kulturwissenschaftliche Deutschlandstudien, Universität Bremen

Besonderes Augenmerk legt der Verein auf die begleitende sozialpädagogische Betreuung in Qualifizierungsmaßnahmen und die individuelle Beratung. "Unser Vorteil ist, dass die Hälfte der KollegInnen im Team über einen eigenen Migrationshintergrund verfügt. Eigentlich alle: Denn auch die deutschen KollegInnen haben eine Binnenmigration erlebt" schmunzelt Hugo. "So bieten wir nicht nur für viele KlientInnen Beratung in der Muttersprache an. Das große Vertrauen, dass viele Zugewanderte in uns haben, hängt sicher auch davon ab, dass neben der kompetenten und lösungsorientierten Beratung dabei diverse Kulturtechniken und ein Gefühl des Verständnisses für die vielfältigen Schwierigkeiten, mit den sich Zugewanderte auseinandersetzen müssen, oftmals vorhanden ist", betont Hugo. So arbeiten neben einem Deutschen syrischer Abstammung und einem Vietnamesen auch eine Spätaussiedlerin aus Sibirien mit. Tamara Kling kam vor vier Jahren nach Rostock, in der Hoffnung hier als Ingenieurin im Hafen eine Anstellung zu finden, doch vergeblich. Seit April 2000 arbeitet die 46-Jährige äußerst kompetent und hoch motiviert im Projekt MIGRA mit.

Natürlich ist eine solche Beratung teilweise auch sehr mühsam, wie Uta Wehebrink berichtet. "Bei mir landen langfristige Geschichten", da brauche man manchmal auch einen langen Atem. Sie selbst habe viele Kontakte aufgebaut für bestimmte Probleme, berichtet die 43-Jährige. Natürlich werde es zunehmend einfacher. Aber es kommt immer wieder vor, dass ein Klient ein Problem hat, das der Verein noch nie zuvor lösen musste. Wenn sie sich um Berufsankennung für einen Klienten bemühe, müsse sie bei vielen einzelnen Stellen vorsprechen. Die KontaktpartnerInnen seien sehr unterschiedlich. "Wir fungieren als Schaltstelle, der Einzelfall wird von den zuständi-

Der Verein "Diên Hồng – Gemeinsam unter einem Dach" und seine Mitglieder und Freunde zeigen eindrucksvoll, wie viel sich für das gute Zusammenleben von Deutschen und Ausländern tun lässt und wie viel reicher dieses Miteinander alle macht, die gemeinsam in Deutschland leben.

Prof. Dr. Johannes Rau, Bundespräsident, Berlin

gen Stellen geprüft." Einige Klienten wüssten genau, was sie wollten. Diese bräuchten nur kleine Hilfen, andere müsse man eher aufmuntern. "Für einige KlientInnen setzt man sich besonders ein. Aber dann, wenn sie mit der blanken Realität konfrontiert sind, entwickeln sie unglaubliche Ängste." Da sei es manchmal schon schwieriger, sie bei der Stange zu halten. Einige, wenn auch sehr wenige, springen sogar ab. "Dann fällt es mir auch schwer, mich selbst zu motivieren", sagt Wehebrink, die seit sieben Jahren im Verein arbeitet.

Besonders freut sie sich über einen mühsamen, aber letztendlich erfolgreichen Fall. Trotz seiner mäßigen Deutschkenntnisse hat Abdulhalim Sertkaya es geschafft: Seit dem 1. Februar 2002 hat der 30-Jährige eine für zwei Jahre befristete Assistenzarztstelle an der Rostocker Universitätsklinik. Am Institut für Strahlentherapie wird der Kurde nun seine Facharztausbildung absolvieren. "Die KollegInnen waren immer sehr tolerant und haben mir manches auch zweimal erklärt", ist Sertkaya dankbar. Da er sehr sensibel mit den krebserkrankten Patienten umgehe, habe sein Chef über die Sprachprobleme hinweggesehen, vermutet der Arzt. Er hofft auf eine dauerhafte Stelle an der Klinik.

Als er vor knapp vier Jahren nach Deutschland kam, hätte er sich das nicht träumen lassen. In der Osttürkei aufgewachsen, musste Sertkaya dort vier Monate im Gefängnis sitzen, da er an Demonstrationen für das Selbstbestimmungsrecht der Kurden teilnahm. Er konnte zwar sein Medizinstudium abschließen und arbeitete an einem Gesundheitszentrum, aber dann kam der Tiefschlag: Ein Gericht verurteilte ihn zur Höchststrafe - zwölf einhalb Jahre Haft. Kurzerhand tauchte er bei Bekannten unter und nach drei Monaten gelang ihm die Flucht

Ein Verein, dessen Mitglieder trotz (oder wegen) selbst erlebter rassistischer Ausschreitungen so engagiert arbeiten, ist in einer weitgehend egoistischen Gesellschaft ein Mut machendes Zeichen für Demokratie und menschliches Handeln.

Klaus Rebuschat, Redakteur, Nachrichtenagentur dpa, Rostock

Anzeige



Der Einstieg zum Aufstieg

in 4-5 Semestern mit anerkannten (internat.) Berufsabschlüssen.

Kaufmänn. Ausbildungen: **Medizin. Ausbildungen:**

Intern. Media Assistant (KLD)

Logopäde/in (R)

**International Travel
and Tourism Assistant** (K,R)

**Medizin. Dokumen-
tar/in** (R)

**International Manage-
ment Assistant** (K, L, D)

Diätassistent/in (R)

Europasekretär/in (K, A, R)

Physiotherapeut/in (R)

Ergotherapeut/in (R)

**Intern. Direktions-
assistent/in** (LD)

Sonstiges:

**Europa-Wirtschaftskorres-
pondent/in** (L, D)

Fortbildungen

**staat. gepr. Fremdsprachen-
sekretär/in** (L, D)

Umschulungen

**staat. gepr. Wirtschafts-
assistent/in** (R)

Firmenschulungen

Spezialangebote

(z.B. Diên Hông)

INFO - HOTLINES:

(K)öln: 02 21 / 93 18 09-0

(A)achen: 02 41 / 40 57 62

(D)resden: 03 51 / 80 30 85 9

(L)eipzig: 03 41 / 98 03 43 2

(R)ostock: 03 81 / 80 87 200 (kaufm.)

03 81 / 80 87 100 (med.)

Die Alternative zum klassischen Studium:

International. Praxisbezogen. Intensiv. Leistungs-
orientiert. Kleine Seminare. Sprachtraining.



Europäische Wirtschafts- und Sprachenakademie

Köln • Aachen • Dresden • Leipzig • Rostock

Hardefuststr. 1 • 50677 Köln

Mail: info@ews-schulen.de • <http://www.ews-schulen.de>

Es ist nicht genug zu wollen, man muss es auch tun. Danke Diên Hồng!

Dr. Winfried Regner, Leiter des Versorgungsamtes, Rostock

nach Deutschland. "Meine Zeit im Asylbewerberheim in Doberan war schwer. Das Schlimmste war, dass ich nicht arbeiten durfte", blickt er zurück. Die Anerkennung als Flüchtling erreichte er schnell, mit der beruflichen Anerkennung war es wesentlich schwieriger. Sein Diplomzeugnis hatte er mitgenommen, aber viele andere Dokumente wie zum Beispiel Zwischenzeugnisse und seine Geburtsurkunde ließ er in seinem Heimatland zurück.



Zufällig traf er auf den Verein. Uta Wehebrink half ihm bei den Formalitäten. "Es war ein langer Weg bis zur Berufserlaubnis", erinnert sie sich. Aber er habe

selbst aktiv mitgearbeitet. Für das Sozialministerium, das etwa 100 ausländische Ärzte jährlich anerkennt, war dies ein Fall unter vielen. "Wir müssen immer ernsthaft prüfen. Es gibt schließlich auch Fälle von gefälschten Urkunden", betont deren Sprecherin, Elgin R. Förster. Auch eine Befristung sei üblich. Denn Sertkaya musste mehrere Stationen durchlaufen, ehe er sich an seine Facharztausbildung machen konnte: Er besuchte einen Integrationskurs für Mediziner in Hamburg, absolvierte ein Praktikum und war Arzt im Praktikum.

"Es fehlen noch ein paar Nähte!" Szene bei der Fortbildung Metall/Euroschweißer im Juli 2001. „Das Schweißen für die Integration“ (Ostsee-Zeitung) hat sich gelohnt: Im August 2002 hatten neun der elf Teilnehmer einen Arbeitsplatz gefunden. Foto: © Michael Hugo

Diên Hồng hebt sich mit seinem Projekt zur sprachlichen und beruflichen Integration aller MigrantInnen aus dem Halbschatten unseres Bundeslandes wie ein Leuchtturm heraus, der den Arbeitsamtsbezirk Rostock hell in das innovative Licht von Integrationsförderung einer neuen Zeitrechnung setzt.

Dr. Wolfgang Richter, Ausländerbeauftragter der Hansestadt Rostock

Eine Approbation hingegen ist noch in weiter Ferne. Dafür ist grundsätzlich die deutsche Staatsbürgerschaft notwendig. "Ausländer können eine Prüfung machen. Voraussetzung dafür sind gute Sprachkenntnisse", erläutert die Sprecherin des Sozialministeriums.

"Wir verfahren in der Anerkennung ausländischer Ärzte großzügig", betont Förster. Schließlich leide Mecklenburg-Vorpommern unter Ärztemangel. Nach Schätzungen des Sozialministeriums fehlen rund 100 bis 200 Ärzte im Land. Noch ist nicht klar, ob der Kurde im Land bleibt. Seine Frau fühle sich nicht recht wohl. Sie würde lieber nach Westdeutschland gehen, da sie in Rostock häufig Angst habe. Ihm hingegen gefällt es in Rostock: "Das Leben ist schön, wenn man eine interessante Arbeit hat." Das Lebensgefühl sei hier jedoch ein anderes. Sein Traum bleibt es, in die Türkei zurückzukehren.

Das Konzept, berufliche und sprachliche Förderung miteinander zu verbinden, hat sich bundesweit herumgesprochen. "Neulich", erzählt Tamara Kling, "bekam ich einen Anruf aus Stuttgart." Jemand hatte von Diên Hồng gehört und wollte hierher kommen und eine Umschulung machen. Er bot von sich aus an, hier bei Bekannten zu übernachten. In seiner Region gäbe es kein solches Angebot für AussiedlerInnen, erzählte der interessierte Anrufer.

Anfragen erhalten die KollegInnen im Waldemarhof also reichlich. Ein Klient ist im Verein bekannt als "Angler". Er rief nämlich an und berichtete, er habe beim Angeln von den Angeboten des Vereins erfahren. "Ihr macht doch alles. Ich möchte einen Führerschein", ließ der Interessent verlauten. Diên Hồng bietet viel, aber eben doch nicht alles, mussten die Mitarbeiter dann zugeben.

Zukunft heißt Miteinander – je enger die Welt zusammenrückt und je selbstverständlicher die Nähe des Fremden wird, desto wichtiger sind für uns die Fähigkeit und die Bereitschaft, einander kennen zu lernen und respektvoll miteinander umzugehen. Diên Hồng zeigt uns mit großem persönlichen Einsatz, wie Integration, friedvolles Zusammenleben, Zivilcourage und ehrenamtliches Engagement im Alltag ihren Platz finden können.

Dr. Harald Ringstorff, Ministerpräsident des Landes M-V, Schwerin



Alle an einem Tisch! Arbeitsgespräch im Versorgungsamt Rostock über die neuesten Entwicklungen im MIGRA-Projekt. U.a. mit dabei: Versorgungsamts-Chef Dr. Winfried Regner (3.v.l.) und Kerstin Lopass, Kaufmännische Leiterin der EWS (4.v.l). Foto: © Heinrich Baumann

Auch der Leiter des Versorgungsamtes Rostock, Dr. Winfried Regner, ist begeistert: "Es ist ein phantastisches Projekt, weil sich einer Bevölkerungsgruppe angenommen wird, die man ins Land lässt, aber nicht fördert. Der Verein kümmert sich darum und noch dazu mit Menschen, die aus eigenem Erleben wissen, wie schwer es ist, sich in Deutschland zu integrieren."

>Im Internet in 14 Sprachen mehr unter: www.dienhong.de/MIGRA.html

Diên Hồng lebt erfolgreich vor, was Lebensmaxime der ganzen Welt sein sollte: gemeinsam, gleichberechtigt, miteinander unter einem Dach.

Peter Ritter, MdL, Landesvorsitzender der PDS M-V, Schwerin

2.8. IntegrationsFachDienst Migration in Mecklenburg-Vorpommern. Ein Zukunfts-Projekt, dass schon morgen beginnt?

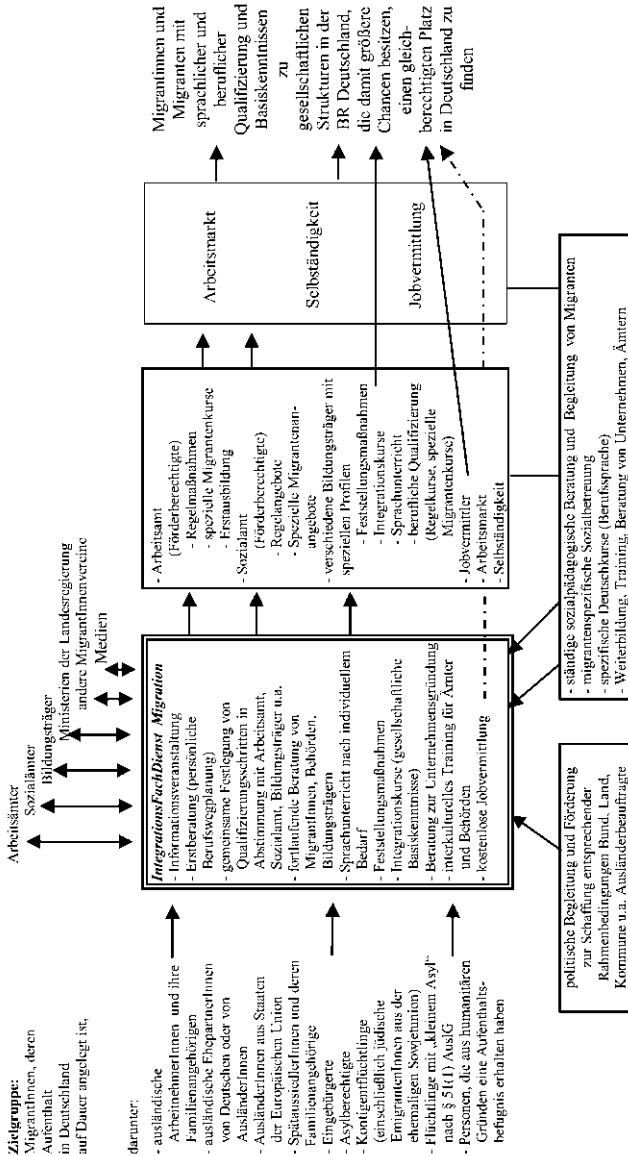
Michael Hugo und Dr. Wolfgang Richter haben im Januar 2001 ein Konzept für einen IntegrationsFachDienst Migration Mecklenburg-Vorpommern (IFD) entwickelt. Ziel dieses Vorhabens ist es, die Integration der MigrantInnen zu verstärken und Anregungen für ein zu erarbeitendes Landesprogramm zu geben. "Integrationsförderung muss frühzeitig und systematisch sowie kompetent und qualitativ hochstehend angelegt sein", umreißt Hugo die Kernpunkte. Die Vermittlung der deutschen Sprache und die Förderung der beruflichen Entwicklung sowie die Vermittlung gesellschaftlicher Basiskenntnisse zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik stünden im Vordergrund. Gekoppelt soll dies mit einer umfassenden individuellen Beratung zur weiteren persönlichen und beruflichen Perspektiventwicklung sein. "Ziel ist ein schnelles Sich-Zurecht-Finden im öffentlichen Leben und eine klare Arbeitsmarktorientierung", betont Richter. Als Zielgruppe fassen die Vordenker MigrantInnen ins Auge, deren Aufenthalt auf Dauer angelegt ist. Dies – so die Schätzung – sind in Rostock etwa 7.000, in Mecklenburg-Vorpommern über 30.000 Personen.

Der Vorschlag besteht darin, hochspezialisierte und sensible Schaltstellen einzurichten. Somit könnten auch, vermutet Hugo, verstärkt Drittmittel in die Integrationsförderung einbezogen werden. Sprachliche und berufliche Förderung könnte konzentriert werden. Auch kulturelle, sportliche und andere Angebote sollen Bestandteil

Diên Hồng lebt im Kleinen vor, was im Großen im Zuge der wirtschaftlichen Globalisierung immer mehr auf der Strecke bleibt: die Bereitschaft, sich als Teil der einen Welt zu sehen und entsprechend zu handeln.

Hans-Jürgen Röder, Chefredakteur, Landesdienst Ost des Evangelischen Pressedienstes, Berlin

Rolle von IntegrationsFachDiensten bei der sprachlichen und beruflichen Integration von Migrantinnen und Migranten in Mecklenburg-Vorpommern



© Dr. Wolfgang Richter, Michael Hugo, 2001

Diên Hồng ist eine gute Adresse für alle ausländischen und deutschen Einwohner Rostocks, die engagiert und tatkräftig gemeinsam das multikulturelle Leben in der Hansestadt mitgestalten wollen.

Gert Rödiger, Sachgebietsleiter der Ausländerbehörde der Hansestadt Rostock



sein. "Im Arbeitsamtsbezirk Rostock bietet sich der Verein Diên Hồng als Schaltstelle an", sagt deren Geschäftsführer. In den anderen Arbeitsamtsbezirken sei die Einrichtung solcher Fachdienste ebenfalls sinnvoll. "Ein solcher Dienst ist sowohl im Interesse der MigrantInnen als auch zum Nutzen der aufnehmenden Mehrheitsgesellschaft wichtig", glaubt Richter. "Fördermittel beim Bund und Land sind beantragt. In Schwerin und Berlin wird das

Vorhaben unterstützt", freut sich Hugo. Am 9. Juli hat die Landesregierung beschlossen, einen solchen ersten IntegrationsFachDienst einzurichten. Dieser wird voraussichtlich am 1. Oktober 2002 seine Arbeit aufnehmen. Träger wird Diên Hồng sein.

>Im Internet mehr unter: www.dienhong.de/IFD.html

Diên Hồng gehört zu Rostock: Menschen von woanders und Menschen von hier, gemeinsame Projekte, die helfen, andere(s) zu akzeptieren, zu tolerieren, zu verstehen.

Dr. Dagmar Ronnecker, Leiterin des Akademischen Auslandsamtes der Universität Rostock

3. Himmel

*"Dialog heißt nicht
ich belehre dich
oder
du musst gehorchen
Dialog heißt
dich anhören
dir zuhören
Dialog heißt
es gibt keine Sieger
es gibt keine Besiegten
Dialog heißt
jeder wird verständiger
jeder wird klüger
jeder trägt Verantwortung"*

***Rainer Prachtl, Mitglied des Landtages Mecklenburg-Vorpommern,
Vorsitzender des Kuratoriums des Siemerling-Sozialpreises***

3.1. Quo vadis, Diên Hồng?

Viele Projekte sind heute – zehn Jahre nach seiner Gründung - im Verein "Diên Hồng – Gemeinsam unter einem Dach" integriert. Die vier Säulen Vietnamesische Begegnungsstätte, Kinder- und Jugendarbeit, Bildungsträger und Berufliche Beratung und Qualifizierung von Zugewanderten sind alle lebendige Bestandteile des heutigen Vereinslebens.

Diên Hồng bedeutet für mich: Leben mit Menschen, die für Demokratie und Menschenrechte streiten und so zeigen, dass genau diese Werte uns reich machen in einer lebendigen multikulturellen Demokratie.

Claudia Roth, Vorsitzende von Bündnis 90 / Die Grünen, Berlin

Mit der Änderung der Satzung hat sich der Verein im Jahre 1997 für alle MigrantInnen geöffnet. Ist es denn da noch gerechtfertigt, von einem vietnamesisch-deutschen Verein zu sprechen? Der Leiter der Abteilung Ausländer, Aussiedler und Asylbewerber im Rostocker Sozialamt, Holger Jahns, findet: "Der Name des Vereins muss geändert werden. Denn er ist nicht mehr nur für Vietnamesen, sondern für alle Migranten da. Der Verein hat sich von einem deutsch-vietnamesischen Verein zu einem multinationalen Verein entwickelt. Da sehe ich auch die Zukunft", betont Jahns. Der Schwerpunkt der Arbeit sei in arbeitsmarktorientierten Projekten zu finden und er fürchtet, dass der Name Diên Hồng ein falsches Bild vermittele. "Jemand, der neu in der Stadt und nicht aus Vietnam ist, fühlt sich ausgeschlossen", findet Jahns. Nguyễn Đỗ Thịnh gibt ihm insofern recht, als Diên Hồng heute nicht mehr ausschließlich ein Verein für VietnamesInnen sei. "Mit Jugendarbeit erreiche ich nur wenige jugendliche VietnamesInnen, die soziale Beratung in der Begegnungsstätte ist nur ein kleiner Teil unserer gesamten Arbeit", räumt der Vereinsvorsitzende ein. Für Dr. Wolfgang Richter ist es eine logische Folge, dass sich die Projekte zur beruflichen und sprachlichen Qualifizierung auf alle Zugewanderten ausgeweitet haben. Schließlich müsse der Migrationshintergrund berücksichtigt werden. "Bildungskonzepte sind normalerweise nicht auf Zugewanderte abgestellt, die Förderung des BMA gab es nur für VertragsarbeitnehmerInnen", erläutert der Ausländerbeauftragte. Mit der Änderung der Satzung 1997 wurde es besiegelt: Diên Hồng ist ein vietnamesisch-deutscher Verein, hat sich aber zudem der Förderung der Selbsthilfe und Integration für alle MigrantInnen verschrieben. "Der Verein", meint Phương Kollath "möchte den VietnamesInnen eine breite, stabile und sichere Brücke anbieten. Eine Brücke zwischen zwei befahrenen Straßen, zwischen zwei Kulturen. So das die

VietnamesInnen in der Region sicher die befahrene Straße überqueren können oder ab und zu einfach auch mal stehen bleiben können. Sie sollen Zeit und Möglichkeiten erhalten, sich zu besinnen, ohne sich der Gefahr auszusetzen, von beiden Straßenseiten aus angefahren zu werden."

Und dennoch sieht Herr Thinh die eigene Nation im Vordergrund: "Die Begegnungsstätte muss weiter bestehen", betont der Vereinsvorsitzende. "Ich muss nichts Identitätsstiftendes beispielsweise für Russen tun, aber der Verein kann durchaus Dienstleistungen für andere erbringen." Auch Wolfgang Richter meint, dass Diên Hồng immer noch ein "VietnamesInnen-Verein" ist. "Die Ausrichtung auf die vietnamesische Klientel muss Bestandteil bleiben", fordert der Ausländerbeauftragte. Versuche, einen multikulturellen Verein zu gründen, müssten zwangsläufig scheitern, glaubt er. "Völlig unterschiedliche Menschen mit dem Merkmal ´nicht deutsch`, lassen sich nicht zusammenführen", berichtet er aus seiner Erfahrung. Mentalitätsunterschiede ließen sich nicht in einem Verein verrühren. Zudem hätten sich weitere Vereine in der Stadt gegründet, so etwas könne man nicht von oben steuern. "Die ethnische Basis ist ganz wichtig", betont der Ausländerbeauftragte. Hinzu komme z. B. bei sozialer Beratung, dass viele es nicht gewohnt seien, offen über Probleme zu sprechen. Sie bräuchten Landsleute als Ansprechpartner. Daher sieht Richter die VietnamesInnen als festes Standbein des Vereins. Vorstandsmitglied Andrea Krönert, die hauptberuflich im Ökohaus Rostock arbeitet, stimmt dem zu, denn es gäbe nun einmal viele VietnamesInnen in Rostock. "Ich sehe den Verein in einer Reihe von anderen multikulturellen Vereinen wie Talide, den Ausländerbeirat oder die Regionalen Arbeitstellen für Ausländerfragen (RAA)",

Diên Hồng – das meint für mich vor allem eines: Menschlichkeit.

Jörn Rüsçh, Geschäftsführer der Internationalen Gartenbauausstellung 2003 GmbH, Rostock

betont die 33-Jährige. Alle Vereine haben ein gemeinsames Ziel: Nämlich die Integration der Zugewanderten und den Abbau von Fremdenfeindlichkeit.

Dieses Ziel zieht sich wie ein roter Faden durch die Arbeit. Neben verschiedenen Veranstaltungen initiiert der Verein immer wieder Ausstellungen. Im vergangenen Jahr entstand ein Fotoprojekt über das Leben von MigrantInnen in der Rostocker Region. Der Fotograf Francisco Conde hatte den Alltag der Zugewanderten drei Monate lang begleitet. "Taking root in hard ground" – so der Titel der Ausstellung - wurde ein Publikumsrenner. Bis März 2003 ist die



Vorstandsmitglied Andrea Krönert (links) stellte bei der Jahresmitgliederversammlung am 28. Juni 2002 nicht nur den Geschäftsbericht des vergangenen Jahres vor, sondern lud mit Fragestellungen zur Identität des Vereins und zu Themenschwerpunkten und Zielen für die kommenden Jahre die Mitglieder zur Diskussion ein. Und die endete nicht an diesem Abend! Foto: © Phuong Kollath

Diên Hồng ist unverzichtbar für das interkulturelle Zusammenleben in Rostock und verdient weiterhin politische und materielle Unterstützung, um immer mehr Menschen zu ermutigen, aktiv und mit Zivilcourage gegen rechtsorientierte menschenverachtende Denkweisen und Aktionen vorzugehen.

Ida Schillen, Senatorin für Jugend, Kultur, Schule und Sport, 1. Stellvertreterin des Oberbürgermeisters der Hansestadt Rostock

Ausstellung ausgebucht und tourt durch die Bundesrepublik. "Damit werden andere Bilder als bisher von Rostock hinausgetragen", freut sich die Geschäftsführerin der Heinrich Böll Stiftung, Susan Schulz, die gemeinsam mit Diên Hồng das Projekt begleitet. "Ich hätte nicht gedacht, dass so eine Nachfrage besteht."

Die Interessen der VietnamesInnen geraten nicht in Vergessenheit. Unermüdlich setzt sich der Verein für sie ein und informiert umfassend über bestimmte Rechte. Beispiel Rentenrecht: Jahrelang haben auch die in der DDR tätigen ArbeiterInnen in die Rentenkasse eingezahlt. Genau wie ihre deutschen KollegInnen. Doch mit der Vereinigung der beiden deutschen Staaten geriet dieser Fakt in den Turbulenzen des Einigungsvertrages in Vergessenheit. Damit ist endlich Schluss: Kürzlich hat sich der Verband Deutscher Rentenversicherungsträger zu einer bundesweiten Lösung verständigt. Die Anerkennung der Zeiten der Erwerbstätigkeit in der DDR innerhalb des bundesdeutschen Rentensystems wird nun erfolgen. Diese Regelung gilt unter anderem für ehemalige VertragsarbeitnehmerInnen aus Vietnam, Angola und Mocambique. Anspruchsberechtigt sind MigrantInnen aus den genannten Ländern, die in Ostdeutschland erwerbstätig waren und weiterhin in der Bundesrepublik Deutschland leben. Diên-Hồng-Vereinsvorsitzender Nguyễn Đỗ Thịnh: "Mit der Herstellung der Rentengerechtigkeit ist nun auch ein Stück mehr rechtliche Gleichstellung für uns MigrantInnen, die in Deutschland-Ost arbeiteten, erlebbar. Das ist ein wichtiger Aspekt für unsere perspektivische Altersplanung in Deutschland!"

Bis Mitte der 90er Jahre ist der Verein immer in Verbindung mit Lichtenhagen ins Gespräch gekommen, hat Holger Jahns beobachtet.

Diên Hồng ist eine Dekade nach seiner Gründung zu einer Modellorganisation par excellence geworden, die eindrucksvoll dokumentiert, dass auch im Osten Deutschlands weltoffenes Leben gelingen kann.

Michael Schirmer, Dienststellenleiter a.D., Sozialer Friedensdienst e.V., Göppingen



*Flexible Behörde: Rentenberaterin Heike Bradhering (rechts) von der Bundesversicherungsanstalt kam bereits mehrfach in die Begegnungsstätte von Diên Hồng, um vor Ort das nicht einfache Renten-
Procedere zu erläutern. Foto: © Michael Hugo*

Natürlich war 1992 eine andere Zeit als heute, bestätigt auch Herr Thinh. Aber in den Ereignissen von Lichtenhagen lägen eben die Wurzeln des Vereins. "Seit wir im Waldemar Hof sind, kennen uns viele nicht mehr nur wegen Lichtenhagen, wir gelten bei Klienten als kompetenter Partner", freut sich der Vorstandsvorsitzende. So rief er mal bei der Arbeitsloseninitiative "Dau wat" an wegen eines arbeitsrechtlichen Problems einer Klientin. Die Mitarbeiterin sagte, "wenden Sie sich an Diên Hồng". Für Wolfgang Richter ist es unstrittig, dass der Verein im Bereich der sprachlichen und beruflichen

Diên Hồng setzt mit seinem konsequenten Eintreten für MigrantInnen und gegen Fremdenfeindlichkeit couragierte Akzente in unserem Land, ohne die dieses um vieles ärmer wäre; ich setze darauf, dass er Gesellschaft und Politik kräftig auf die Füße tritt.

Volker Schlotmann, MdL, Fraktionsvorsitzender der SPD, Schwerin

Integration qualitativ hochwertige Arbeit leiste. Dies bestätigt auch Holger Jahns: "Die Arbeit von Diên Hồng im Bereich von Arbeitsmarktprojekten für Migranten und für ehemalige Vertragsarbeitnehmer ist exklusiv." Außerdem sei die Lobbyarbeit beim Land, Arbeitsamt und Bund hervorragend. Erst Ende August 2002 hat der Verein den Integrationspreis des Bundespräsidenten Johannes Rau im Schloss Bellevue erhalten. Immerhin gehört Diên Hồng zu einem von zehn Vereinen und Initiativen, die unter 1.300 bundesweit ausgewählt wurden.



Auszeichnungsveranstaltung beim Bundespräsidenten in Berlin am 22.08.2002. Zu sehen sind: (v.l.n.r.) Moderator Jörg Pilawa, Phuong Kollath, Nguyễn Đỗ Thịnh, Michael Hugo. Foto:© Marc Darchinger

Diên Hồng – dieser eine kleine Verein hat möglicherweise mehr zu Verständnis und Verstehen von Menschen beigetragen als all die vielen großen Regierenden, die so oft und so gern vom "Gemeinsamen Haus Europa" schwätzen.

Michael Schmidt, Fernsehjournalist, NDR-Studio Rostock

Der Bremer Sozialwissenschaftler Dr. Lothar Probst, der die Parteien und sozialen Bewegungen in Rostock analysiert hat, kommt zu dem Ergebnis: "Man versucht die Arbeit professionell und problemorientiert zu gestalten, pragmatisch und kreativ zugleich nach konkreten Lösungen zu suchen, Gemeinnützigkeit vor Eigeninteressen zu stellen, Vergemeinschaftungsprozesse und die Fähigkeit zur Selbstständigkeit zu fördern." Diese Charakterisierung, die für die soziale Bewegung in Ostdeutschland zuträfe, beinhalte ein "Ethos" des bürgerschaftlichen Engagements. Das führe dazu, meint Probst, dass man sich stark mit der eigenen Arbeit identifiziere. Zudem sei eine besondere Qualität des bürgerschaftlichen Engagements zu beobach-



Das MIGRA-Team hat gut Lachen! Im September 2001 traten vor den Selbstausslöser: Nguyễn Đỗ Thịnh und Tamara Kling (vorn), Martina Deutsch und Michael Hugo (Mitte), Dr. Maher Fakhouri und Uta Wehebrink (hinten) Foto: © Diên Hồng

Ich gratuliere dem Verein Diên Hồng und seinen Verantwortlichen, die in zehn Jahren ihres Wirkens ein Musterbeispiel für erfolgreiche Integration von Migranten sind; ich wünsche weiterhin viel Erfolg und hoffe auf viele "Nachahmungstäter".

Frank Scholz, Geschäftsführer der Europäischen Wirtschafts- und Sprachenakademie GmbH, Köln

ten, unterstreicht der Wissenschaftler, der im Zuge der Untersuchung auch den Verein Diên Hồng analysiert hat. Ohne ehrenamtliches Engagement wäre Diên Hồng nicht der Verein, der er heute ist. Seit vier Jahren beispielsweise betreut und aktualisiert die Informatikerin Petra Schulze-Wollgast die Internetseiten. Eine Leistung, die mit Geld kaum zu bezahlen wäre. Für die Gestaltung der Website zeichnet die Werbeagentur Qbus unentgeltlich die Verantwortung und die Firma Gecko sorgt für die technische Bereitstellung der Seiten. Die monatliche Lohnabrechnung wird kostenlos vom Steuerberatungsbüro Peters übernommen. Häufig sind in diesen Räumen auch Ausstellungen, die der Verein organisiert, zu bewundern. Die eigentliche Seele des Hauses ist Martina Deutsch. Ruhig und konsequent setzt die 44-Jährige die Ideen des Vereins um, kümmert sich um die Finanzplanung und Abrechnungen. So lässt sie manche Vision erst wirklich Realität werden.

Die Sozialpädagogin Astrid Krebs, die in diesem Jahr im Verein gemeinsam mit allen Kollegen ein Leitbild erarbeitet, hat beobachtet, dass Diên Hồng im Vergleich zu anderen über ein hervorragendes Netzwerk an Fördertöpfen verfüge. "Man findet eine Form von Professionalität vor, die ich so von anderen MigrantInnenvereinen nicht kenne", lobt die 30-Jährige. Auch die Öffentlichkeitsarbeit und gerade die interkulturelle Mischung der Arbeit schätzt sie hoch ein. Sie möchte nun ein Qualitätsmanagement einführen, denn es gebe immer Verbesserungsmöglichkeiten. "Aber mein Eindruck ist, dass der Verein gut organisiert, durchaus etabliert und dennoch innovativ ist", sagt Krebs.

Das europäische Haus wird gebaut und braucht Vereine wie Diên Hồng, die dazu beitragen, dass dieses Haus ein offenes sein wird, in dem Menschen, egal welcher Herkunft, "gemeinsam unter einem Dach" leben können.

Elisabeth Schroedter, MdEP, Brüssel/Potsdam



Beratung bei einem NGO: Bundesinnenminister Otto Schily (Mitte) besucht den Infostand von Diên Hồng im Mai 2000 auf dem Berliner Bebelplatz. Foto: © Klaus Sager

Neuland betritt der Verein seit September 2002 als Vermittler für Arbeitssuchende. Diên Hồng wurde für die Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt vom Rostocker Arbeitsamt gemäß § 37a SGB III beauftragt. Ab 1. Oktober 2002 startet im Rahmen des XENOS-Programms des Bundes ein dreijähriges Projekt, das sich dem Abbau von Fremdenfeindlichkeit widmet. Öffentlich Bedienstete, Multiplikatoren und Auszubildende beispielsweise, also Menschen, die im Berufsleben stehen, sollen geschult werden.

Erinnern wir uns zurück an die Lehre von Laotse, der die Verbindung der Elemente Himmel und Erde propagiert. Wir finden bei ihm auch

Mit Diên Hồng säße ich gern unter einem Dach: Ich habe in den vergangenen zehn Jahren ausnahmslos kompetente, nette und aufgeschlossene Mitarbeiter und Mitglieder des Vereins kennengelernt.

Katrin Schüler, Journalistin bei der Nachrichtenagentur ddp, Rostock

folgende Worte: "Wenn die Energie des Himmels herabsteigt und die Energie der Erde aufsteigt, verbinden sich Yin und Yang, und unter den zehntausend Dingen herrscht Gleichheit." Seien wir mutig und übertragen diese Erkenntnis auf den Verein. Es bedeutet, dass die Arbeit aus mehreren Säulen besteht. Die Kontinuität des Vereins in seiner Vielfalt ist kein Widerspruch dazu, dass er in erster Linie ein vietnamesisch-deutscher Verein ist. Mit den rassistischen Ausschreitungen von 1992 nahm die Geschichte ihren Anfang. So wie das Trauma von Lichtenhagen unabdingbar zu Rostock gehört, ist der Verein ein Teil der Stadt geworden. Diên Hồng ist nicht mehr wegzudenken aus dem Rostock des 21. Jahrhunderts.



*Quo vadis, Diên Hồng? Installation auf dem Dach des Waldemar Hof's im Sommer 2000.
Foto: © Michael Hugo*

Diên Hồng: ein Meilenstein für die soziale und berufliche Integration von MigrantInnen.

Susan Schulz, Geschäftsführerin der Heinrich Böll Stiftung M-V, Rostock

4. Statistiken

Vorstand des Vereins Diên Hồng seit Oktober 1992

Oktober 1992* bis Juni 1994

Nguyễn Đỗ Thịnh	Vorstandsmitglied
Phan Anh Hùng	Vorstandsmitglied
Lâm Văn Vinh	Vorstandsmitglied
Nguyễn Thị Hồng Thía	Vorstandsmitglied
Phan Thị Huệ	Vorstandsmitglied

Juni 1994 bis Oktober 1997

Nguyễn Đỗ Thịnh	Vorsitzender
Dr. Holger Theisel	stellvertretender Vorsitzender

Oktober 1997 bis August 2001

Nguyễn Đỗ Thịnh	Vorsitzender
Dr. Holger Theisel	stellvertretender Vorsitzender
Đoàn Hoàng Mai	stellvertretende Vorsitzende

seit August 2001

Nguyễn Đỗ Thịnh	Vorsitzender
Andrea Krönert	stellvertretende Vorsitzende
Bùi Mạnh Hùng	stellvertretender Vorsitzender
Đoàn Hoàng Mai	stellvertretende Vorsitzende

*Außer der Vereinsgründung im Oktober 1992 wurden alle Daten nach dem Datum der Eintragung ins Vereinsregister angegeben.

Vom Vorstand bestellte Geschäftsführer* seit 1994

Ian Harknett	01.06.1994-31.03.1998
Michael Hugo	seit 01.04.1998

* Diese Tätigkeit ist ehrenamtlich.

Lichtenhagen, das war Augen öffnen in zwei Richtungen: Der "gewöhnliche Faschismus" ist immer wieder möglich... Die Mehrheit der Bürger aber ist geeint durch einen strikten antifaschistischen Konsens, auf dem auch Freundschaften wachsen...

Dietmar Schumann, ZDF-Korrespondent, Moskau

MitarbeiterInnen bei Diên Hồng seit 1994

Vietnamesisch-deutsche Begegnungsstätte

Đặng Thanh Tùng	leitender Betreuer	01.01.1994-31.10.1994
Phan Anh Hùng	Betreuer	01.01.1994-31.12.1994
Đỗ thị Mai	Betreuerin	01.01.1994-31.12.1994
Huỳnh Thanh Sơn	Betreuer	01.01.1994-26.12.1995
Nguyễn thị Hồng Thía	Betreuerin	01.01.1994-26.12.1995
	Beraterin/Betreuerin	01.01.1996-31.12.1998
Đoàn Hoàng Mai	Leiterin	01.01.1994-26.12.1995
Phương Kollath	Betreuerin	27.12.1994-26.12.1995
	Leiterin	seit 27.12.1995
Phan thị Huệ	Betreuerin	27.12.1994-26.12.1995
		01.01.1996-31.12.1998
Lubow Prynda-Reiske	Sozialbetreuerin/Helferin	01.12.1998-30.11.1999
Nguyễn thị Lây	Sozialbetreuerin/Helferin	01.01.1998-30.12.2000
Nguyễn thị Hồng Phương	Sozialbetreuerin/Helferin	01.12.1999-30.12.2001
Nguyễn thị Tuyết	Sozialbetreuerin/Helferin	01.12.2000-30.11.2001
Lâm văn Vinh	Koordinator für interkulturelle Kommunikation/Sozialberater	seit 01.12.2001
Nguyễn thị Nghĩa	Sozialbetreuerin/Helferin	seit 01.12.2001

Berufsbezogene Beratung, Bildung und Qualifizierung von Zugewanderten

Ian Harknett	Projektkoordinator	01.06.1994-31.03.1998
Astrid Fern	sozialpädagogische Mitarbeiterin	01.06.1994-31.05.1996
Nguyễn Đỗ Thịnh	sozialpädagogischer Mitarbeiter	seit 01.06.1994
Martina Deutsch	Verwaltung/Beraterin	seit 01.06.1994
Uta Wehebrink	sozialpädagogische Mitarbeiterin	seit 08.02.1996
Michael Hugo	Projektkoordinator	seit 01.04.1998
Tamara Kling	Sozialberaterin	seit 01.04.2002
Dr. Maher Fakhouri	Mitarbeiter für arbeitsweltbezogene Beratung und Betreuung	seit 13.07.1998
Elena Pewsner	Mitarbeiterin für die berufliche Integration von Zugewanderten aus russischsprachigen Herkunftsgebieten	seit 01.08.2002

Interkulturelle Jugendarbeit

Nguyễn Đỗ Thịnh	Jugendprojektleiter	seit 01.05.1998
Ilka Wischott	Betreuerin	01.05.2000-30.04.2001
Fabio Gonzalez	Mitarbeiter für soziale Dienste und interkulturelle Begegnungen	seit 01.05.2001

Da toben sie um eine Tischtennis-Platte: Jungs, die noch nie über Rostock hinausgekommen sind und solche, deren Eltern aus Vietnam kamen. Sie haben Spaß: Diên Hồng hat es ermöglicht.

Kathi Seefeld, Pressesprecherin der PDS im Abgeordnetenhaus, Berlin

Anbau, Aufzucht und Marktanalyse asiatischer Kräuter und Gemüse

Pham thị Tuyét Mitarbeiterin für die Aufzucht
asiatischer Pflanzen 01.12.2000-30.11.2001

Allgemeine und politische Weiterbildung

Eva Hanne Koordinatorin seit 01.01.2002
Carmen Hadel Sachbearbeiterin seit 01.01.2002



Trotz Gips engagiert: Projektmitarbeiterin Astrid Behlich bei der Beratung im Jahr 1994.

Foto: © Günter Bauer

PraktikantInnen seit 1996

Uli Kamprath (Rostock)	03.06.1996-05.07.1996
Anne Eifler (Bremen)	06.08.1998-03.09.1998
Astrid Krebs (Berlin)	07.09.1998-02.10.1998
Johanna Moorfeld (Rostock)	04.12.2000-24.12.2001
Gennady Khodosevych (Rostock)	18.06.2001-10.08.2001
Andrea Zittlau (Rostock)	01.12.2001-28.12.2002
Jian Song (Rostock)	01.03.2002-28.03.2002
Astrid Krebs (Berlin)	08.04.2002-06.09.2002

>Im Internet mehr unter: www.dienhong.de/praktikum.html

Dem Verein Diên Hồng zolle ich hohen Respekt für bemerkenswerte integrative Arbeit, die für ganz Deutschland Vorbild ist.

Dr. Margret Seemann, MdL, Vorsitzende des Sozialausschusses, Schwerin

Durchgeführte und geplante Ausstellungen seit 1995

Nr.	Titel und Autor/Künstler/Fotograf und Genre	Dauer	Ort und Kooperationspartner
1	<i>Vietnamesische VertragsarbeiterInnen in Rostock</i> Diên-Hong-Dokumentation mit Fotografien	25.09. - 16.10. 1995	<i>Foyer im Hauptgebäude der Universität, Rostock</i> Partner: Ausländerbeauftragter, Ausländerbeirat der Hansestadt Rostock
2	<i>Vietnamesische VertragsarbeiterInnen in Rostock</i> Diên-Hong-Dokumentation mit Fotografien	17.04. – 18.04. 1997	<i>Foyer im Rathaus, Rostock</i> Partner: Ausländerbeauftragter, Ausländerbeirat der Hansestadt Rostock
3	<i>Vietnam: Die andere Seite</i> B8 mit Khlic Fotos von Harald Wenzel-Ort (Weimar/Berlin)	17.02. – 05.03. 1999	<i>Haus der Stadtwerke, Rostock</i> Partner: Stadtwerke Rostock AG
4	<i>Fluss vertrieben</i> von Imela Adussi-Poku-Schramm (Berlin) Collagen, Dokumentationen und Fotos	09. - 29.04. 1999	<i>Remper im Rathaus zu Rostock</i> Partner: Hanssiedler Rostock, Initiative "Bunt statt braun" Partner: Stadtwerke Rostock AG
5	<i>Gewaltfreie Konfliktbearbeitung – Zivilier Friedensdienst</i> Texte, Fotos und Collagen des Forums Zivilier Friedensdienst (Bonn)	18.01. – 04.02. 2000	Ausländerbeirat Rostock, Friedensinitiative Berlin-Zehlendorf <i>Waldemar Hof, Rostock</i> Partner: Initiative "Bunt statt braun", Ausländerbeirat und Ausländerbeauftragter der Hansestadt Rostock, <i>Waldemar Hof</i> z. V., Universität Rostock, Ostsee-Sparkasse Rostock
6	<i>Vietnam – ein Land im Wandel</i> Fotos von Ulrich Meyer und Burchard Jakubowski (Berlin)	08. – 20.09. 2000	<i>Waldemar Hof, Rostock</i> Partner: Stadtwerke Rostock AG, Ausländerbeirat der Hansestadt Rostock
7	<i>Taking root in hard ground</i> Fotoprojekt über das Leben von MigrantInnen in der Rostocker Region. Von Francisco Conde (Berlin)	01.02. – 10.03. 2001	<i>Haus Böll, Rostock</i> Partner: <i>Heinrich-Böll-Stiftung M-V, Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes M-V</i>
8	<i>Taking root in hard ground</i> Fotoprojekt über das Leben von MigrantInnen in der Rostocker Region. Von Francisco Conde (Berlin)	12.03. – 02.05. 2001	<i>Stadgeschichtliches Museum, Waren/Müritzt</i> Partner: <i>Heinrich-Böll-Stiftung M-V, Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes M-V</i> und Veranstalter
9	<i>Taking root in hard ground</i> Fotoprojekt über das Leben von MigrantInnen in der Rostocker Region. Von Francisco Conde (Berlin)	03.05. – 13.05. 2001	<i>Stadtverwaltung Sozialamt, Chemnitz</i> Partner: <i>Heinrich-Böll-Stiftung M-V, Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes M-V</i> und Veranstalter
10	<i>Taking root in hard ground</i> Fotoprojekt über das Leben von MigrantInnen in der Rostocker Region. Von Francisco Conde (Berlin)	14.05. – 20.05. 2001	<i>Staatskanzlei Thüringen / Sokrates-Hotel, Erfurt</i> Partner: <i>Heinrich-Böll-Stiftung M-V, Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes M-V</i> und Veranstalter
11	<i>Taking root in hard ground</i> Fotoprojekt über das Leben von MigrantInnen in der Rostocker Region. Von Francisco Conde (Berlin)	21.05. – 03.06. 2001	<i>HBS Bremen / Galerie Karin Robus, Bremen</i> Partner: <i>Heinrich-Böll-Stiftung M-V, Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes M-V</i> und Veranstalter
12	<i>Taking root in hard ground</i> Fotoprojekt über das Leben von MigrantInnen in der Rostocker Region. Von Francisco Conde (Berlin)	04.06. – 01.07. 2001	<i>Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt, Magdeburg</i> Partner: <i>Heinrich-Böll-Stiftung M-V, Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes M-V</i> und Veranstalter
13	<i>Taking root in hard ground</i> Fotoprojekt über das Leben von MigrantInnen in der Rostocker Region. Von Francisco Conde (Berlin)	02.07. – 02.09. 2001	<i>Asiänlerbeauftragte Landkreis Barnim, Eberswalde</i> Partner: <i>Heinrich-Böll-Stiftung M-V, Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes M-V</i> und Veranstalter

Viele Sätze könnte ich über Diên Hồng sagen – aber wenn es einer sein soll: Mir haben sich besonders die Schilderungen vieler Spätaussiedlerinnen eingeprägt, die hochmotiviert, hoffnungsvoll und lernbegeistert die Kurse besuchen, in denen ihnen Sprachkenntnisse und berufliches Know-How einen Neueinstieg ermöglichen sollen.

Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, MdB, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister des Innern, Berlin



Die erste Ausstellung! Am 25. Oktober 1995 wurde die von Diên Hồng selbstkonzipierte Ausstellung über das Leben von vietnamesischen VertragsarbeitnehmerInnen im Hauptgebäude der Universität Rostock eröffnet. Foto: © Jochen Schmidt

Für mein Engagement gibt es zwei Auslöser – das Absetzen einer Fotoausstellung im Haus der Stadtwerke über die Ereignisse in Lichtenhagen, weil der Fotograf Angst vor der eigenen Courage bekam, und meine eigene Familie: Wir waren lange Jahre die einzigen Franzosen in Rostock und wissen, dass Akzeptanz nicht von allein kommt.

Wulfschardt Specht, Pressesprecher der Stadtwerke Rostock AG

14	<i>Taking root in hard ground</i> Foto-Projekt über das Leben von MigrantInnen in der Rostocker Region. Von Francisco Conde (Berlin)	03.09. – 01.10. 2001	Lanzratsamt, Göttha Partner: <i>Heinrich-Böll-Stiftung M-V, Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes M-V</i>
15	<i>Taking root in hard ground</i> Foto-Projekt über das Leben von MigrantInnen in der Rostocker Region. Von Francisco Conde (Berlin)	02.10. – 02.11. 2001	Volkshochschule, Stralsund Partner: <i>Heinrich-Böll-Stiftung M-V, Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes M-V und Veranstalter</i>
16	<i>Vietnam ist kein Krieg. Sondern ein Land.</i> Ethnologische Foto- und Textausstellung von Studierenden der Universität Trier	24.10. – 22.11. 2001	Waldemar Hof, Rostock Partner: Ausländerbeirat und Ausländerbeauftragter der Hansestadt Rostock, Stadtwerke Rostock, AG
17	<i>Taking root in hard ground</i> Foto-Projekt über das Leben von MigrantInnen in der Rostocker Region. Von Francisco Conde (Berlin)	03.11. – 02.12. 2001	Volkshochschule, Greifswald Partner: <i>Heinrich-Böll-Stiftung M-V, Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes M-V und Veranstalter</i>
18	<i>Starke Frauen</i> Fotoausstellung der Zeitschrift <i>Brigitte</i> (Hamburg)	26.11. – 11.12. 2001	Waldemar Hof, Rostock Partner: Geschäftsstellungsbeauftragte und Ausländerbeirat der Hansestadt Rostock, Waldemar Hof e.V.
19	<i>Taking root in hard ground</i> Foto-Projekt über das Leben von MigrantInnen in der Rostocker Region. Von Francisco Conde (Berlin)	09.12. 2001 – 02.01. 2002	Kirche St. Pauli, Schwertinn Partner: Bürgerbeauftragte der Landes M-V, <i>Heinrich-Böll-Stiftung M-V, Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes M-V</i>
20	<i>Taking root in hard ground</i> Foto-Projekt über das Leben von MigrantInnen in der Rostocker Region. Von Francisco Conde (Berlin)	03.01. – 01.02. 2002	Volkshochschule, Bad Doberan Partner: <i>Heinrich-Böll-Stiftung M-V, Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes M-V und Veranstalter</i>
21	<i>Taking root in hard ground</i> Foto-Projekt über das Leben von MigrantInnen in der Rostocker Region. Von Francisco Conde (Berlin)	05.02. – 01.03. 2002	Fächelmuseum, Olenburg Partner: <i>Heinrich-Böll-Stiftung M-V, Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes M-V und Veranstalter</i>
22	<i>Taking root in hard ground</i> Foto-Projekt über das Leben von MigrantInnen in der Rostocker Region. Von Francisco Conde (Berlin)	06.03. – 11.04. 2002	Städtische Galerie Riesa Partner: <i>Heinrich-Böll-Stiftung M-V, Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes M-V und Veranstalter</i>
23	<i>Frauen im Kreuzfeuer</i> Fotos von Jenny Matthews (Großbritannien)	20.03. – 12.04. 2002	Hans Böll, Rostock Partner: <i>Heinrich-Böll-Stiftung M-V und Oxfam Deutschland e.V.</i>
24	<i>Taking root in hard ground</i> Foto-Projekt über das Leben von MigrantInnen in der Rostocker Region. Von Francisco Conde (Berlin)	15.04. – 03.05. 2002	Volkshochschule, Neustrelitz Partner: <i>Heinrich-Böll-Stiftung M-V, Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes M-V und Veranstalter</i>
25	<i>Taking root in hard ground</i> Foto-Projekt über das Leben von MigrantInnen in der Rostocker Region. Von Francisco Conde (Berlin)	07. – 31.05. 2002	Volkshochschule Grimmen Partner: <i>Heinrich-Böll-Stiftung M-V, Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes M-V und Veranstalter</i>
26	<i>Taking root in hard ground</i> Foto-Projekt über das Leben von MigrantInnen in der Rostocker Region. Von Francisco Conde (Berlin)	17. – 31.07. 2002	Ortsseelink, Dierhagen Partner: <i>Heinrich-Böll-Stiftung M-V, Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes M-V und Veranstalter</i>

Diên Hồng: Ein Lateinamerikaner bringt Jugendlichen Salsa und Merengue bei. Das rührt mich auf angenehme Weise an!

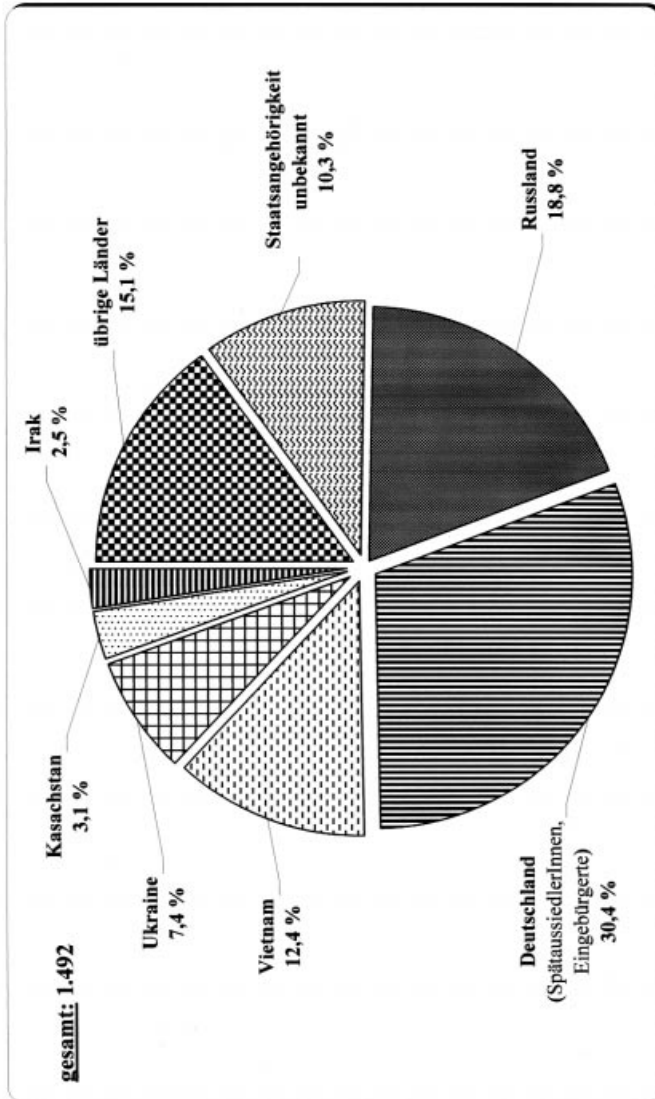
Juan Stanke, Projektkoordinator, TALIDE e.V., Rostock

27	<i>Taking root in hard ground</i> Fotoprojekt über das Leben von MigrantInnen in der Rostocker Region. Von Francisco Conde (Berlin)	01. – 29.08. 2002	Familienferiendorf, Renk Partner: Heinrich-Böll-Stiftung M.V., Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes M.V. und Veranstalter
28	<i>Zeichnungen, Grafiken und Collagen</i> von Lavinia Lazar (Cluj/Klausenburg, Rumänien)	13.08. – 16.09. 2002	Waldemar Hof, Rostock Partner: Waldemar Hof e.V., Jugend für Europa, Bonn
29	<i>Haus</i> vertrieben von Irmela Mensch-Schramm (Berlin) Collagen, Dokumentationen und Fotos	23.08. – 30.09. 2002	Waldemar Hof, Rostock Partner: Ausländerberat Rostock
30	<i>Taking root in hard ground</i> Fotoprojekt über das Leben von MigrantInnen in der Rostocker Region. Von Francisco Conde (Berlin)	02.09. – 24.09. 2002	Volkshochschule, Parchim Partner: Heinrich-Böll-Stiftung M.V., Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes M.V. und Veranstalter
31	<i>Taking root in hard ground</i> Fotoprojekt über das Leben von MigrantInnen in der Rostocker Region. Von Francisco Conde (Berlin)	27.09. – 24.10. 2002	Alte Kachelofen-Fabrik, Neustrelitz Partner: Heinrich-Böll-Stiftung M.V., Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes M.V. und Veranstalter
32	<i>Vietnam und Deutschland- so fern und doch so nahe - Việt Đức — Thy xa mà gần</i> Ergebnisse eines Mal-Projektes von SchülerInnen aus Hanoi und Rostock-	21.10. – 22.11. 2002	Rempert im Rathaus, Rostock Partner: Kulturamt und Bürgerschaftspräsident der Hansestadt Rostock, Heinrich-Böll-Stiftung M.V.
33	<i>Taking root in hard ground /</i> Fotoprojekt über das Leben von MigrantInnen in der Rostocker Region. Von Francisco Conde (Berlin)	28.10. – 29.11. 2002	Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege, Güstrow Partner: Heinrich-Böll-Stiftung M.V., Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes M.V. und Veranstalter
34	<i>Vietnam und Deutschland- so fern und doch so nahe - Việt Đức — Thy xa mà gần</i> Ergebnisse eines Mal-Projektes von SchülerInnen aus Hanoi und Rostock	9.12. 2002 – 31.01. 2003	Oskar-Pfichl-Gymnasium, Passau Partner: Kulturamt und Heinrich-Böll-Stiftung M.V.
35	<i>Taking root in hard ground</i> Fotoprojekt über das Leben von MigrantInnen in der Rostocker Region. Von Francisco Conde (Berlin)	06.01. – 31.01. 2003	Volkshochschule, Rostock Partner: Heinrich-Böll-Stiftung M.V., Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes M.V. und Veranstalter
36	<i>Taking root in hard ground</i> Fotoprojekt über das Leben von MigrantInnen in der Rostocker Region. Von Francisco Conde (Berlin)	06.02. – 20.03. 2003	Verein Interkult e.V., Gemersheim Partner: Heinrich-Böll-Stiftung M.V., Ministerium für Wissenschaft und Kunst des Landes M.V. und Veranstalter
37	<i>Vietnam und Deutschland- so fern und doch so nahe - Việt Đức — Thy xa mà gần</i> Ergebnisse eines Mal-Projektes von SchülerInnen aus Hanoi und Rostock	10.04. – 30.05. 2003	Gymnasium Truong Truong hoc so Nguyen Du, Hanoi (Vietnam) Partner: Kulturamt der Hansestadt Rostock, Heinrich-Böll-Stiftung M.V.
38	<i>Amnesty International und die DDR – Der Einsatz für die Menschenrechte im Vstier der Staat.</i> Eine Dokumentation von Anja Mühr	13.07. – 10.10. 2003	Hochschule für Musik und Theater, Rostock Partner: amnesty international, Gruppe Rostock und Veranstalter

>Im Internet mehr unter: www.dienhong.de/veranstaltungen.html

Herkunftsländer der KlientInnen im MIGRA-Projekt

vom 01.04. 2000 bis 31.08.2002



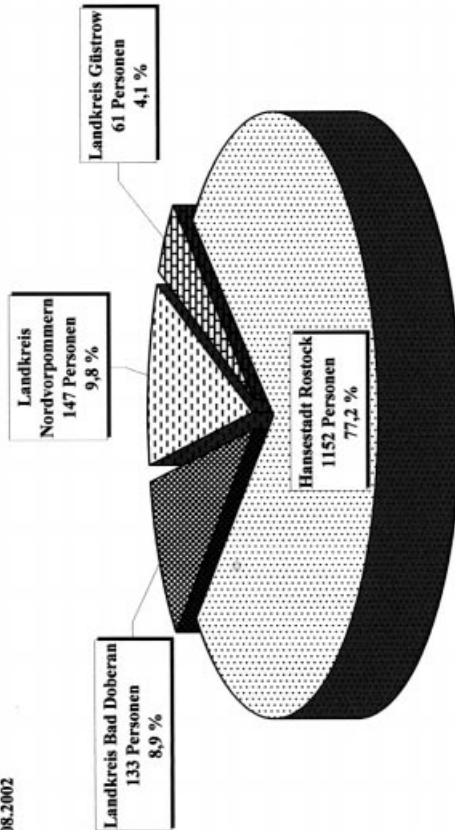
>Im Internet mehr unter: www.dienhong.de/MIGRA.html

Diên Hồng ist für mich ein Beispiel, wie mit Engagement, Beharrlichkeit, Fachkenntnis und Professionalität einiges erreicht werden kann.

Günther Schultze, Friedrich Ebert Stiftung, Bonn

GesamtteilnehmerInnen am MIGRA-Projekt nach Gebietskörperschaften
vom 01. April 2000 bis 31. August 2002

Gesamt: 1.492
Stand: 31.08.2002



>Im Internet mehr unter: www.dienhong.de/MIGRA.html

Frauen werden bei Diên Hồng als eigenständige Gruppe mit spezifischen Problemen akzeptiert, ihnen wird Unterstützung gegeben bei der beruflichen Integration und bei der Organisation ihres Alltags.

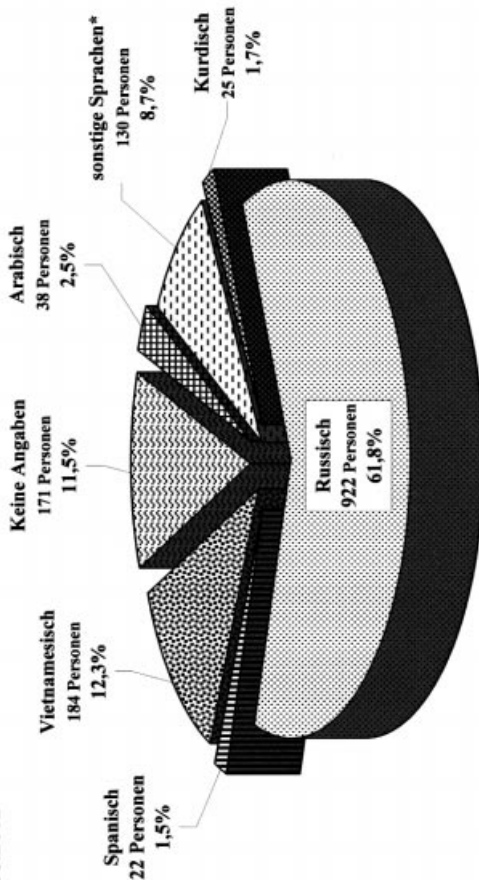
Karla Staszak, MdL, Parlamentarische Staatssekretärin, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Landesregierung M-V, Schwerin

Sprachliche Herkunft der MIGRA-KlientInnen

vom 1. April 2000 bis 31. August 2002

Gesamt: 1.492

Stand: 31.08.2002



* = u.a. ungarisch, englisch, französisch und türkisch

>Im Internet mehr unter: www.dienhong.de/MIGRA.html

Kolumbus fand den Weg von Kontinent zu Kontinent. Sie aber finden den Weg von Mensch zu Mensch.

Monika Stieler, Leiterin des Sozialamtes, Landkreis Bad Doberan

Die Publikationen von Dien Hông

Jahr	Titel	Auflage	VerfasserIn/Herausgeber	Seiten	Bestand	Preis	Porto*
Jan. 2003	Publikation <i>Verhüten – aber wie?</i> vietnamesisch – deutsch 1. Auflage	20.000	Dien Hông mit Unterstützung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung	60 Seiten	voraussichtlich ab Ende Januar 2003 vorhanden	kostenlos	trägt Empfänger
Dez. 2002	Bericht <i>Beratung und Bildung von MigrantInnen im Arbeitsamtsbezirk Rostock. Das MIGRA-Projekt.</i> 1. Auflage	3.500	Dien Hông aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes M-V	72 Seiten	ab Ende Dezember 2002 vorhanden	kostenlos	trägt Empfänger
Okt. 2002	10 Jahre Dien Hông: 10 Jahre gegen Rassismus und Ausgrenzung. 10 Jahre für Gleichberechtigung 1. Auflage	7.000	Dien Hông mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (CITIZAS-Programm), der Hansestadt Rostock, der Landeszentrale für politische Bildung sowie der Bürgerbeauftragten M-V und der OstseeSparkasse Rostock	120 Seiten	vorhanden	kostenlos	trägt Empfänger
Dez. 2001	Wegweiser <i>Li cem pjiþþkã linan – Beim Frauenarzt,</i> kurmanit - deutsch 2. Auflage	3.000	Dien Hông mit Unterstützung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten des Landes M-V	54 Seiten	vorhanden	kostenlos	trägt Empfänger
Febr. 2000	<i>Einstellungen und Erwartungen vietnamesischer Jugendlicher an Dien Hông, einen deutsch-vietnamesischen Verein in Rostock und seinen Jungentreff</i>	Nur als Internet version	Ulrike Stephan / Universität Rostock	131 Seiten	unter www.dienhong.de	kostenlos	www.dienhong.de
Febr. 2000	Wegweiser <i>У жетакоро Бравва – Beim Frauenarzt</i> russisch - deutsch 1. Auflage	10.000	Dien Hông mit Unterstützung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten des Landes M-V	54 Seiten	vorhanden	kostenlos	trägt Empfänger
Febr. 2000	<i>Dahetungebleiben in der Fremde. Vietnamesische VertragsarbeiterInnen zwischen sozialistischer Anwerbung und marktwirtschaftlicher Abschichtung.</i> 1. Auflage	2000	Asrid Krebs / Magazin-Verlag, Kiel	48 Seiten	vorhanden	4,00 €	Inklusiv im Preis

* Der Versand von Publikationen kann nur gegen schriftliche Bestellung und unfrei erfolgen. Der/die BestellerIn erklärt, dass die Portokosten übernommen werden (*Porto zahlt EmpfängerIn*).

Ich freue mich, dass das Engagement von Diên Hồng über all die Jahre nicht nachgelassen hat. Mit ihrer Arbeit leisten sie einen wichtigen Beitrag für ein friedliches Miteinander der Kulturen. Besonders freuen mich die Integrationsangebote des Vereins wie Sprachunterricht und die Vermittlung der vietnamesischen Kultur.

Prof. Dr. Rita Süßmuth, MdB, Präsidentin des Deutschen Bundestages a.D., Bundesministerin a.D., Berlin/Göttingen

März 2000	Das Leben ist bunt. Interkulturelle Arbeit in Mecklenburg Vorpommern, 2. Auflage	3000	Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern, Hansestadt Rostock, Diên Hồng	64 Seiten	vergriffen	kostenlos	unter www.dienhong.de
Aug. 2000	Wegweiser - <i>Đến bác sỹ phụ khoa - Beim Frauenarzt,</i> vietnamesisch – deutsch 1. Auflage	3000	Diên Hồng mit Unterstützung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten des Landes M-V	54 Seiten	vorhanden	kostenlos	trägt Empfänger
Aug. 1999	Wegweiser <i>Lì cem pjiđbiké lian - Beim Frauenarzt,</i> kurmanđi - deutsch 1. Auflage	2000	Diên Hồng mit Unterstützung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten des Landes M-V	54 Seiten	vergriffen	kostenlos	entfällt
März 1999	Das Leben ist bunt. Interkulturelle Arbeit in Mecklenburg Vorpommern 1. Auflage	2000	Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern, Hansestadt Rostock, Diên Hồng	64 Seiten	vergriffen	kostenlos	unter www.dienhong.de
Aug. 1998	Berufliche und soziale Integration ehemaliger DDR-VertragsarbeiterInnen in Rostock. Ein Modellprojekt im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung. 2. Auflage	600	Diên Hồng aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung	80 Seiten	Unter www.dienhong.de	kostenlos	unter www.dienhong.de
März 1998	Berufliche und soziale Integration ehemaliger DDR-VertragsarbeiterInnen in Rostock. Ein Modellprojekt im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung. 1. Auflage	300	Diên Hồng aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung	80 Seiten	vergriffen	kostenlos	unter www.dienhong.de
Juni 1994	Broschüre über die Bleiberechtsregelung für ehemalige Vertragsarbeitnehmer (nur auf vietnamesisch), 1. Auflage	400	Diên Hồng und Netzwerk e.V. mit Unterstützung der Heinrich Böll Stiftung M-V	18	vergriffen	kostenlos	entfällt

* Der Versand von Publikationen kann nur gegen schriftliche Bestellung und unfrei erfolgen. Der/die BestellerIn erklärt, dass die Portokosten übernommen werden (*Porto zahlt EmpfängerIn*).

>Im Internet mehr unter: www.dienhong.de/verein.html#publik

Diên Hồng – ein Haus der multikulturellen Begegnung und des achtsamen Umgangs auch mit dem Fremden, eine Stätte, die modellhaft dazu beiträgt, Gewalt zu überwinden und unsere Erde ein wenig menschlicher und wohlicher zu machen.

Helga Tempel, Vorsitzende des Forums Ziviler Friedensdienst, Bonn

Bekanntgewordene Beiträge seit 1992 über Diên Hồng in Printmedien

Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst (ADN, Berlin), Agence France-Press (Nachrichtenagentur afp, Berlin), Associated Press (Nachrichtenagentur AP, Berlin) Ausländer in Deutschland (aid-Magazin, Saarbrücken), AMICA (Hamburg), ARCult Media (Bonn), Berliner Zeitung, BILD, Boulevard (Rostock), Bremer Nachrichten, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (Bonn), Bocholt-Borkener Volksblatt, Bützower Zeitung, Chancen für Aus- und Weiterbildung in M-V (Leipzig), DAMID (Berlin), Deutscher Depeschen Dienst (Nachrichtenagentur ddp/adn, Berlin), Der Spiegel (Hamburg), Der Prignitzer (Perleberg), Die Stadt erleben (Rostock), Der Tagesspiegel (Berlin), Die Woche (Berlin), Deutsche Presse Agentur (dpa), Die Zeit (Hamburg), Die Welt (Hamburg), Evangelischer Pressedienst (Landesdienst Ost , epd, Berlin), epd-Wochenspiegel (Frankfurt am Main), Forum Migration (Düsseldorf/Berlin), Frankfurter Rundschau, Gegenwind (Kiel), Göppinger Kreisnachrichten, Güstrower Anzeiger, GRENZENLOS (Universität Münster), Hamburger Morgenpost, Hamburger Abendblatt, Hermannstädter Zeitung (Rumänien), IDA (Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e.V., Düsseldorf), Inbötter (Rostock), junge welt (Berlin), jungle world (Berlin), Katholische Nachrichtenagentur (kna), Die Kirchenzeitung (Berlin), Kölnische Rundschau, Konrad-Adenauer-Stiftung (Rostock), Kulturspiegel (Rostock), Landeszentrum für Zuwanderung (Nordrhein-Westfalen), Landtagsnachrichten (Schwerin), Lausitzer Rundschau (Cottbus), Leipziger Volkszeitung, Lübecker Nachrichten, Magdeburger Volksstimme, Märkische Allgemeine Zeitung (Potsdam), Mecklenburgische Kirchenzeitung (Greifswald), missio aktuell (Aachen), Neues Deutschland (Berlin), Neue Kirchenzeitung (Hamburg), Neuß-Grevenbroicher Zeitung, Norddeutsche Neueste Nachrichten (Rostock), Neue Zeit (Berlin), Neue Ruhr Zeitung, Nordkurier (Neubrandenburg), Norddeutscher Rundfunk (NDR), Ostsee-Anzeiger (Rostock), Ostsee-Zeitung (Rostock), Osterländer Volkszeitung (Altenburg), Ostthüringer Zeitung (Gera), ötv-Magazin (Stuttgart), Potsdamer Neueste Nachrichten, Publik-Forum (Oberursel), PLUSZ (Magazin der Sächsischen Zeitung, Dresden), Reader's Digest - Das Beste (München), Reuters (Nachrichten-Agentur-Berlin), Rheinische Post (Düsseldorf), Rheinpfalz (Ludwigshafen), Riesaer Anzeiger, Rostocker Anzeiger, Rostocker Blitz, Rostocker Stadtblatt, Sächsische Zeitung (Dresden), Schweriner Volkszeitung, Sozialpolitische Umschau der Bundesregierung (Berlin), Stadtanzeiger (Rostock), Stadtgespräche (Rostock), Strohhalme (Rostock), Städtischer Anzeiger (Rostock), Süddeutsche Zeitung (München), Südwest Presse (Ulm), StudentInnenrat-Zeitung (Rostock), Stuttgarter Nachrichten, Südwest Presse (Göppingen), Tag des Herrn (Leipzig), Tageszeitung (taz, Berlin), terre des hommes (Osnabrück), Thüringer Allgemeine (Erfurt), Thüringische Landeszeitung (Weimar), TV Movie (Hamburg), ver.di (Berlin), Vietnam News Agency (Vietnamesische Nachrichtenagentur, Berlin), Vorwärts (Berlin), Warnow Kurier (Rostock), Weimarer Allgemeine, Woche der ausländischen Mitbürger (Frankfurt am Main), WIRO aktuell (Rostock), Young Miss (Hamburg) Zebra (Graz, Österreich), Zitty (Berlin).

Die Rolle von Diên Hồng mit den Worten von Kofi Annan: "Wir wissen, dass den Menschen beigebracht wird zu hassen – also können sie auch lernen, den Hass zu überwinden, durch ein besseres Verständnis füreinander."

Dr. Gottfried Timm, Innenminister des Landes M-V, Schwerin

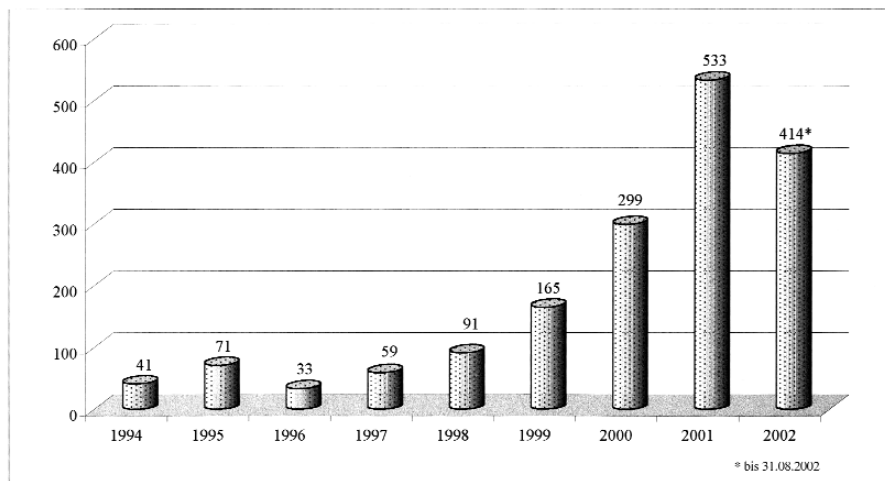
Veröffentlichungen über Diên Hồng gibt es u.a. in folgenden Publikationen:

- Elisabeth Schroedter MdEP (Hg.): So kann's gehen. Europäische Fonds unterstützen lokale Projekte. Brüssel/Potsdam, 1999
- Warnfried Dettling: Die Stadt und ihre Bürger. Neue Wege in der kommunalen Sozialpolitik. Bertelsmann-Stiftung, ISBN 3-89204-588-7, Gütersloh, 2001
- Mirko Heinemann, Alfred Schobert, Claudia Wahjudi: Handbuch Antirassismus. Initiativen gegen Rassismus und Antisemitismus in Deutschland, Kokerei Zollverein, ISBN 3-935783-06-X, Essen 2002
- Werner Weidenfeld (Hg.): Auf Worte folgen Taten. Der Wettbewerb zur Integration von Zuwanderern. Eine Dokumentation. Verlag Bertelsmann-Stiftung, ISBN-3-89204-640-9. Erscheint im Dezember 2002.

>Im Internet mehr unter: www.dienhong.de/presse.php

Diên Hồng in den Printmedien

Bekanntgewordene Beiträge von Januar 1994 bis August 2002

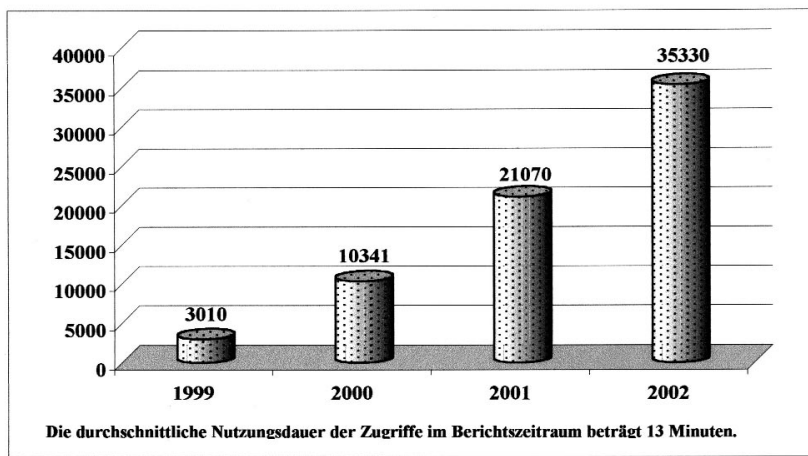


Diễn Hồng ist ein Zusammenschluss couragierter Menschen, die ich wegen der großen Entfernung viel zu selten wiedersehe.

Dr. Björn Trösken, Physiker, München

Diễn Hồng im Internet

Zugriffe vom 1. April 1999 bis zum 31. August 2002



Die Zugriffe sind aus ca. 40 Ländern, u.a. aus der Dom. Republik, Niederlande, Spanien, Schweden, Japan, Rumänien, Slowenien, Kanada, Rußland, Vietnam, Argentinien, Macedonien, Jugoslawien, Neuseeland, Italien, Frankreich, Australien, Portugal, Türkei, Nambia und den Arabischen Emiraten.

Jahr	Zugriffe	Ø Nutzungsdauer in Minuten
1999	3.010	14,5
2000	10.341	17,6
2001	21.070	9,3
2002*	35.330	10,6

* bis 31.08.2002

Mutig, Sympathisch, Engagiert. Diên Hồng ist ein Glücksfall für Rostock.

Dr. Ulrich. B. Vetter, Chefreporter, Norddeutsche Neueste Nachrichten, Rostock

Sonnabendsonntag, 07. April 2002

OSTSEE-ANZEIGER · Hansestadt Rostock · 10. April 2002

Ein Projekt zum Vorzeigen
Staatssekretärin Sonnr...
Wolgast von „Migra“ angetan
Migranten mit ver...
Donstag/Mittwoch, 30./31. Oktober 2001

Schon 60 Abnehmer für Asia-Kräuter
Diên Hồng züchtet in Rostock erfolgreich vietnamesisches „Grün“
13. Juni 2002 DIF ZEIT Nr. 25

„Ich war Teil der Meute“
Zehn Jahre nach dem Pogrom von Lichtenhagen: Täter, die zu Märtyrern geworden, eine Mordanklage und ein ungewisses Urteil / VON LIANE VON BILLER

Ein Rostocker Vietnamese
Nicht Rückzug sondern Offensive war das Motto des Vietnamese Nguyen do Thinh 1992 nach den Krawallen von Lichtenhagen. Für sein Engagement zur Volkerverständigung erhält er heute den Siemering-Sozialpreis.
22.02.02

Poetisch, politisch und persönlich
12.02.01
Wecker in Rostock/Treffen mit Diên Hồng

„Ich hörte ihre Stimme“
Neue Fotoausstellung der Städtischen

Starke Frauen in Rostock
Fotoausstellung bei Diên Hồng

Berichte auch in Rostocker Projekte
Eine Leseempfehlung des Vereins DJ...
Montag, 19. November 2001

Lichtblicke am Sonnenbl
Rostock-Lichtenhagen, wo vor neun Jahren die U...

Herzlichen Glückwunsch zum Älterwerden!
Vietnamesen feierten drei Wochen nach Silvester ihr eigenes Neujahr: Das Jahr der Schlange bricht an...
Montag, 11. Februar 2002

Musi
Im Rahmen einer zertes zur Univereins „Diên F... unter einer

„Wir fühlen uns hier wie zu Hause“
24.08.01
Vietnamesisch-sächsisch-ungarisch-rumänische Jugendbegegnung in Arbergen
Einstimmig...
OSTSEE-ANZEIGER · Hansestadt Rostock · 3. Januar 2002

Im Internet in 14 Sprachen
Menschen aus 61 Staaten...
Projekt Migra berie...
Montag, 11. Februar 2002

Jugendtreff hat jetzt bunte Wände
27. Okt. 2000
Graffiti-Kunst als Integrationsprojekt
Tor-Vorstadt. Drei...
K... haben...
soweit, „Starke...
1998 im...
ist auf en...
malen...
den...
er, am...
des Walde...

„Ich hörte ihre Stimme“
Neue Fotoausstellung der Städtischen

Starke Frauen in Rostock
Fotoausstellung bei Diên Hồng

Berichte auch in Rostocker Projekte
Eine Leseempfehlung des Vereins DJ...
Montag, 19. November 2001

Lichtblicke am Sonnenbl
Rostock-Lichtenhagen, wo vor neun Jahren die U...

Herzlichen Glückwunsch zum Älterwerden!
Vietnamesen feierten drei Wochen nach Silvester ihr eigenes Neujahr: Das Jahr der Schlange bricht an...
Montag, 11. Februar 2002

Musi
Im Rahmen einer zertes zur Univereins „Diên F... unter einer

Steh auf, misch dich ein und sag nein!

Konstantin Wecker, Liedermacher, Autor und Schauspieler, München

The image is a collage of torn paper with text in various languages and the Dien Hong logo. The logo is a stylized figure with arms raised, resembling a person or a flame, with the text "Dien Hong" below it and "Gemeinsam unter einem Dach e.V." underneath. The text is in German, Vietnamese, Portuguese, Arabic, Russian, Polish, Hindi, and Chinese. The German text includes "Dien Hong - Gemeinsam unter einem Dach e.V. Waldemarstraße 33 18057 Rostock" and "Novo projecto: Atendimento de formação profissional para o distrito de Rostock". The Vietnamese text says "Dien Hong tư vấn và đào tạo nghề nghiệp cho người nước ngoài sống trong khu vực của Sở lao động Rostock quản lý". The Portuguese text is "Novo projecto: Atendimento de formação profissional para o distrito de Rostock". The Arabic text is "مشروع جديد: استشارة مهنية وتعليم للمهاجرين والمهاجرات في قطاع مكتب العمل لمحافظة روستوك عند". The Russian text is "Новый проект : Профессиональная консультация и образование для эмигранток и мигрантов в районе Ростока в Dien Hong". The Polish text is "Nowy projekt: Kształcenie i doradztwo zawodowe dla emigrantów i emigrantek przy Rejonowym Urzędzie Pracy Rostock w Dien Hong." The Hindi text is "नया प्रोजेक्ट : अनिवासी (Immigrants) के लिये कैरियर सलाह और प्रशिखड़ रैसतोक (Rostock) में।". The Chinese text is "全新方案：罗斯托克区劳动局全权委托 Dien Hong 协会为区内全面的就业咨询及培训服务专业".

>Im Internet mehr unter: www.dienhong.de/MIGRA.html

Die Errichtung einer Begegnungsstätte durch Diên Hồng im Sonnenblumenhaus war die beste Antwort auf die Angriffe im August 1992.

Ols Weidmann, 1992 Mitarbeiter des Jugend-Alternativ-Zentrums Rostock, Berlin



Ein neues Jahr beginnt! Feier des vietnamesischen Neujahrsfestes im Sonnenblumenhaus im Februar 1995. Foto: unbekannt



Veranstaltung zum Tag des Flüchtlings 1999 in der Rostocker Universität. Hier im Bild: Annette Köppinger vom Flüchtlingsrat M-V (links) mit Innenminister Gottfried Timm. Foto: © Dr. Maher Fakhouri

Diên Hồng gibt mir einen Funken Hoffnung, dass die Deutschen belehrbar sind.

Harald Wenzel-Orf, Fotograf, Weimar

Unseren UnterstützerInnen und FörderInnen...

... haben wir viel zu danken und zu verdanken. Manche kommen mit einer Idee zur Kooperation, andere wollen ganz konkrete Hilfe leisten. Die Förderung des politischen Gesprächs und der Abbau von Fremdenfeindlichkeit im globalen Kontext interessieren die einen, ein ganz konkretes Projekt, vielleicht in ihrer ländlichen Kommune, wiederum die anderen. Mitunter treffen wir Menschen und Firmen, die ihren Radius um neue, potenzielle KundInnen erweitern möchten. AktivistInnen aus der Menschenrechtsarbeit, aus ökologisch und sozial orientierten Vereinen und Verbänden suchen uns auf – oder wir sie. Mit MandatsträgerInnen aller Ebenen, mit Verwaltungen, Ministerien und der Polizei unserer Region, mit Trägern der beruflichen Bildung oder mit Verbänden der politischen Bildungsarbeit, der Wissenschaft oder der Wirtschaft treffen wir zusammen und entwickeln umsetzbare Vorhaben. Die in den vergangenen zehn Jahren entwickelten Projekte zeugen davon.

Stellvertretend seien aus dem Kreis von Verwaltungen und Behörden genannt:

die Europäische Union (Europäischer Sozialfonds), das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, die Rostocker Niederlassung der Bundesanstalt für Arbeit, das Ministerium für Arbeit und Bau, das Sozialministerium, das Ministerium für Wissenschaft und Kunst, die Bürgerbeauftragte, die Landeszentrale für politische Bildung sowie die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte des Landes Mecklenburg-Vorpommern, das Versorgungsamt und das Landesversorgungsamt Rostock sowie die deutsche Agentur von Jugend für Europa. Aus der Hansestadt Rostock erfuhren und erfahren wir besonders Unterstützung durch das Sozialamt, das Jugendamt, das Kulturamt, das Amt für Wirtschaftsförderung, das Presseamt, die Gleichstellungsbeauftragte, den Ausländerbeauftragten sowie den Präsidenten der Bürgerschaft der Hansestadt Rostock.

Die Vereinigten Staaten sind dem Ziel verpflichtet, allen Menschen, ungeachtet des ethnischen und religiösen Hintergrunds, ein Leben in Frieden und mit gleichen Chancen auf Wohlstand zu sichern. Daher begrüßen wir auch Diên Hồngs demokratisches Engagement, dass auf eine Integration von Einwanderern aus aller Welt in die deutsche Gesellschaft ausgerichtet ist.
David T. Wolfson, Gesandter Botschaftsrat für Politik, Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika, Berlin

Aus dem Kreis von Nichtregierungsorganisationen bedanken wir uns stellvertretend bei:

dem Sprachverband Deutsch für ausländische Arbeitnehmer e.V. (Mainz), der in Rostock ansässigen Konrad-Adenauer- und der Heinrich Böll Stiftung M-V sowie der Friedrich-Ebert-Stiftung M-V (Schwerin), dem Zentralrat der Muslime in Deutschland und dem Zentralrat der Juden in Deutschland, Pro Asyl e.V., der Ökumenische Zentrale (Frankfurt a.M.) und terre des hommes Deutschland e.V..



Auf eine neue, gute und engagierte Zeit! Gemeinsam für Gleichberechtigung und ein ziviles Zusammenleben zwischen Alteingesessenen und Zugewanderten! Phương Kollath, Michael Hugo, Nguyễn Đỗ Thịnh und Lâm Văn Vinh (v.l.n.r.) beim Tết-Fest im Februar 2002 Foto: © Marlies Petschow

Ich unterstütze Diên Hồng, weil ich Neues richtig finde.

Axel Wüstemann, Geschäftsführer der Agentur Qbus, Rostock

Bei einer Vielzahl von privaten FördererInnen möchten wir uns bedanken. Stellvertretend seien genannt:

die Altstadt-Druck GmbH Rostock für die guten Kooperationen bei der Herstellung von Druckerzeugnissen, das Steuerberatungsbüro Otto-A. Peters, Rostock/Hamburg für die monatlichen Gehaltsabrechnungen für alle MitarbeiterInnen, die Firma Gecko GmbH und die Werbeagentur Qbus (beide Rostock) für die Bereitstellung und Wartung unserer umfangreichen Internetpräsenz, die Stadtwerke Rostock AG für die vielfältigen Kooperationen bei Ausstellungen und Festen, die OstseeSparkasse Rostock für finanzielle Unterstützungen bei der Realisierung von Ausstellungen und Publikationen, die Ostsee-Zeitung (Rostock) für verschiedene finanzielle Zuwendungen für unsere Integrationsarbeit, das Bildungsinstitut Steeger und Groß (Rostock), die Polizeidirektion und das Bundesgrenzschutzamt Rostock für Benefizveranstaltungen und kooperative Beziehungen, die Rostocker Volks- und Raiffeisenbank e.G., die Rostocker Niederlassung der Deutschen Telekom AG und die Krapp und Partner GmbH für die Bereitstellung von Büromöbeln und Computern. Beispielgebend für alle ehrenamtlichen Tätigkeiten für Diên Hồng möchten wir uns bei Petra Schulze-Wollgast bedanken, die seit 1998 viele, viele Stunden für die permanente und professionelle Aktualisierung unserer Homepage aufgebracht hat.

Allen Genannten – und Ungenannten! – gilt unser spezieller Dank! Und der Wunsch auf eine weitere, gute und erfolgreiche Zusammenarbeit für ein gleichberechtigtes und unspektakuläres Zusammenarbeiten und –leben zwischen Mehr- und Minderheiten. In Rostock, in der Region und anderswo.

Wie schrieb doch die Bundesausländerbeauftragte auf eines ihrer Plakate: „Integration macht Arbeit. Ist aber schön!“ In diesem Sinne lassen Sie uns gemeinsam Weiteres für die Integration und den Abbau von Rassismus planen und verwirklichen: **Zehn Jahre Diên Hồng sind nicht genug. Wir haben noch viel vor, zusammen mit Ihnen!**

Die Arbeit von Diên Hồng ist einfach toll und wertvoll deswegen, weil Engagement für Integration mit dem Kampf gegen Rechtsextremismus und gegen Rassismus verbunden wird.

Hermann Zimmermann, Geschäftsführer des Kuratoriums Gustav-Heinemann-Bürgerpreis, Berlin

Jeder Morgen ein guter Morgen!

So einfach können Sie es haben: Jeden Morgen oder täglich mehrfach einen schönen Kaffee oder Tee trinken! In der umweltverträglichen Tasse *Bella*, farblos glasiert - aber mit dem Diên-Hồng-Logo schmeckt es noch besser!



Foto: Joachim Kriesel

Die limitierte Auflage der Diên-Hồng-Tasse kostet nur 5.-€ und kann bei uns abgeholt werden. Sie wohnen gerade nicht um die Ecke? Dann überweisen Sie uns 9.- € pro Tasse unter Angabe Ihrer Adresse und der Anzahl der gewünschten Exemplare. Dann geht die Post schnell an Sie ab! Und Sie haben eine ästhetisch ansprechende, umweltfreundliche und praktische Freude. So oft Sie möchten!

Greifen Sie zu!

Bestellungen an: Diên Hồng e.V., Waldemarstraße 33, 18057 Rostock, Telefon: 0381/769 83 05, Fax: 0381/768 99 71,
e-mail: dienhongrostock@aol.com

Überweisungen für Bestellungen bitte auf unser Konto 205 00 85 85 bei der OstseeSparkasse Rostock, BLZ 130 50000. Code: „Tasse“.

Heute ist Diên Hồng ein beispielhaftes Projekt für Menschen aus allen Ländern mit Engagement für Bürger- und Menschenrechten.

Tilman Zülch, Generalsekretär der Gesellschaft für bedrohte Völker, Göttingen

Sie möchten Diên Hồng unterstützen? So geht es:



Mitgliedschaft:

- Ich will Mitglied bei Diên Hồng werden und zahle den Mitgliedsbeitrag von mindestens 30 € jährlich.

Ich/wir unterstütze/n das Engagement von Diên Hồng:

- Mit einer einmaligen Spende von €
- Mit einer monatlichen Spende von €
- Ich benötige eine Spendenbescheinigung. (Wenn nicht anders gewünscht, wird diese zu Beginn eines jeden Kalenderjahres automatisch zugesandt).



Bankeinzugsermächtigung

für Mitgliedsbeiträge und regelmäßige Spenden (Zutreffendes bitte ankreuzen)

- Ich/Wir ermächtige/n Diên Hồng widerruflich, meine/n oder unsere/n
 - jährliche Spende
 - monatliche Spende
 - jährlichen Mitgliedsbeitrag

in Höhe von..... € ab dem von meinem/unserem Konto abzubuchen.

Ab dem 2. Kalenderjahr erfolgt die Abbuchung jeweils im 1. Quartal.

Im Falle eines Widerrufs sollte dieser schriftlich bis zum 31.12. für das folgende Kalenderjahr vorliegen.

Meine/unsere Bankverbindung lautet:

Konto-Nr.:..... BLZ:..... bei Bankinstitut:.....

Ort: Datum: Unterschrift:

Ich/Wir möchte/n weiteres Informationsmaterial:

- um Freundinnen und Freunde zur Unterstützung von Diên Hồng zu gewinnen

Gewünschte Publikation:

Name:
Vorname:
Organisation:
Straße:
PLZ: Ort:.....
e-mail:
Telefon:
Telefax:

Datum: Unterschrift:

Spenden an Diên Hồng sind steuerlich absetzbar.

Informationen finden Sie auch unter www.dienhong.de.

Haben Sie Fragen? Tel.: 0381 / 769 83 05, Fax: 0381 / 768 99 71, e-mail: dienhongrostock@aol.com

